

“

Die Zukunft kann man
am besten voraussagen,
wenn man sie selbst gestaltet.

(Alan Kay)

LEADER-Region Wels-Land

Lokale Entwicklungsstrategie 2023-2027

Unsere gemeinsame Zukunft nachhaltig stärken

Regionalentwicklungsverband LEADER-Region Wels
Gemeindeplatz 1, 4600 Thalheim bei Wels
Mail: office@lewel.at
Web: www.regionwelsland.at

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Die Erstellung der LES 23-27 wurde im Rahmen der Maßnahme
LEADER im Programm LE 14 bis 22 unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe	5
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	5
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur.....	6
2	Darstellung des Entwicklungsprofils	7
2.1	Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region.....	7
2.2	Beschreibung der regionalen Umwelt- und Klimasituation.....	11
2.3	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode.....	14
2.4	SWOT-Analyse der Region.....	16
2.5	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe	20
3	Lokale Entwicklungsstrategie	22
3.1	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung.....	26
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage.....	26
3.1.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.....	28
3.1.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung).....	29
3.1.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele.....	30
3.1.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	34
3.2	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes	34
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	34
3.2.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.....	36
3.2.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung).....	37
3.2.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele.....	38
3.2.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	40
3.3	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	41
3.3.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.....	42
3.3.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung).....	43
3.3.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele.....	44
3.3.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	45

3.4	Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel.....	46
3.4.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	46
3.4.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.....	47
3.4.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	48
3.4.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	49
3.4.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	50
3.5	Anwendung und Umsetzung von Smart Villages	51
3.6	Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme.....	52
3.7	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien	53
3.8	Abstimmung mit den Akteuren der Region	54
3.9	Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung	56
4	Steuerung und Qualitätssicherung.....	58
4.1	Interventionslogik und Wirkungsmessung.....	58
4.1.1	Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung	58
4.1.2	Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren	67
4.2	Umsetzung des Wirkungsmonitorings	68
4.2.1	Wirkungsmonitoring in der LAG.....	68
4.2.2	Monitoring der Mehrwertindikatoren	72
5	Organisationsstruktur der LAG.....	73
5.1	Rechtsform der LAG	73
5.2	Zusammensetzung der LAG.....	73
5.3	LAG-Management und LEADER-Büro.....	74
5.4	Projektauswahlgremium	75
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten	76
6	Umsetzungsstrukturen.....	78
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen.....	78
6.2	Auswahlverfahren für Projekte	79
6.2.1	Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)	79
6.2.2	Förderungshöhen und Förderbarkeit.....	80
6.2.3	Projektauswahlkriterien	80
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	82

7	Finanzierungsplan	83
7.1.1	Eigenmittelaufbringung der LAG	83
7.1.2	Budget für Aktionsplan.....	84
7.1.3	Budget für Kooperationen.....	84
7.1.4	Budget für LAG-Management und Sensibilisierung	84
7.1.5	Herkunft des Budgets für LAG eigene Projekte.....	85
7.1.6	Gesamtfinanzplan	85
8	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	86
9	Beilagen	88

Verfasserin der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES): GF Mag.^a Magdalena Hellwagner
 Prozessbegleitung (Zukunftswerkstätte / SWOT): DI Wolfgang Mader, Loop 3

Beschlussfassung der Lokalen Entwicklungsstrategie am 26. April 2022 durch die Vollversammlung der LEADER-Region Wels-Land. Beschlussfassung der geringfügigen Änderungen in der Vorstandssitzung am 12. Jänner 2023.

LEADER-Region Wels-Land:

Heute schon an Morgen denken und die Region nachhaltig stärken



**LEADER.
GEMEINSAM ANS ZIEL.**



1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die LEADER-Region Wels umfasst 22 (von insgesamt 24) Gemeinden des Bezirkes Wels-Land. Die Gemeinden Pichl bei Wels und Buchkirchen wirken in den benachbarten LEADER-Regionen mit. Die Region Wels befindet sich in der geografischen Mitte, im Herzstück Oberösterreichs.



Das Gebiet im Südosten der Region ist flach bis hügelig und fällt nach Norden hin ab. Es wird von Bachtälern durchzogen, kleinstrukturierte Waldeinheiten und von Ackerbau (Getreide und Mais) dominierte Kulturlandschaft prägen das Landschaftsbild ebenso wie eine relativ kompakte Siedlungsstruktur mit größeren Marktgemeinden und einem verhältnismäßig geringen Zersiedlungsgrad. Aufgrund der Zentrumsnähe und der bestehenden, hochrangigen Verkehrsinfrastruktur stellt speziell der Osten der Region einen dynamischen Wirtschaftsstandort dar.

Der Landschaftsbogen spannt sich über flachwellige Riedel, kleine Waldflächen, Schotterterrassen, Auegebiete bis zu wenig zersiedelten Ackerbaukulturen. Höchste Erhebung im Bezirk ist der Krailberg mit 504 Metern. Die Traun teilt den Bezirk in zwei annähernd gleiche Hälften und wird als Naherholungsraum aber auch zur Energiegewinnung genutzt; erwähnenswert ist auch der Schotterabbau.

Der Bezirk Wels-Land wird von der Westautobahn A1, der Welser Autobahn A25, der Innkreisautobahn A8 und der Pyhrnautobahn A9 durchzogen. Die Bundesstraße 1 bildet den Lebensnerv für viele Betriebe und Firmen. Die Westbahnstrecke ist mit dem Terminal Wels ein wichtiger Impulsgeber für unsere Region. Diese verkehrsmäßig sehr hochwertige Lage zieht viele Betriebe und Firmen an, sodass sich ein dynamischer Wirtschaftsraum entwickelt hat. Die Bewohner:innen finden sehr gute Arbeits-, Wohn- und Erholungsmöglichkeiten vor.

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Die Kombination aus ländlicher Lebensqualität und Stadtnähe zieht immer mehr Betriebe und Menschen in die Region. Die Region erstreckt sich auf einer Fläche von 399,12 Quadratkilometer und zählte im Jahr 2021 67.634 Einwohner:innen mit Hauptwohnsitz. Seit dem Jahr 2015 ist die Einwohner:innenzahl um 11 Prozent gestiegen, und es ist auch weiterhin mit einem leichten Anstieg der Bevölkerung zu rechnen. Nachstehend zeigt sich die Bevölkerungsstruktur der Region Wels-Land auf kommunaler Ebene.

Gemeinde	EW per 01.01.2021	Fläche in km ²	Bevölkerungsdichte
Aichkirchen	613	6,50	94
Bachmanning	739	7,22	102
Bad Wimsbach-Neydharting	2 577	24,31	106
Eberstalzell	2 820	27,57	102
Edt bei Lambach	2 351	21,18	111
Fischlham	1 345	15,64	86
Gunskirchen	6 343	36,23	175
Holzhausen	1 022	7,77	132
Krenglbach	3 215	15,34	210
Lambach	3 583	4,00	896
Marchtrenk	14 334	23,09	621
Neukirchen bei Lambach	964	11,85	81
Offenhausen	1 719	15,06	114
Pennewang	946	18,37	51
Sattledt	2 690	22,17	121
Schleißheim	1 422	7,60	187
Sipbachzell	2 158	24,77	87
Stadl-Paura	4 968	15,05	330
Steinerkirchen/Traun	2 435	32,50	75
Steinhaus bei Wels	2 383	25,14	95
Thalheim bei Wels	5 564	16,40	339
Weißkirchen/Traun	3 443	21,71	159
Region Wels-Land	67 634 Einwohner:innen	399 km ²	194 Ø / Einwohner:in

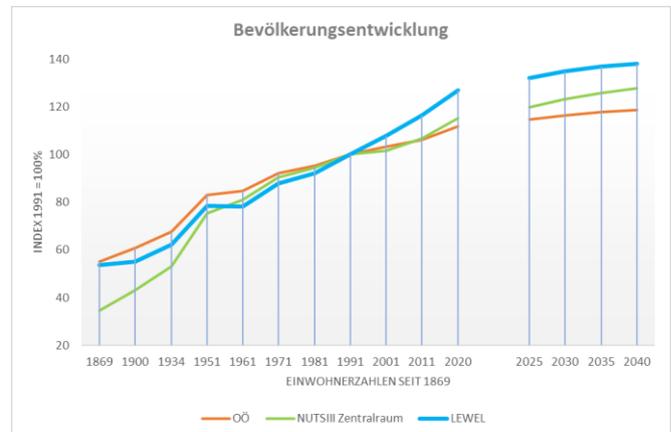
Quelle: Land OÖ, Abteilung Statistik, Bevölkerungsstatistik

2 Darstellung des Entwicklungsprofils

2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region¹

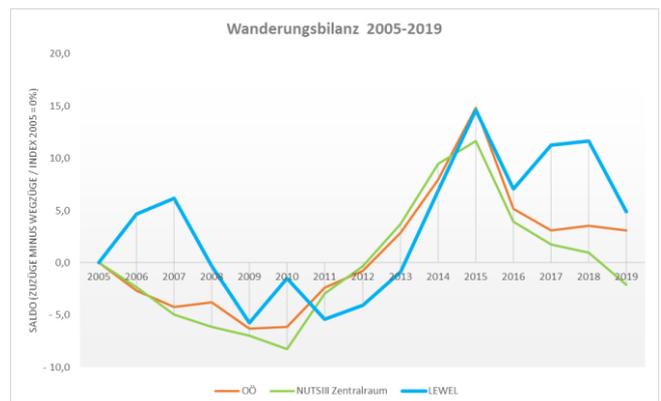
Bevölkerungsentwicklung:

Die Region Wels-Land zählte im Jahr 1961 rund 39.844 Einwohner:innen, die Einwohner:innenzahl steigt seither stärker als im Bundeslanddurchschnitt. Seit den 90er-Jahren verzeichnete die Region einen höheren Bevölkerungsanstieg als der Oberösterreichische Zentralraum (NUTS III). Der Trend des überdurchschnittlich hohen Bevölkerungsanstiegs wird sich auch künftig fortsetzen. Die Prognosen gehen von ca. 70.282 Einwohner:innen im Jahr 2040 aus.



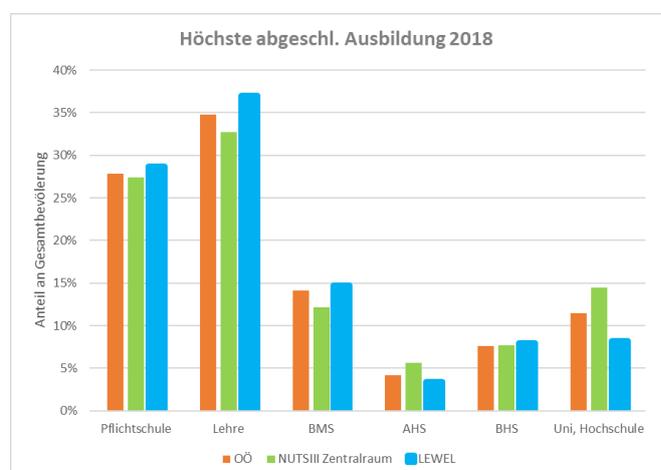
Wanderungsbilanz:

Die Wanderungsbewegungen als zweiter Parameter der regionalen Bevölkerungsentwicklung werden im Diagramm rechts dargestellt. Der Saldo der Wanderungsbilanz war in den letzten Jahren positiv, es wanderten mehr Personen in die Region zu als ab.



Ausbildung:

Im Jahr 2018 verfügte über ein Drittel der Bevölkerung, 37%, über eine Lehre als höchste abgeschlossene Ausbildung – um drei Prozentpunkte mehr als der OÖ Durchschnitt. Der Facharbeiter:innenanteil (Lehre und BMS) liegt mit 53% über dem OÖ Durchschnitt, der Anteil an Akademiker:innen liegt mit 19% um neun Prozentpunkte unter dem NUTS III-Durchschnitt.



¹ Als Datengrundlage für die Beschreibung der sozioökonomischen Lage wurden Daten der Abteilung Statistik des Landes Oberösterreich herangezogen. Abgerufen im März 2022 unter: <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/statistik.htm>

Altersstruktur:

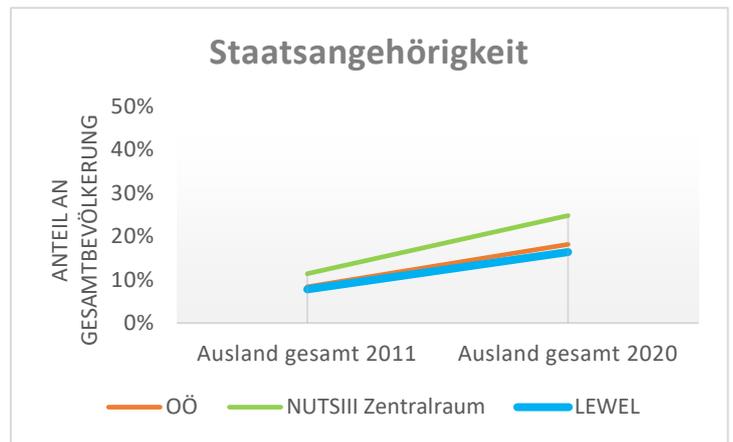
In der Region Wels-Land lag das durchschnittliche Alter der Bevölkerung im Jahr 2020 bei 41 Jahren (OÖ Durchschnitt 42 Jahre). Die geschlechterspezifische Altersstruktur wird in der Grafik rechts dargestellt. In Lebensjahren bis 64 gibt es in allen Altersklassen einen Männerüberschuss, in den Altersklassen ab 65 gibt es einen Frauenüberschuss in der Region.



Im Jahr 2020 beträgt der Anteil der unter 15-Jährigen an der Gesamtbevölkerung 16,4% (OÖ 15,1%) und der Anteil der über 65-Jährigen 17,4% (OÖ 18,7 %). Die erwerbsfähige Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren zählte 2020 rund 42.757 Personen, welche 66,2% der Gesamtbevölkerung ausmachten (OÖ 66,3%).

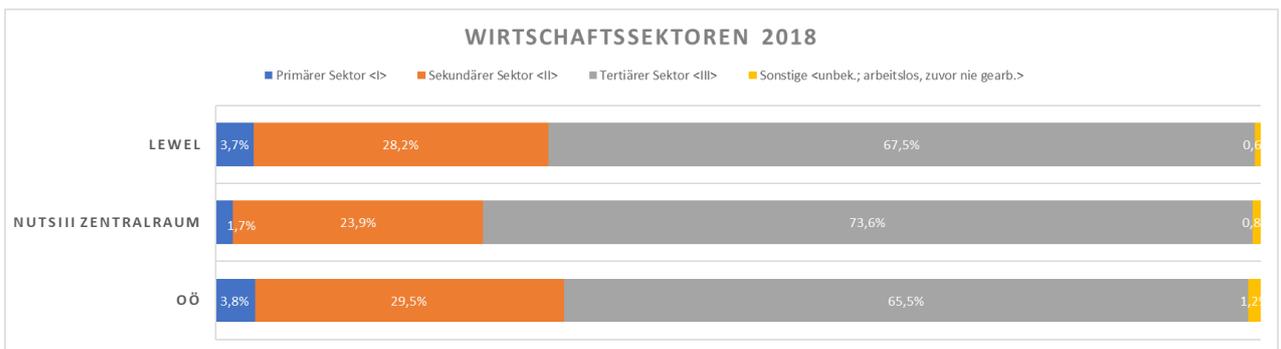
Staatsangehörigkeit:

Der Anteil an Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist in den letzten Jahren stetig gestiegen – von 2011 bis 2020 in der Region Wels-Land um acht Prozentpunkte. In OÖ und in der NUTS-III-Region ist im Vergleichszeitraum (2011 bis 2020) der Anstieg an Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit noch mehr gestiegen (OÖ um zehn Prozentpunkte, NUTS III um 14 Prozentpunkte). Im Jahr 2020 waren 83,6% österreichische Staatsangehörige.



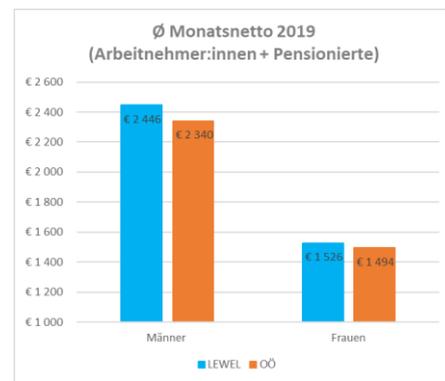
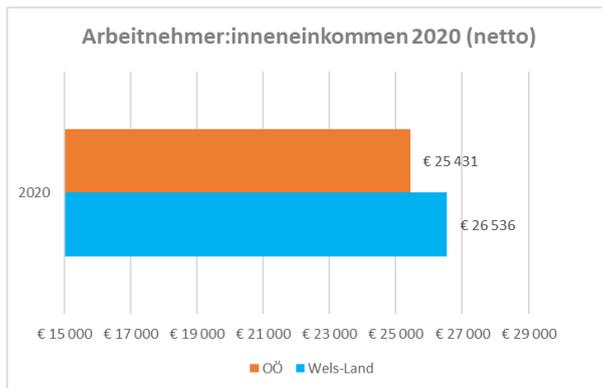
Erwerbspersonen nach Wirtschaftssektoren:

Die wichtigste Einkommensquelle für Arbeitnehmer:innen stellt mit 67,5% der tertiäre Sektor dar. 3,7 % sind dem primären Sektor der Land- und Forstwirtschaft zugeordnet, zwei Prozentpunkte mehr als das in der NUTS-III-Region der Fall ist. Grundsätzlich liegt die Region Wels-Land bei der Verteilung der Erwerbspersonen nach Wirtschaftssektoren im OÖ Schnitt.



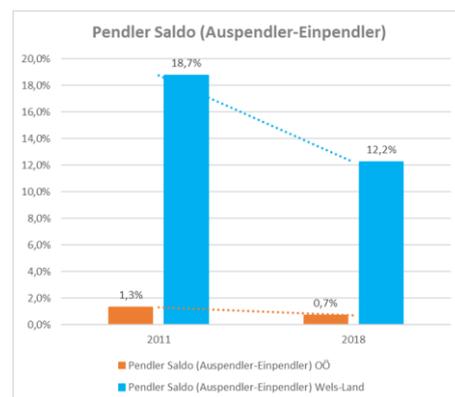
Einkommen unselbstständig Erwerbstätige:

Das durchschnittliche Jahresnettoeinkommen der Arbeitnehmer:innen lag im Jahr 2020 bei 26.536 Euro und damit um 1.105 Euro über dem OÖ Durchschnitt. Während männliche Arbeitnehmer im Jahr 2019 im Durchschnitt 2.446 Euro verdienten, belief sich das Einkommen beschäftigter Frauen auf 1.526 Euro – die geschlechterspezifische Differenz beträgt 920 Euro, das sind 38%. In OÖ beträgt die geschlechterspezifische Differenz 36%. Männer verdienen im OÖ-Vergleich in der Region um vier Prozent mehr, Frauen um zwei Prozent mehr.



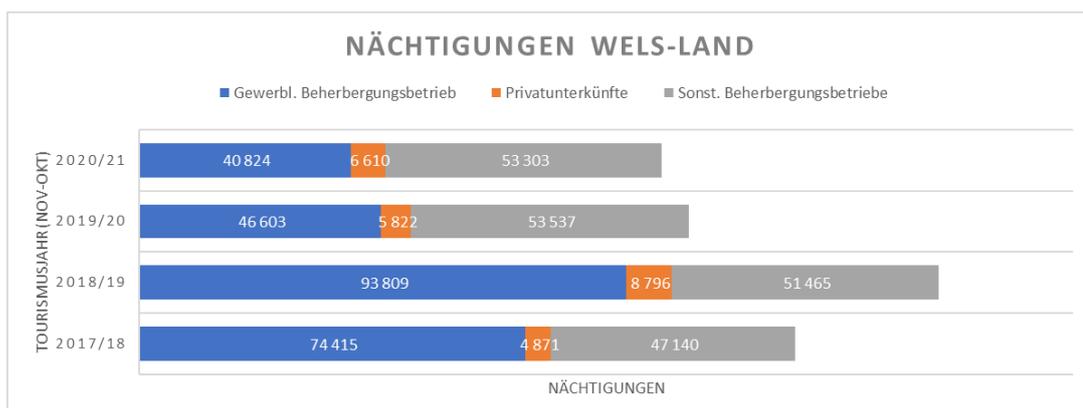
Pendler:

Die Region zählt im OÖ-Vergleich eine hohe Zahl an Auspendler:innen, vorwiegend in die Stadt Wels. Die Abbildung rechts zeigt den Pendlersaldo als Differenz der Einpendler:innen zu Auspendler:innen auf kommunaler Ebene im Vergleich für die Jahre 2011 und 2018. Die Zahl der Auspendler:innen ist seit 2011 in der Region Wels (wie in OÖ) rückläufig. In Wels sank die Zahl der Auspendler:innen um 6,5, in OÖ um 0,5 Prozentpunkte.



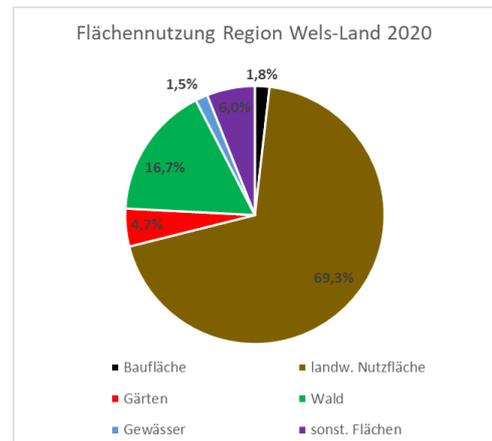
Nächtigungen:

Als Indikator für das Wachstum der regionalen Tourismuswirtschaft wird die Entwicklung der Nächtigungszahlen herangezogen. An den Nächtigungszahlen erkennt man, dass die Region Wels-Land keine Tourismusregion ist. Im Tourismusjahr 2018/19 (vor Corona) zählte die Region 154.070 Nächtigungen, damit trägt sie einen vergleichsweise kleinen Teil zu den 8.515.466 Nächtigungen in Oberösterreich bei. Vor allem die Nächtigungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben waren in den vergangenen Jahren coronabedingt stark rückläufig.

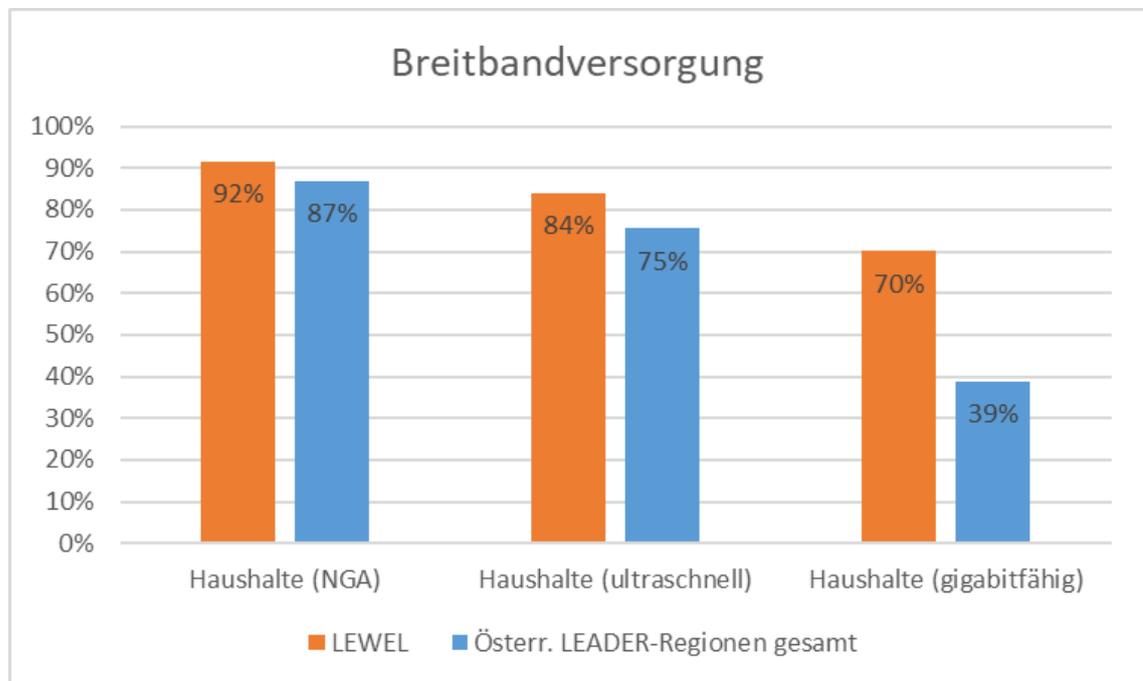


Flächennutzung:

Über zwei Drittel der Fläche, 69,9%, wird landwirtschaftlich genutzt. Dieser Anteil liegt weit über dem OÖ Durchschnitt von 45,8%. Der regionale Waldanteil liegt mit 16,7% unter dem OÖ-Durchschnitt von 39,6%. Die Gemeinden mit dem höchsten Anteil an bebauter Fläche sind Lambach (6,6%) und Marchtrenk (4,3%) – zugleich jene Gemeinden mit der höchsten Bevölkerungsdichte.



Breitbandversorgung:



Glossar: NGA - ≥ 30 Mbit/s ultraschnell - ≥ 100 Mbit/s gigabitfähig - ≥ 1000 Mbit/s

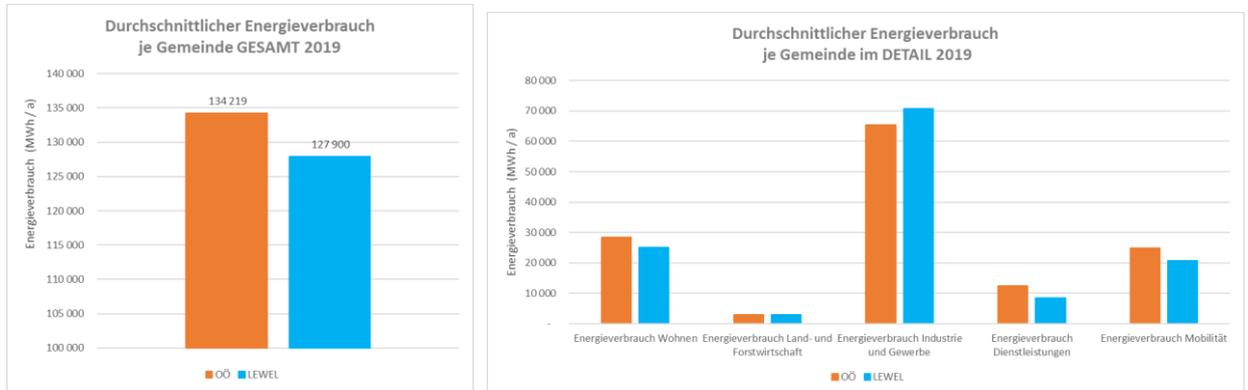
Datenquelle: Statistik Austria (Datenstand 31.10.2020)

Verfügbarkeit: Zentrale Informationsstelle für Breitbandversorgung (Q1/2022)

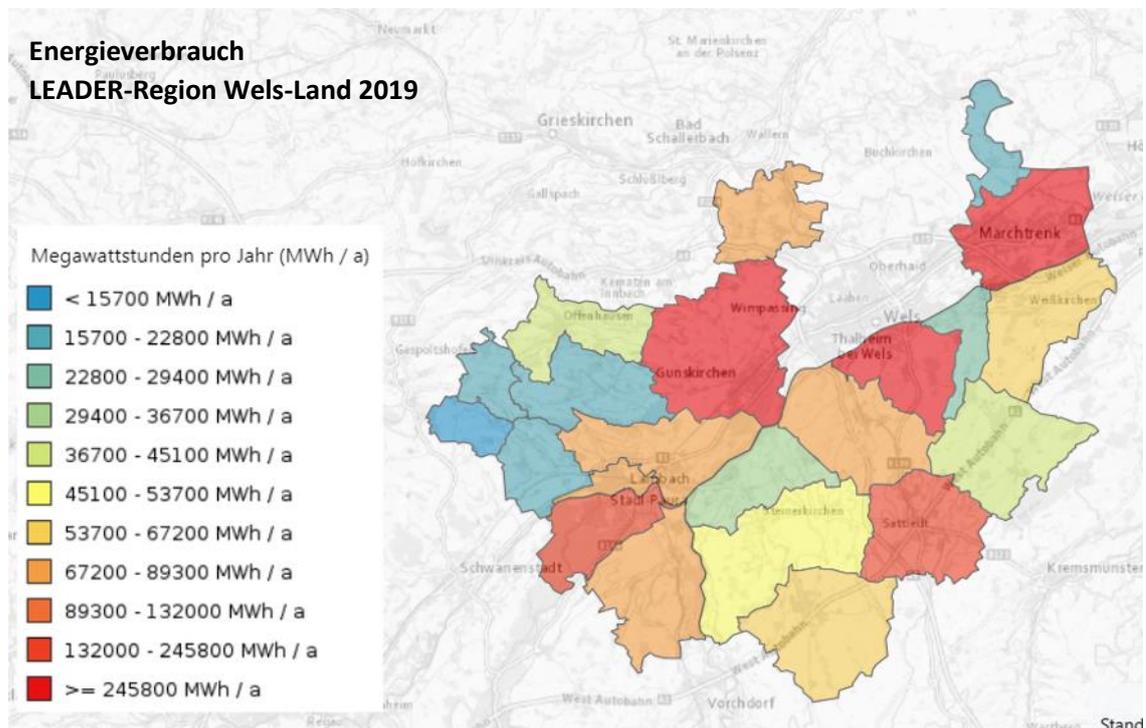
Die oben angeführte Statistik zeigt, dass die Region Wels-Land betreffend Breitband im Vergleich zu anderen LEADER-Regionen in Österreich überdurchschnittlich gut versorgt ist. Demnach verfügen bereits 70% der Haushalte über eine Versorgung mit einer Bandbreite von mehr als 1000 Mbit/s. Der flächendeckende Ausbau in der Region ist unabdingbar und weiter im Gange. Um die Daseinsvorsorge mit Breitbandinternet in der Region zu gewährleisten, wurde ein LEADER-Projekt initiiert, welches die Koordination des Breitbandausbaues in der Region zum Inhalt hatte. Die Gemeinden der Region Wels-Land haben mit dem kommunalen und regionalen Umsetzungsplan ein Instrument vorliegen, dass die Voraussetzung schafft, die Chancen und Möglichkeiten der Digitalisierung zu nutzen (siehe Kapitel 3.5 Smart Village).

2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt- und Klimasituation

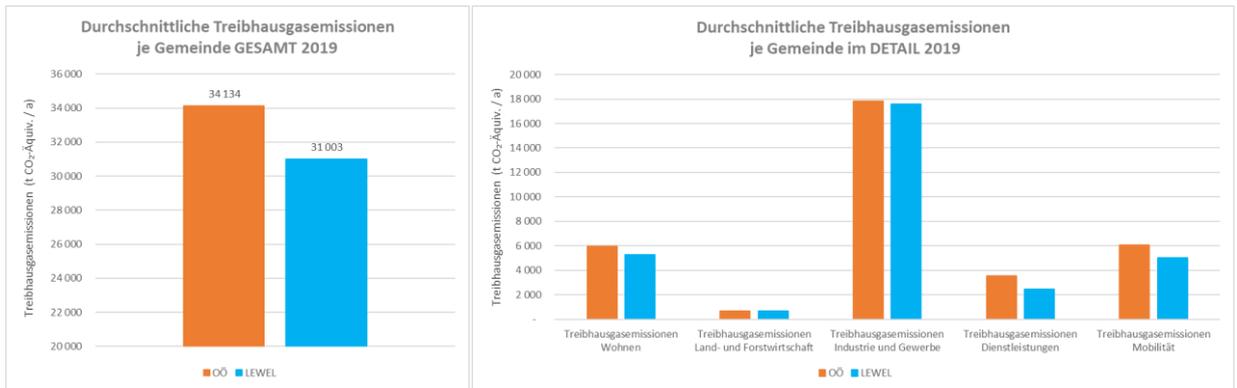
Um Anpassungsmöglichkeiten auf eine zuverlässige Informationsgrundlage zu stellen wird nachstehend eine Energie-Ist-Analyse auf Basis der Energiemosaik-Daten (abgerufen unter www.energiemosaik.at) angeführt.



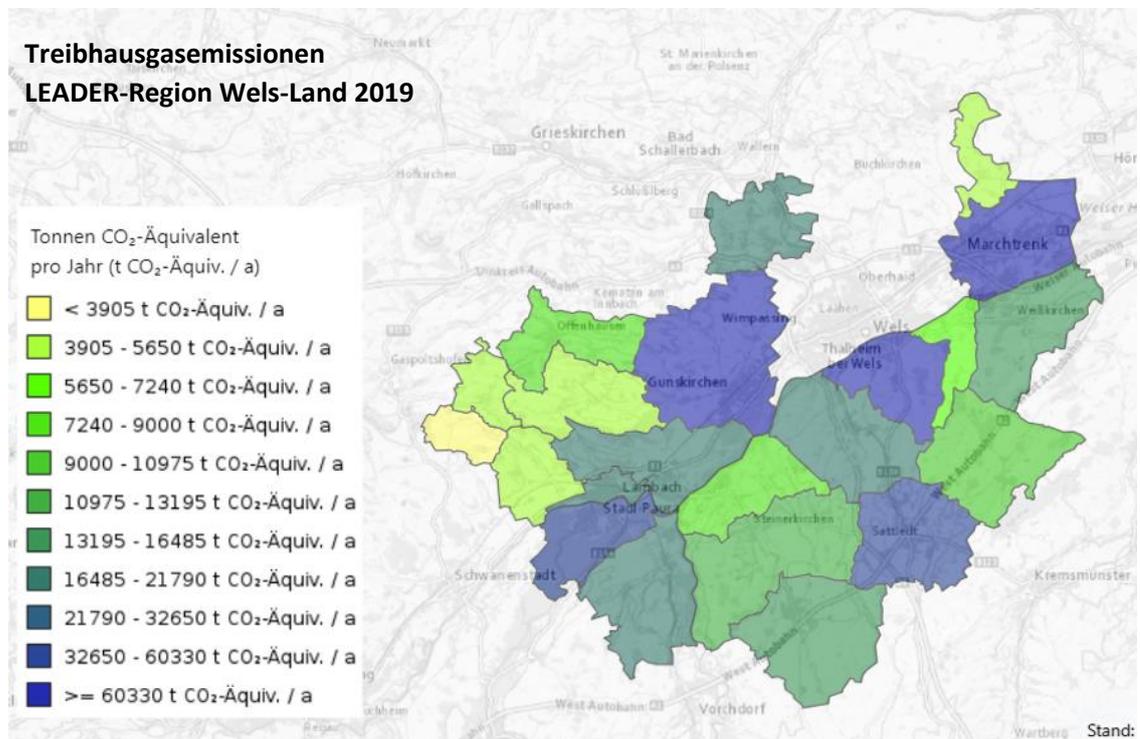
Der durchschnittliche Energieverbrauch einer Gemeinde in OÖ beträgt 134.219 MWh/a, in der Region Wels-Land liegt er mit 127.900 unter dem Durchschnitt. Den meisten Energieverbrauch weisen die Sparten „Industrie und Gewerbe“, am wenigsten die „Land- und Forstwirtschaft“ auf.



Die Gemeinden mit dem meisten Energieverbrauch (rot markiert in der Karte) sind Gunkskirchen, Marchtrenk, Thalheim, Stadl-Paura und Sattledt, was sich auf die starke Industrie zurückführen lässt. Bei einwohnerstarken Gemeinden (Marchtrenk, Gunkskirchen, Thalheim) schlägt sich der Energieverbrauch auch in den Bereichen Mobilität und Wohnen nieder.



Die durchschnittlichen Treibhausgas-Emissionen einer Gemeinde in OÖ betragen 34.134 t CO₂-Äquiv./a, in der Region Wels-Land liegt er mit 31.003 t CO₂-Äquiv./a je Gemeinde unter dem OÖ Durchschnitt. Die weitaus meisten Treibhausgas-Emissionen verursachen die Sparten „Industrie und Gewerbe“, gefolgt von „Wohnen“ und „Mobilität“.



Die Gemeinden mit den meisten Treibhausgas-Emissionen (in der Karte violett gefärbt) sind Gunkskirchen, Marchtrenk, Thalheim, Stadl-Paura und Sattledt, was sich wie bereits beim Energieverbrauch auf die starke Industrie in diesen Gemeinden zurückführen lässt.

Regionales Klima in der Zukunft

Die Region ist gefordert, mögliche Veränderungen durch den Klimawandel mit zu berücksichtigen, um die Lebensqualität nachhaltig zu sichern. Der Einfluss, den wir in der Region auf das Klima haben, soll die negativen Auswirkungen des Klimawandels minimieren und sich bietende Chancen nutzen.

Zusätzlich zu Maßnahmen zur Senkung der Treibhausgas-Emissionen braucht es auch Maßnahmen zur Anpassung an die bereits heute spürbaren Auswirkungen des Klimawandels. Die Veränderung des Klimas zeigt sich in der Region Wels-Land immer deutlicher: Hitzewellen, Starkregen, milde Winter und längere Vegetationsperioden. In den letzten 25 Jahren stieg in Österreich die durchschnittliche Jahrestemperatur um etwa ein Grad Celsius. Die Wissenschaft rechnet mit einem weiteren Temperaturanstieg um bis zu 1,4 Grad Celsius bis 2050 in Österreich.²

Auf folgende Klimaszenarien muss man in Zukunft gefasst sein:³

- Zunahme von Hitze- und Sommertagen
- Verlängerung der Vegetationsperiode
- Kühlbedarfe treten verstärkt auf – die Kühlgradtage nehmen zu, die Heizgradtage nehmen ab.
- Niederschläge weisen eine hohe räumliche und zeitliche Variabilität auf. Die Aussagen sind weniger zuverlässig. Die Modelle für die Niederschlagstage liefern kaum interpretierbare Ergebnisse. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass vor allem im Sommer mit einer Abnahme (von mehr als vier Tagen) zu rechnen ist. Im Winter ist hingegen mit einer leichten Zunahme des jährlichen Niederschlags zu rechnen.

Biodiversität

Die klimatischen Änderungen setzen auch die biologische Vielfalt unter Druck und wirken sich auf Arten und Lebensräume aus. Folgende Gründe tragen zum Biodiversitätsverlust bei: Veränderte Landnutzung, direkte Ressourcenentnahme, Klimawandel, Schadstoffeinträge und gebietsfremde „invasive“ Arten. Besonders bedeutende Faktoren sind: Hydrologische Veränderungen (inkl. Verlust von Feuchtgebieten), Landwirtschaft (z. B. Nutzungsaufgabe, -intensivierung, Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, Überdüngung), Forstwirtschaft (z. B. Totholzentnahme) und Flächeninanspruchnahme.⁴

In der Region Wels-Land tragen naturnahe Auen und Schutzgebiete mit ihren spezifischen Ökosystemleistungen zur Klimaanpassung und zum Klimaschutz bei:

- Europaschutzgebiet Untere Traun (Vogelschutzgebiet, AT3113000)
- Heißländen und Auwälder an der Traun (FFH-Gebiet, AT3109000)
- Unteres Traun- und Almtal (FFH-Gebiet, AT3139000)
- Naturschutzgebiete: Almauen, Biotop Sulzbach, Fischlhamer Au, Kuhschellenrasen Wirt am Berg, Neydhartinger Moor

Diese können ihre Funktion nur dann wahrnehmen, wenn ihr guter ökologischer Zustand erhalten bleibt. Im Kapitel 3.2 der LES widmen wir uns daher dem Thema „Biodiversität in der Region im (und am) Fluss“.

Für die Umsetzung biodiversitätsrelevanter Projekte braucht es regionale Partner wie z.B. Klimabündnis OÖ, Landwirtschaftskammer, Gemeinden, Zoo Schmiding (Ausstellung „Faszination Biodiversität“) mit denen wir diesbezüglich in regelmäßigem Austausch sind.

² Unsere Gemeinden im Klimawandel. Good Practice Broschüre (2016). Ministerium für ein Lebenswertes Österreich.

³ Endbericht ÖKS15, Klimaszenarien für Österreich. Daten – Methoden – Klimaanalysen (2016). Ministerium für ein Lebenswertes Österreich.

⁴ Biodiversitätsstrategie Österreich 2030+ (2022). Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, S. 11.

2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

Durch LEADER sind die Gemeinden in der Region noch weiter zusammengewachsen – Kirchturmdenken ade. Das gemeinsame wirksame Arbeiten für eine lebenswerte Region wurde in den Vordergrund gestellt - mit Erfolg.

- Mehr als 80 Projekte wurden in dieser Programmperiode umgesetzt
- Mehr als drei Mio. Euro Förderbudget ist dadurch in die Region geflossen
- Mehr als 5.280.000 Euro an Investitionen wurden durch LEADER-Projekte in der Region ausgelöst
- Und das wahrscheinlich Wichtigste: Das zahlreiche unbezahlbare ehrenamtliche Engagement wurde für LEADER sensibilisiert, aktiviert und mobilisiert.

Umgesetzt wurden Projekte aus den Bereichen alternative Mobilität, Klima, Umwelt, Wirtschaft, Naturschutz, Tourismus, Landwirtschaft, Kultur, Jugend und Soziales. Die umgesetzten Projekte sind quer durch die Aktionsfelder verteilt und zeigen, wie vielfältig in der Region das Thema Regionalentwicklung vorangetrieben wurde. Besonders hervorheben möchten wir die neuen Kooperationen (der Bauer bringt's, Stammtisch E-Mobilität und Verein Kultur.Region.Wels), die durch die Arbeiten des LAG-Managements entstanden sind. Tolle gemeindeübergreifende Projekte waren/sind beispielsweise der Haager Lies Radweg, das Kulturmagazin Vielfalt, die Traun(m)plätze, Der Bauer hat's, der Masterplan für einen regionsübergreifenden Breitbandausbau oder Multi.Mobil.Region.Wels.

Thematisch bietet die LEADER-Region Wels einen großen Spielraum. Da wir dadurch vieles bewegt haben, wollen wir das auch so beibehalten. Hauptaugenmerk soll künftig verstärkt auf die Entwicklung und Förderung von gemeindeübergreifenden Projekten gelegt werden. Überdies wollen wir uns künftig noch stärker auf die Themen rund um Nachhaltigkeit und „enkeltaugliche Zukunft“ fokussieren.

In allen Aktivitäten hat sich gezeigt, dass die große Stärke der Region in der Innovationskraft unserer Mitgestalter:innen (Unternehmen, Bewohner:innen,...) liegt. Dem Thema „Innovation“ soll in der kommenden Förderperiode noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. So möchten wir nach Innovationsmodellen Ausschau halten, die den Entwicklungen unserer Zeit gerecht werden.⁵

LEADER wird in den Projekten spürbar und greifbar. Es hat sich gezeigt, dass auch LEADER vor allem vom ehrenamtlichen Engagement der regionalen Bevölkerung lebt. Diese bringt in Workshops ihr Know-how ein, teilt ihr Wissen, verwirklicht Projekte, die das Lebensumfeld in dem wir leben noch lebenswerter machen, knüpft Netzwerke und lebt bürgerschaftliche Beteiligung. Eine wesentliche Maßnahme in der neuen Förderperiode wird deshalb die Motivation und Mobilisierung der Bevölkerung – vor allem auch der Jugend – sein.

⁵ Synergie mit GAP-Strategieplan: Intervention 77-03: Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft. Intervention 77-06: Förderung von Operationellen Gruppen und von Innovationsprojekten.

Auch Bevölkerungsgruppen, die bis dato noch nicht mobilisiert wurden, sollen verstärkt und proaktiv angesprochen werden. Es braucht noch mehr Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit um die Leute für LEADER zu begeistern. Auch der hohe bürokratische Aufwand braucht eine Vereinfachung – ganz ohne Qualitätsverlust.

Unsere Erfolge lassen sich in Zahlen, Daten und Fakten festmachen. Diese Faktoren haben eine hohe Aussagekraft über die Wirksamkeit der Regionalentwicklung. Bei LEADER wollen wir darüber hinaus auf folgende weitere elementare Bausteine setzen: Gelebte Partizipation, gemeindeübergreifende Netzwerke, ein hohes Maß an nachhaltigen Lösungen und die Zusammenarbeit jedes und jeder Einzelnen für eine lebenswerte Region.

**„Viele kleine Leute,
die an vielen kleinen Orten, viele kleine Dinge tun,
können das Gesicht der Welt verändern.“**

(Afrikanisches Sprichwort)

2.4 SWOT-Analyse der Region

Aktionsfeld 1 – Steigerung der Wertschöpfung			
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Aktionsfeldthema AF 1.1: Regionale Lebensmittel erfolgreich vermarkten + Bekanntheitsgrad & Image der Bauernschaft in der Region			
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Aufbruchstimmung ✓ Projekte "Die Bäuerin hat's" & "Der Bauer hat's" ✓ Hohe Professionalität in der LW (Produktion, Betriebsführung und Innovation) ✓ Zentrale Lage für Direktvermarkter - Konsumenten vor der Haustüre (ca. 130.000 Kunden im Umfeld) ✓ Bauernmärkte und Ab-Hof-Läden ✓ Gute Ausbildung und hohe Produktqualität ✓ Fruchtbarkeit der Böden ✓ Schweinestärkster Bezirk (25% von OÖ) 	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsames Marketing unzureichend - Fehlende heimische Produktmarke(n) - Anteil der Regionalität in der Gastronomie - Mangelnde Kooperationen entlang der Wertschöpfungskette zur Aufwertung regionaler Lebensmittelerzeugung (Landwirtschaft, Direktvermarktung, Gastronomie, Handel etc.) - Unzureichender Austausch zwischen Land- und Forstwirtschaft, Pferdehalter:innen u. der regionalen Bevölkerung (Konflikte – reiten, wandern im Wald,...) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Megatrend Nachhaltigkeit ➤ Konsumenten sind sensibilisiert für Regionalität ➤ Digitalisierung ➤ Einführung regionale Lebensmittel Herkunftskennzeichnung ➤ Green Event Initiativen ➤ Starke LW als Grundbesitzer -> Verminderung der Flächenversiegelung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Entfremdung der Gesellschaft zur Landwirtschaft („Bilderbuch-LW") ➤ Preisdruck vom Markt aber der höhere Preis beim Konsumenten kommt nicht bei den bäuerlichen Rohproduzenten ➤ Rückgang kleinteiliger Nutzungs- und Strukturvielfalt und Tendenz zur Vereinheitlichung des Landschaftsbilds
Aktionsfeldthema AF 1.2: Regionale Wirtschaftskreisläufe und Unabhängigkeiten stärken (Resilienz) + Kooperationspotential heben			
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Günstige geographische Lage und überregionale Verkehrsanbindung an Westschweiz Wien – Linz – Salzburg sowie Nähe zum deutschen Grenzraum ✓ Innovative und starke KMU's ✓ Regionalmarkt mit Lebenshilfe in Thalheim ✓ Innovative Vermarkter:innen (Dorfladenbox) 	<ul style="list-style-type: none"> - Unzureichende multisektorale Zusammenarbeit und Verknüpfung entlang der Wertschöpfungskette - Ungenutzte Kooperationspotentiale - Kooperation der Gemeinden bei der Raumentwicklung und im Standortmarketing - Nahversorgungssituation in Teilen der Region Einzelhandel, Ärzte etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Megatrend Digitalisierung ➤ Megatrend Regionalität ➤ Förderung von Kleinunternehmen und Betriebsgründer:innen ➤ CSR 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Unsicherheit in Zeiten der Instabilität und Krisen (Pandemie, Kriege, ...) ➤ Steigende Energiekosten ➤ Lieferengpässe
Aktionsfeldthema AF 1.3: Entspannter Ausflugs- und Freizeittourismus mit Rad, Wandern & Pferd			
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Traun-Ager-Alm Region als neuer touristischer Zusammenschluss von 6 Gemeinden ✓ Bestehende Angebote - Zoo Schmieding, Pferdezentrum, Wanderarena Krailberg, Benediktweg, Dinopark-Agrarium, ... ✓ Fahrradfreundliche Topographie ✓ Viele unentdeckte Kleinode ✓ Naturräumliche Potenziale der Region 	<ul style="list-style-type: none"> - Mangelnde Kooperation und Angebotsentwicklung zur touristischen bzw. freizeitwirtschaftl. Erschließung - Noch keine etablierte Tourismusorganisation sowie touristische Strategie und Vermarktung nach innen und außen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Neue touristische Themen z.B. Wald & Gesundheit ➤ Wandern und Radfahren boomen ➤ Sanfter Tourismus 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Masse statt Klasse im Tourismus
Aktionsfeldthema AF 1.4: Attraktive Region für Arbeitnehmer:innen mit innovativen und starken KMU's und Leitbetrieben			
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Region ist finanzstark und dynamisch gewachsen ✓ Zentrale Lage, kurze Wege -> sehr starker Wirtschaftsraum mit sehr guter Lebensqualität ✓ Innovative und starke KMU's und Leitbetriebe (Fronius, eww, TGW, Linde Gas, KTM,...) ✓ Überregionale Infrastruktur + Ausbildungsstandort – Schulen, Fachhochschulen & Lehre 	<ul style="list-style-type: none"> - Mangel an Facharbeiter:innen in sehr vielen Branchen - Bildungsdefizite -> Sprache 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Digitale Transformation ➤ Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsprozess ➤ Vielfältiges Freizeitangebot für Arbeitnehmer:innen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Demographische Entwicklung ➤ Fachkräftemangel insbesondere im Bereich Gewerbe/Handwerk, Industrie und Tourismus ➤ Unzureichende Leistungsfähigkeit der B1

Aktionsfeld 2 – Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Aktionsfeldthema AF 2.1: Kulturvernetzung & Kulturpotentiale in seiner Vielfalt nutzen			
Aktionsfeldthema AF 2.2: Kultur als „Begegnungszone“ der Kulturen & Kulturkreise			
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Gemeinde-über-greifendes Denken und handeln! -> bestehende Kulturvernetzung ✓ Vereinskultur stärkt die ländliche Gemeinschaft ✓ Große Anzahl an Kulturvereinen ✓ Viele Kulturstätten, Räumlichkeiten und Infrastrukturangebote ✓ Chancen liegen in der Vielfalt der vorhandenen Strukturen ✓ Magazin zur Vernetzung „Vielfalt“ ist etabliert ✓ Mobilität & Kultur -> öffentliche Erreichbarkeit von Kulturveranstaltungen „Kompakter Bezirk“ ✓ Musikschulwesen 	<ul style="list-style-type: none"> - Generationennachwuchs in den Vereinen - Fehlende niederschwellige Zugangsmöglichkeiten zum eigenen Tun in Kunst und Kultur 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Nähe Stadt-Land „im/am Fluss“ ➤ Kultur schließt Gräben und verbindet ➤ Menschen mit Migrationshintergrund und ihrer Begeisterung für „Kultur“ 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Begrenzungen - Kulturgrenzen, Altersgrenzen, Gemeindegrenzen, ... ➤ Verlust an Ehrenamtlichen -> ohne Vereinsarbeit wären viele Veranstaltungen nicht möglich ➤ Sinkender Wert bzw. Aufmerksamkeit für die Kultur („Standing“)
Aktionsfeldthema AF 2.3: Baukultur & Bebauungskultur des ländlichen Raumes			
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Wissen über die Relevanz der Wahrung regionaler Kulturgüter (zB Vierkant- und Hausruchhöfe) ✓ Vielfältige und unterschiedliche Ortsbilder ✓ Traditionelle Veranstaltungen (Theater, Märkte, Leonardiritt, ...) ✓ Pfarre als Kulturträger 	<ul style="list-style-type: none"> - Leerstände in der Region - Teilweise unbesetzte Ortszentren 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Leerstände mit Potenzial zur Revitalisierung bzw. Neunutzung ➤ Kulturelle Veranstaltung können Ortskerne beleben 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Raumplanung ➤ Coronabedingter Verlust an traditionellen Veranstaltungen
Aktionsfeldthema AF 2.4: Biodiversität in der Region im (und am) Fluss			
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Viel Wasser und Natur (ländliches Umfeld) für eine Lage im oberösterreichischen Zentralraum ✓ Traun als Naherholungsgebiete vorhanden ✓ Naturschutzgebiet Traun (Natura 2000) ✓ Projekt „Traun(m)plätze“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Mangelndes Bewusstsein für die Bedeutung der Artenvielfalt 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Naturschutz im Kleinen beginnen ➤ Renaturierungen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Privatgärten werden zu oftmals zu „Biodiversitätswüsten“ ➤ Weiter steigender Ressourcenverbrauch ➤ Verlust an Artenvielfalt ➤ Verlust an Lebensräumen für Insekten (z.B. Wildbienen)

Aktionsfeld 3 – Stärkung für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und Funktionen

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Aktionsfeldthema AF 3.1: Die Jugend als regionale Mitgestalter und Motor der regionalen Entwicklung			
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Erfahrung mit Jugendarbeit in der Region - strukturierte und offene Jugendarbeit -> viele engagierte Personen -> JuWel mit Erfahrungen & Strukturen in der Freizeit und bei den Vereinen ✓ Medienkulturhaus und Youki in der Stadt Wels ✓ Vereine schaffen vor allem am Land Vernetzung ✓ Starke Jugendbeteiligung und Vernetzung Jugendlicher untereinander sowie mit regionalen Initiativen, Vereinen und Gemeinden ✓ Viele Vereine und Beratungsstellen ✓ GWA - Gemeinwesenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Wenig Beteiligung von Jugendlichen im öffentlichen Leben und bei der Mitgestaltung - Psychische Belastungen durch die unterschiedlichen Krisen und Vereinsamung sind spürbar 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mehr Offenheit für Neues Projekte, Initiativen, etc...) ➤ Jugend trägt Vereine 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Personalknappheit in der kritischen Infrastruktur (von Pflege bis zur Wasserversorgung) ➤ Psychosoziale Herausforderungen für Jugendliche sind in den letzten Jahren stark gewachsen mit Corona, Klimakrise, ...
Aktionsfeldthema AF 3.2: Offene Treffpunkte und Räume + Sport- und Freizeitangebote für Junge und Alle			
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Vielfältige Angebote für Jugendliche (Freizeit, Vereine, ...) ✓ Erlebnisreiche Natur mit der Traun als wichtigen Treffpunkt 	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlende Räume zur Belebung der Orte und Förderung örtlicher Begegnungen in Teilen der Region 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Leerstände in der Region mit Potenzial zur Revitalisierung bzw. Neunutzung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zur Verfügung gestellte Treffpunkte werden verunstaltet
Aktionsfeldthema AF 3.3: Beteiligung & Barrierefreiheit & Inklusion			
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Positive Erfahrungen mit Beteiligungsprojekten ✓ Erfahrung in der Integration von Zugezogenen (Donauschwaben,...) 	<ul style="list-style-type: none"> - Mangelnde Barrierefreiheit von den Gehwegen bis zu den Gemeindeflächen - Ungenutztes Potential an Wissen und Erfahrungen - Teilhabe oftmals nicht möglich oder nur eingeschränkt möglich für Menschen mit besonderen Bedürfnissen - Vorbehalte gegenüber „Ausländern“ 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Agenda 21 Prozesse zur Beteiligung und gemeinschaftlicher Zukunftsgestaltung ➤ Vielfalt an Ideen und Lösungen durch Beteiligung und Teilhabe ➤ Fähigkeiten von Zugezogenen für die Region nutzbar machen ➤ Wissenstransfer, Weiterbildung für Innovation 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bevölkerung ist immer schwerer zu Erreichen und für das Mittun bei den geplanten Maßnahmen zu begeistern ➤ Gescheiterte Integration von Zugezogenen
Aktionsfeldthema AF 3.4: Vielfältigere, kreativere und nachhaltigere Wohnformen			
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Konstant positive Bevölkerungsentwicklung in der Gesamtregion (+27,4% 1981-2013) und überdurchschnittlich hohe Prognose der weiteren Entwicklung (+12,8% bis 2032) ✓ Erfahrungen mit neuen Modellen für leistbares generationenübergreifendes Wohnen in der Region 	<ul style="list-style-type: none"> - Wohnen wird immer teurer - Kein gemeindeübergreifendes Konzept für die weitere Bevölkerungsentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Leerstände in der Region mit Potenzial zur Revitalisierung bzw. Neunutzung ➤ Großes Potential für Nachhaltigkeit beim Bau -> neue Technologien 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wachstum der Gemeinden – immer größer ist nicht immer besser ➤ Bodenversiegelung ➤ Wohnform Einfamilienhaus ➤ Kostenexplosion im Bau

Aktionsfeld 4 – Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Aktionsfeldthema AF 4.1: Gemeinschaftliche Erneuerbare Energieproduktion & nachhaltige Energienutzung			
Aktionsfeldthema AF 4.2: Gemeinschaftlich organisierte Mobilität			
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Experten Knowhow bei erneuerbaren Energien, Logistik und Elektromobilität (Fronius, eww, TGW, ...) ✓ Energiesparmesse und Fachhochschule Wels ✓ Starke Wirtschaft -> Viele Arbeitsplätze ✓ Investitionsbereitschaft + Infrastruktur vorhanden ✓ Lage mitten in Europa inkl. Verkehrsverbindungen ✓ Anbindung an hochrangiges Bahnnetz (Westbahnstrecke) die Lokalbahn Almtalbahn ✓ Gute Beispiele für alternative Mobilität in der Region (z.B. Carsharing Krenglbach) ✓ Begeisterte Radfahrer:innen-Gruppen bzw. Vereine ✓ Haager Lies Radweg ✓ Zahlreiche, umgesetzte Projekte und weitere Projektvorhaben im Bereich Erneuerbarer Energie und E-Mobilität 	<ul style="list-style-type: none"> - Keine regionale Koordination für Thema Klima und Energie - Man denkt mit den bestehenden Konzepten weiter so machen zu können und übersieht dabei, dass man womöglich am fossilen Abstellgleis fährt - Defizite bei Mobilitätsangeboten für nicht-motorisierte Personen (Jugendliche, SeniorInnen etc.) - Anstieg der Umweltbelastungen (Lärm, Abgase) durch das Steigen des Verkehrsaufkommens 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Beteiligung beim Programm „Klima- und Energiemodellregion“ ➤ Günstige geographische Lage und überregionale Verkehrsanbindung an Westtache Wien – Linz – Salzburg sowie Nähe zum deutschen Grenzraum ➤ Neue Modelle für gemeinschaftliche Verkehrslösungen ➤ Mobilität im ländlichen Raum ist gesellschaftliches Thema ➤ Elektromobilität 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Finanzierung und Unübersichtlichkeit der zuständigen Förderungen u. Einrichtungen ➤ Ladeinfrastrukturchaos ➤ Ressourcenengpässe ➤ Abhängigkeiten in der Energieversorgung
Aktionsfeldthema AF 4.3: Bodenversiegelung stoppen und eine begrünte Region für kühle und attraktive Orte			
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Flüsse und relativ viel Natur (ländliches Umfeld) für eine Lage im oberösterreichischen Zentralraum ✓ Wirtschaftspark Voralpenland koordiniert Betriebs- baugebiete 	<ul style="list-style-type: none"> - Intensive, fortschreitende Bodenversiegelung - Humusverlust - Viel Neubau statt Sanierung oder Leerstandsnutzung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Konsequente Mehrfachnutzungen von verbauten Flächen ➤ Begrünung von Ortskernen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Klimawandel ➤ Überhitzung im verbauten Raum ➤ Öö. Raumordnung mit wenig Wirkung ➤ Bau auf grüner Wiese oft die günstigste Variante
Aktionsfeldthema AF 4.4: Aktive Mobilität am Rad und zu Fuß in einer bewegten Region			
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kurze Wege durch kompakten Bezirk ✓ Ideale flache Topografie für Radverkehr ✓ Aktive Radfahrgruppen 	<ul style="list-style-type: none"> - Viele Mautflüchtlinge - Noch immer starke Autoorientierung in der Verkehrsplanung - Alltagsradwege - Wenig hochwertigen Fahrradabstellmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gesundheitliche- und Klimateffekte von aktiver Mobilität am Rad und zu Fuß gewinnt an Bedeutung ➤ Gute Rad-Infrastruktur schafft mehr aktive Mobilität 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Straßen auf Autos ausgerichtet ➤ Mentale Abhängigkeit vom Auto

2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

In den Gesprächen und Zukunftswerkstätten zur Entwicklung der LES hat sich gezeigt, dass das Thema Nachhaltigkeit, im Sinne von „enkeltauglicher Zukunft“, in der Region einen sehr hohen Stellenwert einnimmt. Der Bedarf „Mit Regionalentwicklung auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit“ wurde klar formuliert. Es geht darum, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, die soziale Verantwortung und das ökologische Bewusstsein zusammenzuführen, um die Lebensqualität in der Region zu erhalten und unsere natürlichen Lebensgrundlagen für die nächsten Generationen zu bewahren. Auch nachfolgende Generationen, unsere Enkel, sollen die Möglichkeit einer sinnvollen Nutzung der Ressourcen vorfinden. Eine zukunftsorientierte Gesellschaft muss allen Menschen Chancengleichheit und Inklusion ermöglichen.

Im Zentrum unseres Fokusthemas Nachhaltigkeit / „enkeltaugliche“ Generation stehen dabei vier Dimensionen:

- Ökonomische Nachhaltigkeit (Aktionsfeld 1): Wir wollen und brauchen ein nachhaltigeres Wirtschaften. Dazu bedarf es die regionalen Wirtschaftskreisläufe weiter zu stärken, es braucht Arbeits- und Ausbildungsplätze vor Ort und neue, attraktive Nahversorgungsstrukturen, um eine gewisse Widerstandsfähigkeit gegenüber Krisen herstellen zu können.
 - Regionale Lebensmittel erfolgreich vermarkten⁶
 - Trends und Chancen der technologischen landwirtschaftlichen Entwicklung für die Region nutzbar machen (auch in Richtung Ökologisierung)
 - Kooperationen zwischen regionalen Erzeuger:innen, Gastronomen und dem Einzelhandel stärken⁷
 - Regionale Wertschöpfungsketten stärken⁴
 - Reales Bild der Landwirtschaft vermitteln
 - Bezug zur Landwirtschaft und heimischen Produkten herstellen
 - Sanften Tourismus etablieren – Ausflugs- und Freizeittourismus weiterentwickeln⁴
 - Rad- und Wanderwege vernetzen
 - Positionierung als „Standort- und Arbeitgeberregion“ mit innovativen KMU
- Kulturelle Nachhaltigkeit (Aktionsfeld 2): Wir brauchen einen Kulturwandel, der unsere Gesellschaft nachhaltig werden lässt. Wels-Land hat eine vielfältige Kulturszene, der eine Schlüsselrolle zukommen soll: Sie fördert Teilhabe, Kreativität und Innovation. Kultur ist ein verbindendes Element der drei klassischen Säulen der Nachhaltigkeit Ökologie, Wirtschaft und Soziales.
 - Kulturvernetzung weiter ausbauen (Smart-Culture-Region)
 - Brücken zwischen unterschiedlichen Kulturen bauen
 - Niederschwellige Zugangsmöglichkeiten für Kunst und Kultur schaffen

⁶ Synergie mit GAP-Strategieplan: Intervention 73-08: Interventionen in Diversifizierungsaktivitäten inklusive Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

⁷ Synergie mit GAP-Strategieplan: Intervention 77-06: Förderung von Operationellen Gruppen und von Innovationsprojekten im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft für landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit.

- Baukultur für kommende Generationen erhalten⁸
 - Biodiversität (am Fluss) erhalten
 - Umweltschutz und Artenschutz „im Kleinen“ – jeder Beitrag zählt
- Soziale Nachhaltigkeit (Aktionsfeld 3): Das Um und Auf in Projekten und Netzwerken sind die Menschen, deshalb möchten wir sie in den Mittelpunkt stellen. Es braucht in der Region vor allem eine Stabilisierung sozialer Netzwerke, die Integration von Zugezogenen, eine Steigerung des Regionalbewusstseins und ein Mehr an Chancengleichheit.
 - Jugendbeteiligung als Motor der regionalen Entwicklung stärken
 - Begegnungsmöglichkeiten für Jung und Alt
 - Teilhabe und Inklusion
 - Vielfältige, nachhaltige Wohnformen
 - Ökologische Nachhaltigkeit (Aktionsfeld 4): Wir haben den Bedarf formuliert, die Umwelt und unsere natürlichen Ressourcen zu schonen. Wir brauchen einen bewussteren Umgang mit endlichen Rohstoffen, mehr Biodiversität, ökologische Mobilitätsoffensiven, eine Weiterentwicklung des ÖPNV, eine umweltschonende regionale Energieversorgung und eine schonende Flächennutzung
 - Gemeinschaftlich erneuerbare Energieproduktion und nachhaltige Energienutzung (PV-Gemeinschaftsanlagen)
 - Bewusstseinsbildung für Umwelt- und Klimaschutz
 - Nachhaltige Mobilität („Last Mile“)
 - Bodenverbrauch eindämmen
 - Hitzeresistente Naherholungsräume
 - Alltagsradverkehr ausbauen

Das Fokusthema Nachhaltigkeit ist im Sinne des multisektoralen Ansatzes als Querschnittsthema angelegt und betrifft alle Aktionsfelder. Weitere wichtige Querschnittsthemen sind Digitalisierung (Smart Village) und Innovation. Die Transformation zu mehr Nachhaltigkeit erfordert Innovation, weshalb wir in Bürgerbeteiligungsprozessen und Projekten (Innovations-Labs 3.3.4) Innovation fördern möchten.⁹ Für uns braucht es hier nicht nur technische, wirtschaftliche Weiterentwicklung, sondern auch organisatorische, ökologische, soziale, institutionelle Innovationen, um die Region im Sinne der Nachhaltigkeit zukunftsfähig zu machen.

Nur eine integrierte, kohärente Strategie führt zu einer effizienten Problembewältigung. In allen Zukunftswerkshops wurden die Notwendigkeit und der Wunsch formuliert, den „nachhaltigen“ Wandel vor Ort zu gestalten. Wir alle – Unternehmen, Landwirte, Kulturschaffende, Gemeinden – wollen für eine lebenswerte Region ins Tun kommen und einen Beitrag zur Verwirklichung der Sustainable Development Goals (SDG) leisten.

⁸ Synergie mit GAP-Strategieplan: Intervention 73-10: Orts- und Stadtkernförderung und Intervention 77-04 Reaktivierung des Leerstands durch Bewusstseinsbildung & Beratung, Entwicklungskonzepte & Management zur Orts- und Stadtkernstärkung.

⁹ Synergie mit GAP-Strategieplan: Intervention 77-03: Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft. Intervention 77-06: Förderung von Operationellen Gruppen und von Innovationsprojekten.

3 Lokale Entwicklungsstrategie

Der bunte Projektmix der vergangenen Förderperiode hat gezeigt, dass es alle Aktionsfelder braucht um die Region in seiner Vielfalt voranzubringen. Die Region hat in den letzten Jahren viel Erfahrungswissen in Bezug auf Regionalentwicklungsagenden aufgebaut, das in die strategische Ausrichtung einfließt. Zudem werden Gender Mainstreaming und Gleichstellungsperspektiven in allen Handlungsbereichen verfolgt.

Als Schwerpunkt der strategischen Ausrichtung und Fokusthema über alle Aktionsfelder hat sich einmal mehr das Thema Nachhaltigkeit / „enkeltaugliche Zukunft“ herauskristallisiert. Bereits in der Vorperiode wurden mit dem Projekt „Lewel up your Life – lebe lieber nachhaltig“ diesbezüglich erste Erfahrungen gesammelt. Darauf wollen wir aufbauen. Eine nachhaltige, zukunftsfähige Regionalentwicklung dient dazu, bereits bestehende oder sich entwickelnde Probleme einer Region zu lösen oder bereits im Vorfeld abzufangen. Die nachhaltige Entwicklung ist mit einer vierdimensionalen Zielperspektive verbunden: es geht um ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Nachhaltigkeit. Diese Zielperspektiven sollen eine ganzheitliche Berücksichtigung und Anwendung finden. Um dies sicherzustellen, wurden Projektauswahlkriterien definiert, welche das Leitbild einer nachhaltigen Weiterentwicklung der Region sicherstellen. Nachhaltige Entwicklung verstehen wir zudem als Bottom-up-Prozess, in dem die Bewohner:innen selbst in einem partizipativen Strategieprozess festgelegt haben, wie sich die Region die Chancen und Potentiale einer nachhaltigen Entwicklung nutzbar machen soll.

Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

In diesem Aktionsfeld wird umwelt- und sozialverträgliches Wirtschaftswachstum angestrebt. Im Sinne der regionalen Wertschöpfung sollen regionale Wirtschaftskreisläufe ausgebaut werden.¹⁰ Dies betrifft, wie schon in der vergangenen Förderperiode, in erster Linie die Vermarktung regionaler Produkte. Im Sinne des Smart-Village-Ansatzes soll hier auf neue, innovative Technologien gesetzt werden. Wels-Land ist für seinen dynamischen Wirtschaftsraum bekannt. Das Potential möchten wir nutzen und für die Region eine „Standort- und Arbeitgebermarke“ entwickeln. Im Sinne des Fokus Nachhaltigkeit spielt Corporate Social Responsibility (CSR) eine wichtige Rolle.

Wenn man an Wels-Land denkt, assoziiert man die Region nicht mit Ausflugszielen. Das soll sich ändern. Der touristische Bekanntheitsgrad der Region soll gestärkt, Packages im Bereich sanfter, nachhaltiger Tourismus entwickelt werden.

¹⁰ Synergie mit GAP-Strategieplan: Intervention 73-08: Interventionen in Diversifizierungsaktivitäten inklusive Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

In der Region Wels-Land ist Kultur von zentraler Bedeutung. Die Region verfügt über ein vielfältiges Kulturangebot. In der letzten Förderperiode hat sich der Verein Kultur.Region.Wels etabliert, der bereits verschiedene Projekte zur Kulturvernetzung und Kulturvermittlung erfolgreich auf den Weg gebracht hat (Beispiel: Kulturmagazin Vielfalt). Diese Angebote wollen wir professionalisieren (Smart-Culture-Region) und weiterentwickeln. Die Region soll weiterhin ein guter Nährboden für Kunst- und Kulturschaffende sowie ehrenamtlich Engagierte sein.

Der Kulturbegriff betrifft nicht nur den engeren Kunst- und Kultur-Bereich sondern wirkt sich auch auf andere gesellschaftliche Bereiche aus und ist somit auch mit anderen gesellschaftlichen und migrationspolitischen Bereichen verschränkt. Es geht uns folglich auch um ein gutes Miteinander der Kulturen und Kulturkreise. Darüber hinaus liegt der Fokus in diesem Aktionsfeld auf Baukultur und Wahrung regionaler Kulturgüter.

Kulturelle Veranstaltungen können und sollen dazu beitragen die Ortszentren und Leerstände zu beleben. Maßnahmen im Bereich Natur-Kultur-Vielfalt spielen im Sinne von der Erhaltung der Kulturlandschaft der Region ebenfalls eine große Rolle. Kulturlandschaft bezeichnet die durch den Menschen geprägte Landschaft. Faktoren wie die Beschaffenheit des Naturraums, die Flora und Fauna und die Biodiversität kommen eine wichtige Rolle bei der Erhaltung unserer Kulturlandschaft zu.

Das Bewusstsein über menschliche Einflüsse und deren Wechselwirkung soll gestärkt werden. Die Strategie verfolgt einen multisektoralen Ansatz. So spielen auch nicht-ökonomische Standortfaktoren für die regionale Wirtschaft eine Rolle – Kultur ist einer davon.

Aktionsfeld 3: Stärkung für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und Funktionen

Beteiligung wird in diesem Aktionsfeld großgeschrieben. Im Sinne des Fokusthemas „soziale Nachhaltigkeit“ sollen alle Menschen die Möglichkeit haben, die Region nach ihren Vorstellungen mitzugestalten. Wir wollen den Generationenaustausch fördern und Vorurteile abbauen. Wir forcieren deshalb Methoden, Rahmenbedingungen, (Weiter-)Bildungsmaßnahmen und Prozesse, die umfassende Beteiligung ermöglichen. Vor allem sollen auch junge Menschen als Mitgestalter und Motor der regionalen Entwicklung verstärkt angesprochen werden. Aktives Mitreden, Mitentscheiden und Mitgestalten sind gefragt.

Erste Erfahrungen hat die Region mit dem Jugendnetzwerk JuWeL (Jugend Wels-Land) gemacht, das auch überregional Bekanntheit genießt. Auf den Erfahrungen dieses Projektes und auf die Basis der Gemeinwohlorientierten Jugendarbeit (GWA) wollen wir hier weiter ansetzen.

Ein wichtiger Punkt im Aktionsfeld 3 ist die Schaffung offener Treffpunkte mit vielfältigen, kostenlosen Angeboten zur Freizeitgestaltung. Neben Jugendtreffs, wo pädagogische Fachkräfte ein offenes Ohr für Jugendliche haben, geht es auch um konsumfreie Treffpunkte wie (Generationen-)Parks, Sporttreffs (Kletterpark, Pumptrack, ...) oder Einrichtungen, um Freunde zu treffen, Musik zu hören, etc. Treffpunkte, Sport- und Freizeitangebote lassen Menschen am öffentlichen Leben teilhaben und leisten so einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Gemeinden. Abschließend widmet sich das Aktionsfeld 3 dem Thema nachhaltige Wohnformen. Neben den sozialen Aspekten des Zusammenlebens sollen hier im Sinne des multisektoralen Ansatzes auch ökologische (nachhaltiges Bauen) und smarte (technische) Aspekte berücksichtigt werden.

Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Das vierte Aktionsfeld stellt im Sinne der ökologischen Nachhaltigkeit die Schwerpunkte Klimawandel und Klimaschutz in den Mittelpunkt. Bereits in der letzten Förderperiode gab es dazu u.a. mit dem Projekt „Lewel up your Life – lebe lieber nachhaltig“ umfassende bewussteinbildende Aktivitäten seitens der LEADER-Region. Das Klima ändert sich, das ist für viele von uns schon deutlich wahrnehmbar. Um die Auswirkungen des Klimawandels abzuschwächen, braucht es das Mitwirken von allen. Doch wie muss unser Handeln in der Region aussehen und welchen Beitrag kann jeder einzelne leisten? Es braucht kommunale Klimaschutzaktivitäten und bewussteinbildende Maßnahmen, damit die Bewohner:innen motiviert sind, ihren Beitrag zu leisten. Die Region will zudem den Einsatz von fossilen Energieträgern minimieren, auf eine Reduktion des Energieverbrauchs setzen und den Ausbau gemeinschaftlich organisierter regenerativer Energieträger forcieren.

Wels-Land zieht viele Menschen an. Das führt zu mehr Verkehr, mehr Emissionen, mehr benötigten Wohnraum und einhergehend damit zu mehr Bodenversiegelung. Verkehrsangebote für den nichtmotorisierten Individualverkehr (zu Fuß, mit dem Rad und öffentlichen Verkehrsmitteln) soll weiter ausgebaut und miteinander verknüpft werden. Das Thema soll mit der Gründung einer Klima- und Energiemodellregion (KEM) weiter vorangetrieben werden.

„Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.“

Marie von Ebner-Eschenbach



REGION
WELS LAND

LEADER-REGION WELS-LAND: Unsere gemeinsame Zukunft nachhaltig stärken.

Steigerung der Wertschöpfung:

- regionale Wirtschaftskreisläufe stärken
- regionale Lebensmittel erfolgreich vermarkten
- sanften Ausflugs- und Freizeittourismus anknüpfen
- Positionierung als attraktive Arbeitsregion mit innovativen und starken KMU's

Festigung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes:

- Kulturvernetzung in seiner Vielfalt nutzen
- Kultur als Begegnungszone aller Kulturkreise sichtbar machen
- Baukultur pflegen – Ortskerne beleben
- Biodiversität und Artenvielfalt erhalten

Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel:

- Regenerative gemeinschaftliche Energienutzung forcieren
- nachhaltige Mobilitätsformen ausbauen
- Bodenversiegelung eindämmen
- Menschen wie du & ich für nachhaltiges Verhalten begeistern

Stärkung des Gemeinwohls:

- Jugend als regionale Mitgestalter:innen gewinnen
- offene, konsumfreie Treffpunkte für Jung und Alt schaffen
- Beteiligung & Barrierefreiheit & Inklusion leben
- nachhaltige Wohnformen der Zukunft etablieren



3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage

3.1.1.1 Regionale Lebensmittel erfolgreich vermarkten sowie Bekanntheitsgrad und Image der Bauern und Bäuerinnen in der Region stärken¹¹

Regionale Produkte sind zunehmend gefragt, Regionalität ist aber noch kein Selbstläufer in der Vermarktung. Selbst bei Verbraucher:innen, die eine hohe Affinität zu regionalen Produkten haben, spielen Preis, Frische und Verpackung ebenfalls eine Rolle bei der Kaufentscheidung. Erfolgreich durchgeführte Projekte wie „Der Bauer hat’s – Die Bäuerin hat’s“ zeigen eine Aufbruchsstimmung in der Landwirtschaft und eine gesteigerte Kooperationsbereitschaft der Direktvermarkter:innen. Neue Möglichkeiten für die Vermarktung tun sich auf. Durch hohe Professionalität in der Landwirtschaft (Ausbildung, Produktion, Betriebsführung und Innovation), soll die Vermarktung regionaler Produkte weiter ausgebaut werden (Onlinehandel für regionale Produkte).¹² Die Region ist schweinestärkster Bezirk in Oberösterreich (25% Produktionsanteil) – da liegt es Nahe im Bereich „Welser Schweinespezialitäten“ anzusetzen.

Trends und Technologische Entwicklungen (wie Digitalisierung und neue Logistik) haben Einfluss auf die Landwirtschaft: Neue Ernährungsgewohnheiten, neue Anbau- und Vermarktungsmöglichkeiten und schließlich auch neue Ernährungsgewohnheiten. Die Chancen für die Nachhaltigkeit und Ökologisierung, die in diesen Trends und technologischen Entwicklungen liegen, sollen erhoben und für die Region ergriffen werden.

Das öffentliche Bild über die Landwirtschaft spiegelt oft nicht die Realität einer modernen Landwirtschaft. Die Rollen für die Erhaltung einer vielfältigen Kulturlandschaft und für die Eigenversorgung mit landwirtschaftlichen Produkten sollen sichtbar werden. Es bedarf einer realen und positiven Darstellung, die den Bezug zur Landwirtschaft und zur Produktion heimischer Lebensmittel (wieder)herstellen. Der direkte Kontakt von Erzeuger:innen zu Verbraucher:innen macht Herkunft und Produktqualität transparent. Die Frische, Vielfalt und der unmittelbare Bezug sollen Vertrauen schaffen. Regionale Lebensmittel haben viele Vorteile und tragen zum nachhaltigen Konsum bei.

3.1.1.2 Regionale Wirtschaftskreisläufe und Unabhängigkeiten stärken (Resilienz) sowie das Kooperationspotential heben⁸

Durch die Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe können die Wertschöpfung als auch die Arbeitskräfte in der Region gehalten werden. Die aktuellen Krisen (Klima, Corona, Krieg) führen dazu, dass sich das Konsumverhalten ändert. Produkte aus der eigenen Region gewinnen wieder mehr an Bedeutung. Regionale Versorgung und direkte Vermarktung sollen dabei nicht auf den Agrarbereich begrenzt sein, auch im Handwerk und Tourismus sollen regionale Vertriebswege forciert werden. Einkommen und Arbeitsplätze sollen dadurch gesichert und regionale Wirtschaftskreisläufe wie Wertschöpfungsketten gestärkt werden.

¹¹ Synergie mit GAP-Strategieplan: Intervention 73-08: Interventionen in Diversifizierungsaktivitäten inklusive Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

¹² Synergie mit GAP-Strategieplan: Intervention 77-03: Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft. Intervention 77-06: Förderung von Operationellen Gruppen und von Innovationsprojekten.

Regionale Produzent:innen sollen bei der Erschließung neuer Märkte und der Entwicklung neuer Produkte unterstützt werden. Kooperationen zwischen regionalen Erzeuger:innen, Gastronomen und dem Tourismus werden forciert, um nachhaltig Erfolge zu erzielen. Regionale Produkte sollen auch die kulturelle Identität stärken und die Umwelt entlasten. Kooperationen der Gemeinden sollen vor allem auch im Bereich Digitalisierung (smarte Gemeinde) aufgebaut werden.

3.1.1.3 Sanfter Ausflugs- und Freizeittourismus mit Rad, Pferd und zu Fuß

Egal, ob man in Wels-Land wohnt oder Urlaub machen möchte – die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung stellen sich abwechslungsreich dar. In der Traun-Ager-Alm-Region schlossen sich die sogenannten „TAAREG-Gemeinden“ Lambach, Stadl-Paura, Edt bei Lambach, Steinerkirchen, Fischlham und Bad-Wimsbach zusammen. Die Zusammenarbeit innerhalb der Gemeinden und die überregionale Kooperation gilt es in der nächsten LEADER-Periode weiter zu entwickeln und kontinuierlich auszubauen. Pferdesport ist in der Region Wels Land präsent und Pferdewirtschaft als Faktor der Landwirtschaft birgt Potenziale, etwa im touristischen Bereich, welche genutzt werden sollen. Die Landesausstellung „Mensch und Pferd“ in den Gemeinden Lambach und Stadl-Paura im Jahr 2016 brachte dazu zusätzliche Impulse. Das Pferdezentrum Stadl-Paura ist österreichweit einzigartig.

Die Region ist durch fahrradfreundliche Topographie und die vielen begeisterten Radfahrer:innen-Gruppen bzw. -Vereine bestens geeignet sich als Radregion zu positionieren. Diese Chance in einem aufblühenden Freizeitbereich, wie Radfahren, soll nicht ungenutzt bleiben. Passend zum Aktionsfeldthema 4.4. "Aktive Mobilität am Rad und zu Fuß in einer bewegten Region" ergeben zusätzlich viele Chancen für einen Ausbau aktiver Mobilität am Rad und zu Fuß in der Region. Wandernd und Radelnd die Region erkunden, sportlich aktiv zu sein oder den täglichen Arbeitsweg emissionsfrei zu erledigen, soll nachhaltig positive Gesundheits- und Klimaeffekte bringen.

3.1.1.4 Attraktive Region für Arbeitnehmer:innen mit innovativen und starken KMU und Leitbetrieben

Die demografischen Entwicklungen und der andauernde Arbeitskräftebedarf der starken KMU und Leitbetriebe führt zu einem Arbeitskräftemangel, der die regionalen Betriebe in ihrer Entwicklung bremst. Trotz weitgehend hoher Wohn-, Umwelt- und Lebensqualität in der Region können nicht ausreichend Fachkräfte in der Region gehalten bzw. in die Region geholt werden, dies betrifft speziell die Bereiche Gewerbe und Handwerk, Industrie sowie die Tourismus- und Freizeitwirtschaft. Der Bedarf ist groß und es gilt einerseits sich als Region bestmöglich als anziehende „Standort-Arbeitgebermarke“ zu präsentieren und das Qualifizierungsniveau weiter zu steigern. Wer nachhaltig wirtschaftet ist erfolgreicher – auch beim Recruiting. Unter der Berücksichtigung von CSR (Corporate Social Responsibility) soll es künftig vermehrt um die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen als Teil des nachhaltigen Wirtschaftens gehen.

3.1.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

3.1.2.1 Regionale Lebensmittel erfolgreich vermarkten sowie Bekanntheitsgrad und Image der Bauern und Bäuerinnen in der Region stärken¹³

Bauern und Bäuerinnen vernetzen und die Vermarktung partnerschaftlich organisieren, das wurde mit den Initiativen „Die Bäuerin hat’s“ und „Der Bauer hat’s“ umgesetzt. Dabei soll der Bezug zur Landwirtschaft und zur Produktion heimischer Lebensmittel (wieder)hergestellt werden. Darüber hinaus möchten wir eine regionale Marke „Wels-Land-Schwein“ entwickeln und die entsprechende Produktentwicklung vorantreiben. Die sektorübergreifende Zusammenarbeit der Landwirtschaft mit der Gastronomie, den öffentlichen Küchen und den Großbetrieben mit Kantine soll forcieren werden. Auch ein frühzeitiges Erkennen von Trends und nutzbar machen der neuen Technologien für bäuerliche Betriebe stehen im Fokus.

Schüler:innen und Konsument:innen sollen auf kreativen Wegen (Hofladen Radweg/-tour, Hofroas, Schule am Bauernhof, Schaubetriebe etc.) mit der Landwirtschaft in Verbindung gebracht werden. Förderung von Kommunikation und Dialog der Landwirtschaft mit Konsument:innen bewirken Wertschätzung und Wertschöpfung.

3.1.2.2 Regionale Wirtschaftskreisläufe und Unabhängigkeiten stärken (Resilienz) sowie das Kooperationspotential heben¹⁴

Die regionale Resilienz für eine zukunftsfähige Regionalentwicklung wird gestärkt, weil sie unser Fokusthema Nachhaltigkeit um den Aspekt der Krisenhaftigkeit ergänzt. Wir unterstützen eine Regionalisierung der Wirtschaft und den Aufbau einer professionell agierenden Kooperation, um die regionale Wertschöpfung zu erhöhen: Umlandgemeinden und die Stadt Wels, Unternehmen und Tourismus, Packages, die Unternehmen und Gemeinden angeboten werden. Wir verfolgen die Absicht, die Kommunikation und aktive Vernetzung zwischen den regional handelnden Organisationen zu fördern. Weiters beabsichtigen wir die Vernetzung der Regionalentwicklungs-Initiativen in der Region Wels, um die multisektorale Zusammenarbeit zu verbessern. Seitens der Gemeinden ist der Know-How Transfer in Richtung Digitalisierung (smarte Gemeinde – siehe 3.5) unerlässlich.

3.1.2.3 Sanfter Ausflugs- und Freizeittourismus mit Rad und Pferd und zu Fuß

Tourismus, Ausflüge und Freizeitgestaltung spielen in unserer heutigen Gesellschaft eine wichtige Rolle. Das birgt viele Möglichkeiten für die Zukunft. Tourismus ist ein komplexes Themenfeld, in dem wir beispielsweise auch die Bereiche Mobilität und Verpflegung im Verhältnis zu Umweltauswirkungen betrachten müssen. Uns geht es daher um eine nachhaltige, sanfte touristische Weiterentwicklung der Region, insbesondere der „TAAREG-Gemeinden“. Es geht darum, die Region touristisch besser zu positionieren, touristische Packages zu kreieren und Kooperationen mit benachbarten/beteiligten LEADER-Regionen auszudehnen. Die regionale Pferde-Kompetenz im Pferdezentrum ist einzigartig und für die touristische Positionierung zu

¹³ Synergie mit GAP-Strategieplan: Intervention 73-08: Interventionen in Diversifizierungsaktivitäten inklusive Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

¹⁴ Synergie mit GAP-Strategieplan: Intervention 73-08: Interventionen in Diversifizierungsaktivitäten inklusive Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

nutzen. Auch gilt es, die Positionierung als Radregion Wels "anzukurbeln". Dazu sollen Wander- und Radwegenetz weiter ausgebaut (inkl. Kulinarik & Naturerlebnisflächen wie z.B. Klostergarten Lambach) und Geh-, Rad- und Wanderwege miteinander vernetzt werden.

3.1.2.4 Attraktive Region für Arbeitnehmer:innen mit innovativen und starken KMU und Leitbetrieben

Die Region liefert Ideen und Technologien für die Zukunft. Dabei soll sie weiterhin zu den Spitzen der österreichischen Industriestandorte mit innovativen Firmen und sicheren Jobs zählen. Wir wollen unseren Wirtschaftsstandorts durch eine ganzheitlich anziehende „Standort- und Arbeitgebermarke“ weiter stärken, die Region und die Unternehmen ziehen gemeinsam an einem Strang. Dafür braucht es Infrastruktur wie Kinderbetreuungseinrichtungen sowie die Integration von Zugezogenen bis hin zur kooperativen Ausbildung von Fachkräften.

In diesem Themenfeld können auch Projekte der GAP-Maßnahme Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen (Gründungen am Land; 75-02) umgesetzt werden.

3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

3.1.3.1 Regionale Lebensmittel erfolgreich vermarkten sowie Bekanntheitsgrad und Image der Bauern und Bäuerinnen in der Region stärken¹⁵

- In der Region Wels-Land ist die Bekanntheit unserer lokalen & regionalen Produkte gestiegen. Der Zugang zu gesunden, heimischen Lebensmitteln für möglichst alle in der Region ist gesichert.
- Die regionale Marke „Welser Schwein“ ist entwickelt und die ersten gemeinsamen Produktentwicklungen sind erfolgreich gestartet.
- Neue (smarte, digitale) Vermarktungswege wurden kooperativ erschlossen sowie neue Vermarktungsgemeinschaften gegründet. Diese ermöglichen einen gesteigerten regionalen Absatz.
- Die Initiativen „Die Bäuerin hat´s“ und „Der Bauer hat´s“ sind weiterentwickelt und präsentieren sich auf einer gemeindeübergreifenden Social-Media-Plattform.
- In unseren öffentlichen Einrichtungen wie Gemeinde, Kindergarten, Schule und Seniorenheim wurden deutlich mehr Produkte aus der Region verkocht oder bei öffentlichen Institutionen in Form von regionalen Buffets angeboten.
- Die regionalen Gastronomiebetriebe sind starker Partner der regionalen Landwirtschaft und verwenden regionale und saisonale Produkte.
- Durch Digitalisierung und neue Wege in der Logistik wurden regionale Produkte zeitgemäß und automatisiert (rund um die Uhr) für die Konsument:innen zugänglich gemacht.
- Das Image und die Wertschätzung von der Landwirtschaft und ihren Produkten wurden durch viele Begegnungen (auf Märkten, Hofbesichtigungen, ...) gesteigert.
- Jede:r Schüler:in war mindestens ein Mal auf einem Bauernhof in seiner Pflichtschulzeit.

¹⁵ Synergie mit GAP-Strategieplan: Intervention 73-08: Interventionen in Diversifizierungsaktivitäten inklusive Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

3.1.3.2 Regionale Wirtschaftskreisläufe und Unabhängigkeiten stärken (Resilienz) sowie das Kooperationspotential heben¹¹

- Die regionale Marke ist gefestigt und hat neue sektorübergreifende Kooperationen hervorgebracht, eine bessere Vermarktung der bestehenden Angebote wurde erreicht.
- Die Vernetzung und Kooperation von Unternehmen und Institutionen unterschiedlicher Wirtschaft- bzw. Lebensbereiche wurde forciert.
- Regionalen Produkten und Dienstleistungen wird der Vorzug gegeben (Geschenke, Organisation-Buffets, Handwerker:innen aus der Region, ...)
- Kooperation, Erfahrungsaustausch und Know-How Transfer in Richtung Smarte Gemeinde (siehe 3.5) sind gesetzt.

3.1.3.3 Sanfter Ausflugs- und Freizeittourismus mit Rad, Pferd und zu Fuß

- Die Region hat sich zum Kleinod des sanften Tourismus entwickelt.
- Die Region (insbesondere Traun-Ager-Alm-Region) präsentiert sich als beliebte Ausflugsregion im Herzen Oberösterreichs.
- Die Bewohner:innen sind über die umfassenden Freizeitmöglichkeiten und Ausflugsziele in der eigenen Region informiert und schätzen die Naherholungsangebote vor der Haustür.
- Projekte, um die Infrastruktur für Rad- und Wanderwege zu verbessern, sind umgesetzt worden und das Rad- und Wanderwegenetz wurde attraktiv präsentiert und vermarktet.
- Der Haager-Lies-Radweg auf der alten Bahntrasse ist weiterentwickelt und eine bessere Anbindung an weitere Radwege ist hergestellt.

3.1.3.4 Attraktive Region für Arbeitnehmer:innen mit innovativen und starken KMU und Leitbetrieben

- Die Gemeinden und die Betriebe ziehen an einem Strang und präsentieren sich aktiv als besonders anziehende Lebens- und Arbeitsregion.
- Leitbetriebe und KMU leben CSR (Corporate Social Responsibility) und setzen mit Nachhaltigkeit den Unternehmenserfolg fort.
- Ausbildung-Kooperations-Programme zwischen Unternehmen wurden gestartet.

3.1.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Nachhaltig genießen - regionale und klimafreundliche Speisekarte: Das Bewusstsein bei Konsumenten und Konsumentinnen und Restaurant-Inhaber:innen geht immer mehr in Richtung „lokal und saisonal“. Jene Speisen, die mit Produkten aus der Region (Fleisch vom Landwirt um die Ecke, Gemüse vom Bauernmarkt) zubereitet sind, sollen in der Speisekarte für den Konsumenten mit einer „Regionalmarke“ gekennzeichnet sein. Auch klimaschonende Gerichte (vegetarische, vegane Gerichte) sollen in der Gastronomie gekennzeichnet und als kulinarische Schmankerl angeboten werden.

Der Bauer hat's bekommt einen Social-Media-Auftritt: Verbraucherkommunikation ist digitaler denn je. Facebook, Twitter, Tumblr, Google+, Pinterest, Xing, LinkedIn, Flickr, YouTube, Vimeo, WhatsApp, Snapchat oder Instagram – die Zahl der Social-Media-Kanäle wächst stetig. Auch in der Landwirtschaft wollen wir mit einer durchdachten Strategie bei Verbraucher:innen punkten. Es soll sich dabei um eine Plattform aller Direktvermarkter:innen in der Region handeln. Die Angebote können so gebündelt vermarktet werden. Direktvermarkter:innen können

dadurch Kundenbeziehungen auch online pflegen und sich schneller an Markterfordernisse anpassen. Eine Social-Media-Kommunikation ist nicht nur Imagearbeit, sondern kann auch die Wertschöpfung der landwirtschaftlichen Betriebe verbessern.

Premiumprodukt – Welser Schweinespezialitäten: Von der gesamten Schweineproduktion in Oberösterreich kommt etwa ein Viertel aus der Region Wels. Ein Premiumprodukt (Welser Speck) oder einen Zusammenschluss von Betrieben gibt es bis dato nicht. Künftig sollen in der Region Schweinezüchter, Landwirte und Schlachtbetriebe an einem Strang ziehen und nach festgelegten Qualitätskriterien „Welser Schweinespezialitäten“ kreieren. Ziel ist es, die kreierten Spezialitäten in die gastronomischen und touristischen Angebote einzubinden.

24h-Direktvermarkter-Standl: Ein nachhaltiges Einkaufserlebnis, das Kunden und Kundinnen rund um die Uhr mit regionalen Produkten versorgt. So ist auch die Einkommensquelle für die heimischen Produzenten sichergestellt.

Know-how Transfer – der Mensch ist der Schlüssel: Ökologisierung durch Technisierung und moderne Produktionstechniken werden immer wichtiger – nicht nur in der Landwirtschaft. Durch Exkursionen zu Best-Practice-Betrieben und Vortragsreihen soll dieses Know-how noch stärker in der Region verankert werden.

Von Hof zu Hof – Hofroas: Eine Ausfahrt mit dem Rad lädt zur Erkundungstour der Hofläden ein. Die Besucher:innen erhalten einen Blick hinter die Kulissen und können die Höfe hautnah kennenlernen. Auch am Genuss von heimischen Produkten kommt man nicht vorbei.

Do schau her – Schaubetriebe: In Wels-Land gibt es viele herzeigbare Betriebe, die ihre Türen für Gruppen und Ausflügler öffnen und ihnen so einen Einblick in die spannenden Produktionswelten geben. Das erhöht das Bewusstsein für die Qualität heimischer Produkte.

Regionalität macht Schule: Ortsbauernschaften besuchen die ortsansässigen Schulen und klären über regionale Nachhaltigkeit auf. Ein realistisches Bild der Landwirtschaft soll vermittelt werden. Entsprechende Unterrichtsmaterialien sollen zielgruppengerecht aufbereitet, Kooperation zwischen Ortsbauernschaften, Schulen und Schule am Bauernhofbetriebe gestärkt werden. Jedes Kind soll einmal im Jahr einen Bauernhof besuchen.

Crowdfunding-Region Wels: Crowdfunding kann ein wirkungsvolles Instrument einer modernen Wirtschaftsförderung und nachhaltigen Regionalentwicklung darstellen. Es bietet eine interessante Alternative zur Finanzierung von Projekten und Unternehmen (Start-ups). Wir möchten uns deshalb der Frage widmen, was es für eine wirkungsvolle regionale Crowdfunding-Strategie braucht. Um eine Crowdfunding-Kampagne zu führen, braucht es viele regionale Partner (Firmen, Banken, ...). In Workshops wurde in diesem Zusammenhang die Idee eines „Regionalfonds“ diskutiert. Ein Fördertopf, in dem Sponsorengelder aus der Region gesammelt und dann auf der Grundlage einer transparenten Förderlogik crowdbasiert an Projekte vergeben werden. Für gute regionale Initiativen können so unbürokratisch Gelder zur Verfügung gestellt werden, und die Resilienz wird gestärkt.

Meine Region und Ich: Die Themen rund um regionale Wirtschaftskreisläufe beschäftigen viele Bewohner:innen. Doch was kann ich konkret tun, welchen Beitrag kann ich leisten, um regionale Wirtschaftskreisläufe in der Region zu fördern? In einer Kampagne soll aufgezeigt werden, wie nachhaltiges Käufer:innenverhalten umgesetzt werden kann. Regionale Wertschöpfung kann nicht nur durch die Intensivierung regionaler Wirtschaftsverflechtungen gesteigert werden, sondern auch durch das Konsumverhalten jedes und jeder Einzelnen. Wir alle haben die Möglichkeit, unsere Region und damit auch unsere wirtschaftliche Zukunft maßgeblich mitzugestalten – und dazu möchten wir einladen.

Gründung Behördenstammtisch: Regional relevante Institutionen (AMS, AK, WK, BBK, LEADER, BAV, ...) sollen so die Möglichkeit haben, in lockerer Runde über Behördengrenzen hinweg Erfahrungen auszutauschen und gemeinsame Aktivitäten für die Region durchzuführen.

Zu Besuch in Wels-Land „Green Destination“: Die ARGE Tourismus möchte bestehende touristische Aktivitäten weiterentwickeln, stärken und bündeln. Mit neuen touristischen Angeboten im Bereich „sanfter Ausflugs- und Freizeittourismus“ sollen auch neue touristische Möglichkeiten im Bereich „Green Destination“ geschaffen werden. Tourismus befruchtet auch andere Wirtschaftszweige und bietet ebenso Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten für Einheimische. Neue touristische Angebote in der Traun-Ager-Alm-Region und die Bewerbung der neuen Tourismusdestination sollen weiter forciert werden.

Traun-Ager-Alm-Region – smarterer und sanfter Tourismus: Die Region besteht aus sechs Gemeinden, die sich gerade als neue Tourismusdestination formieren. Eine Destination, die noch in den Kinderschuhen steckt und die es weiter zu entwickeln gilt. Neben den Tourismus-Hotspots (Salzkammergut) sollen sich hier im Einklang mit der Natur neue Angebote abseits des Massentourismus entwickeln: Flusswandern, Reiturlaub, Gesundheitsangebote. Entsprechende Marketing- und Vertriebsmaßnahmen sollen aufgebaut werden.

Naturerlebnisweg Eberstalzell: Die Natur spielerisch entdecken und ein neues Naherholungsangebot vor der Haustüre etablieren. Der Themenweg soll im Gemeindegebiet Eberstalzell umgesetzt werden. Die familienfreundliche Wanderung bringt auch die Wertigkeit der Natur und Tierwelt näher.

Haager-Lies-Radweg: Der neue Radweg (LEADER-Projekt im Jahr 2021) zählt zu den eindrucksvollsten Radwegen Österreichs. Der Radweg erfreut sich großer Beliebtheit und soll in den nächsten Jahren weiterentwickelt und professionalisiert werden (Green Destination). Insbesondere geht es um die Errichtung weiterer Rastplätze, die Etablierung von Marketingmaßnahmen und um die Vernetzung des Radwegs zu anderen Radwegen.

Volle Fahrt – Gemeindeübergreifende Radwege und Radwegekarte: Die Region bietet gute Voraussetzungen für den Radtourismus und Alltagsradverkehr. Schließlich geht es im Sinne des Fokus Nachhaltigkeit auch darum, die Chancen des klimafreundlichen und gesundheitsfördernden Freizeitsports zu nutzen. Mittels Radfahr-Konzepts wird aufgezeigt: Gemeindeübergreifende Fahrradverbindungen, Lückenschlüsse im Bereich fahrradfreundliche Straßen. In weiterer Folge geht es um die Bewerbung (Karte) des Radwegenetzes.

„Brücken bauen“: Ein neuer Steg für Fußgänger und Radfahrer über die Ager soll nicht nur Lambach und Stadl-Paura miteinander verbinden. Damit wird auch eine verkehrsgerechte und schnelle Radverbindung (Anschluss Radweg Haager Lies und Verbindung ins Almtal) geschaffen.

Reaktivierung Treppelweg (Natura 2000 Gebiet): Entlang der Traun gibt es viele Naturjuwelen zu entdecken. Damit diese auch von den Einheimischen und Besuchern genutzt werden können, braucht es entlang des Flusses eine Reaktivierung der sogenannten Treppelwege. Eine ganzjährige Begehbarkeit der Wege muss realisiert werden. Da sich die Wege teilweise im Europaschutzgebiet befinden, müssen die zuständigen Naturschutzbeauftragten miteingebunden werden.

Besucherlenkung an der Traun: Die Traun stellt ein beliebtes Naherholungsgebiet in der Region dar. Die Besucherlenkung stellt sich oftmals als schwierig heraus. Die Erarbeitung eines Leit-systems für die Kanalisierung von Besucher:innen soll ein gutes Miteinander von Mensch und Natur ermöglichen. Eine gemeinsame „Managementplanung“ soll Maßnahmen (wie beispielsweise beschriftete Parkflächen, Müllvermeidung) erarbeiten um die Naherholungs-räume auch für zukünftige Generationen attraktiv zu gestalten.

„Tinder“ für Ausbildungsplätze: Schaffung einer Plattform für Ausbildungs-Kooperations-Programme zwischen Unternehmen.

Kooperative Ausbildung von Fachkräften Ausbildungsverbund: Mehrere Betriebe teilen sich eine Arbeitskraft oder einen Lehrling. Mehrere Betriebe – ein/e Auszubildende.

Erhebung/ Studie: In welchen Gemeinden / Betriebsumfeld ist ausreichend Infrastruktur (Krabbelstuben, Kindergärten) für die Kinderbetreuung vorhanden? – Wo ist noch Bedarf (vor allem auch in den Ferienzeiten)?

Vernetzung zwischen Wirtschaft und Tourismus: Freizeitangebote der Region (Vereine, Sport,...) stellen ein USP für Unternehmen dar, das verstärkt Arbeitskräfte (auch aus dem Ausland) anziehen kann.

Die angeführten Leitprojekte im Aktionsfeld werden nicht gegenüber anderen Projekten bevorzugt. Sie durchlaufen dasselbe Auswahlverfahren, wie alle anderen Projekte auch.

3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Das Thema Kooperation umfasst in diesem Aktionsfeld mehrere Komponenten:

Kooperationen (Land-)Wirtschaft und Tourismus: Der Tourismus hat eine Querschnittsfunktion zu anderen Bereichen wie Landwirtschaft, Handwerk oder Handel und wirkt strukturfördernd. Die jeweiligen Netzwerkpartner:innen sind in ständigem Austausch, um die beschriebenen Entwicklungsziele zu erreichen. Sie ergänzen sich gegenseitig mit ihren jeweiligen Kompetenzen und Ressourcen. So können gemeinsame Wertschöpfungsstufen aufgebaut und Schnittstellen geschaffen werden. Eingebunden sind die Tourismusverbände Wels, Traunsee-Almtal, die neue Tourismusdestination TAAREG, die Wirtesprecher:innen, Vertreter:innen der Wirtschaftskammer und der Landwirtschaftskammer.

Kooperation mit der Stadt Wels: Die Stadt Wels gehört nicht zur LEADER-Kulisse, ist aber von den LEADER-Gemeinden umringt. In der und zur Stadt Wels werden die Wertschöpfungsaktivitäten weiter abgestimmt und ausgebaut (Betriebsansiedelung, touristische Aktivitäten, Naherholung, Direktvermarktung,...)

Transnationale Kooperation: Konkrete Kontakte gibt es mit LAGs aus Tschechien. Unter dem Motto „zusammenführen, was zusammengehört“ sollen mehrere Austauschtreffen und Projekte in den Themenbereichen „Direktvermarktung“ und „Pferdetourismus“ stattfinden.

Kooperationen mit anderen LAGs betreffend Projekte zum Thema „Radwegenetz“ und „Wanderwege“ – radfahren und wandern enden nicht an der Gemeinde- oder Regionsgrenze.

3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

3.2.1.1 Kulturvernetzung & Kulturpotentiale in seiner Vielfalt nutzen

Das gemeindeübergreifende Denken und Handeln im Kulturbereich und die bestehenden Kulturvernetzungen sind eine der großen Stärken der Region. Um diese Stärken zu untermauern und die vorhandenen Potentiale in der Kultur auszubauen, braucht es Aufmerksamkeit, Koordination, Unterstützung und innovative neue Ansätze. Die Region könnte den nächsten smarten Schritt in der Kultur gehen - in Richtung "Smart Culture Region".

3.2.1.2 Kultur als „Begegnungszone“ der Kulturen und Kulturkreise

Wir haben als Gesellschaft die Herausforderungen, die Brücken zwischen den unterschiedlichsten Kulturen zu bauen. Gerade als starke Zuzugsregion spüren wir das besonders, und die Coronazeit hat so manche Gräben vertieft. Hier gilt es, aktiv zu werden.

Die Chancen für das Brückenbauen über Kultur und die Wertschätzung für die kulturelle Vielfalt sollen im Vordergrund stehen. Das gilt für die Erhaltung des eigenen Kulturguts genauso wie für die lebendige Auseinandersetzung mit "fremdem" Kulturgut. Durch die Geschichten und durch Begegnungen kann der Zusammenhalt in der Gesellschaft gefördert werden.

Durch die Pandemie wurden manche Herausforderungen im Kulturbereich sichtbar, wie die Abhängigkeit im Kulturbereich von der Vereinsarbeit, der Verlust von Organisator:innen der Kulturveranstaltungen und die damit verbundene sinkende Aufmerksamkeit für kulturelles Schaffen. Aus diesen Herausforderungen begründen sich Bedarfe. Die Vereinsarbeit als Basis für die kulturelle Vielfalt braucht Wertschätzung, Aufmerksamkeit und Unterstützung ebenso wie die kulturelle Eigenleistung. Dazu fehlen oft niederschwellige Zugangsmöglichkeiten zum eigenen Tun in Kunst und Kultur.

Niederschwellige Zugangsmöglichkeiten zu Kunst und Kultur setzen auch entsprechende Räume und Plätze voraus. Bei den Veranstaltungssälen gibt es teilweise ein sehr gutes Angebot in den Gemeinden, aber Potential gibt es in der Aktivierung und Belebung von Leerständen durch außergewöhnliche Plätze und Freiräume, die einfach zu bespielen und zu besuchen sind.

3.2.1.3 Baukultur und Bebauungskultur des ländlichen Raumes

Die Baukultur bzw. die Bebauungskultur des ländlichen Raumes prägt unsere Landschaft, unseren Lebensraum nachhaltig und findet sehr wenig Beachtung in strategischen Überlegungen. Sie wird zwar wahrgenommen und bewertet, aber wenig zielgerichtet gemeinsam abgestimmt.

Unsere Bauten, Orte, Plätze, Kulturgüter und die Traditionsveranstaltungen haben eine Geschichte zu erzählen, die auch für kommende Generationen interessant ist und daher erhalten sowie weitergetragen werden soll.¹⁶

3.2.1.4 Biodiversität in der Region im (und am) Fluss

Die Region bietet viel Natur (ländliches Umfeld) für eine Lage im oberösterreichischen Zentralraum, das ist vor allem auch unseren Flüssen (Traun-Ager-Alm-Sipbach) zu verdanken. Die Traun ist als Naherholungsgebiet vorhanden, das gemeindeübergreifende Projekt „Traun(m)plätzen“ hat positive Wirkung und zeigt, wie viel Potential in der Gestaltung der wohnungsnahen Erholungsflächen und im naturnahen, sanften Tourismus liegt. Diese Potentiale und Chancen sollen mit einer verbesserten Koordination und Markenbildung gehoben werden.

Umweltschutz und Biodiversität (Artenvielfalt) brauchen sensibilisierte öffentliche Akteure und Vereine, ebenso wie die Landwirtschaft und Betriebe als Partner und genauso viele Private, die im "Kleinen" viel beitragen können. Gemeinsam ist für die Artenvielfalt und die Umwelt viel erreichbar, auf der Kleinfläche im Privaten und in der Großfläche mit Kooperationen und Zusammenarbeit der Nutzer:innen. Diese Kooperationen und die Zusammenarbeit gelingen derzeit noch nicht optimal und brauchen daher als wichtige Basis eine Verbesserung.

¹⁶ Synergie mit GAP-Strategieplan: Intervention 73-10: Orts- und Stadtkernförderung und Intervention 77-04 Reaktivierung des Leerstands durch Bewusstseinsbildung & Beratung, Entwicklungskonzepte & Management zur Orts- und Stadtkernstärkung.

3.2.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

3.2.2.1 Kulturvernetzung & Kulturpotentiale in seiner Vielfalt nutzen

In der Region Wels-Land soll die Vermittlung von Kunst und Kultur vielseitig gestaltet sein, um zahlreiche Bevölkerungsschichten zu erreichen. Die Weiterentwicklung des gemeinsam organisierten Marketings des Kulturangebotes und die Nutzung der digitalen Medien sind dafür Voraussetzung. Überdies wollen wir die Vernetzung und Förderung von Kulturveranstaltungen weiter ausbauen. Die Abstimmung von kulturellen Hauptakteuren (Veranstalter, Kulturvereinen, Gemeinden, Künstlern & Besuchern) soll gelebt werden, um Kultur einen Wert und eine Identität zu geben. Es geht um die verbesserte Sichtbarmachung und Vermittlung von zeitgenössischer Kunst und Kultur im öffentlichen Raum.

3.2.2.2 Kultur als „Begegnungszone“ der Kulturen und Kulturkreise

Die „Kultur“ soll als „Plattform“ die gegenseitige Begegnung von Menschen aller Kulturen und Kulturkreise fördern. Das Kulturgut soll in den Fokus gerückt werden, dabei geht es um: Geschichten zur eigenen Kultur, die leibhaftige und lebendige Auseinandersetzung mit Kultur, sich auf "fremde" Kulturen einlassen und begeistern lassen und das Erhalten des eigenen Kulturguts. Zudem sollen neue Formate mit dem Fokus Jugend und Kulturen kreiert werden, die zum Mitmachen einladen und die kulturelle Eigenleistung fördern. Niederschwellige Zugangsmöglichkeiten zum eigenen Tun in Kunst und Kultur für Kinder und Jugendliche sollen geschaffen werden. Kultur kann und soll eine nachhaltige Aktivierung und Belebung von Leerständen und Plätzen als Begegnungsorte bieten.

3.2.2.3 Baukultur und Bebauungskultur des ländlichen Raumes

Das baukulturelle Erbe prägt das Regionsbild wesentlich und verleiht Identität. Bewohner:innen und Gäste sollen unsere Baukultur wahrnehmen und dessen historischen Wert schätzen. Der Kulturbegriff enthält folglich auch Baukultur und Bebauungskultur. Durch Revitalisierung von alten Bauwerken und Leerständen können Flächen, meist in Ortskernen, mobilisiert und attraktive Räumlichkeiten für unterschiedliche Nutzungen geschaffen werden.¹⁷

Historische Bauten und Kulturgüter gilt es zu erhalten und ihre Geschichte sichtbar zu machen. Hier kann die Digitalisierung zur Darstellung und Sammlung der eigenen Geschichte genutzt werden.

3.2.2.4 Biodiversität in der Region im (und am) Fluss

Wie eng Umwelt und regionale Lebensqualität zusammenhängen, muss durch Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit aufgezeigt werden. Wirkungszusammenhänge und Möglichkeiten einer nachhaltigen Ressourcennutzung (mittels Workshops, Beratungen, Veranstaltungen) sollen alltagsnah vermittelt werden. Mithilfe eines gemeindeübergreifenden "Managements" können erforderliche Ressourcen für die Weiterentwicklung des Naherholungsgebietes TRAUN und für die Konzipierung/Entwicklung eines neu zu schaffenden Naturparks Traun-Alm-Ager angegangen werden. Die Traun-Ager-Alm Region als Naherholungsgebiet mit Wander- und Radwegen und vielfältigen, abwechslungsreichen Naturräumen soll als Synonym für sanften

¹⁷ Synergie mit GAP-Strategieplan: Intervention 73-10: Orts- und Stadtkernförderung und Intervention 77-04 Reaktivierung des Leerstands durch Bewusstseinsbildung & Beratung, Entwicklungskonzepte & Management zur Orts- und Stadtkernstärkung.

Tourismus etabliert werden. Das motiviert wiederum dazu, Biodiversität und Artenschutz weiter zu verbessern – gerade in Hinblick auf Wasser (Flüsse, Bäche, Auen und Feuchtgebiete). Im Umwelt- und Naturschutz sind alle gefragt. Im "Kleinen", im eigenen Umfeld, soll es zu einer Verhaltensänderung kommen, um den eigenen "Ökologischen Fußabdruck" zu verkleinern. Gemeinsam sollen weitere kooperative und sektorübergreifende Projekte mit Umweltschutz- und Biodiversitätsthemen entwickelt werden.

3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

3.2.3.1 Kulturvernetzung und Kulturpotentiale in seiner Vielfalt nutzen

- Mit kooperativen Projekten wie einer regionalen Kulturcard und der Social-Media Kommunikation sind weitere Vernetzungsschritte gelungen.
- Das vielfältige regionale Kunst- und Kulturangebot ist gut sichtbar.
- Wir haben uns als Smart Culture Region etabliert.

3.2.3.2 Kultur als „Begegnungszone“ der Kulturen und Kulturkreise

- Kultur hat als Brückenbauerin einzelnen sozialen Gruppen und Kulturkreisen verbunden.
- Kulturgrenzen, Altersgrenzen und Gemeindegrenzen wurden überwunden und neue Veranstaltungen und Aktivitäten sind entstanden.
- Niederschwellige Zugangsmöglichkeiten und neue Angebote zum eigenen Tun in Kunst und Kultur wurden geschaffen.
- Einzelne Leerstände und Plätze wurden attraktiviert und für die Nutzung für Veranstaltungen optimiert.

3.2.3.3 Baukultur und Bebauungskultur des ländlichen Raumes

- Wir haben eine verbesserte kritische Aufmerksamkeit auf Bau- und Landschaftsgestaltung in unserer ländlichen Region, da sie unseren Lebensraum sehr nachhaltig prägt.
- Bestehende historische Bauten und Kulturgüter sind neu genutzt bzw. sichtbarer und damit nachhaltig erhalten für kommende Generationen.¹⁸
- Die eigene(n) Geschichte(n) ist (sind) besser digital dokumentiert, dargestellt und gut vermittelbar.

3.2.3.4 Biodiversität in der Region im (und am) Fluss

- Wir haben unsere Naturräume im Wald und am Wasser nachhaltig aufgewertet und schaffen Natur-Erlebnisflächen für die Naherholung vor der Haustüre.
- Viele Initiativen und Schritte sind in der Region für mehr Umwelt- und Naturschutz umgesetzt. Sie wurden vernetzt und in der Öffentlichkeit kommuniziert, um für die Sensibilisierung und Nachahmung zu sorgen.

¹⁸ Synergie mit GAP-Strategieplan: Intervention 73-10: Orts- und Stadtkernförderung und Intervention 77-04 Reaktivierung des Leerstands durch Bewusstseinsbildung & Beratung, Entwicklungskonzepte & Management zur Orts- und Stadtkernstärkung.

- Vereine und Veranstalter wurden für die Umsetzung ihrer Veranstaltungen als Green Events unterstützt. Green Events wirken in der Region sektorübergreifend - von der Verwendung von Produkten der regionalen Wirtschaft und Landwirtschaft zur Abfallthematik bis hin zur nachhaltigen Mobilität.
- Sektorübergreifende Maßnahmen (Landwirtschaft, Jagd, Tourismus, Naturschutz, ...) für eine Verbesserung der Biodiversität wurden gemeinsam verwirklicht.

3.2.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Weiterentwicklung Kultur.Region.Wels und Einführung Kulturcard: Die Kultur.Region.Wels (LEADER-Projekt aus LE 14.20) soll sich zur Smart Culture Region weiterentwickeln. Die Kulturcard in der Region soll den Bewohner:innen kostengünstige Eintrittspreise bei Kulturveranstaltungen bieten. Kulturfreaks und alle, die es noch werden wollen, werden auf das erstklassige kulturelle Angebot der Region aufmerksam. Der Verein Kultur.Region.Wels steht hinter dem Projekt und möchte auch den Online-Auftritt (Social Media) noch besser für die Bewerbung von kulturellen Veranstaltungen nutzen.

Kultur Roas: In diesem neuen Veranstaltungsformat der Region soll präsentiert werden, was die Region im Bereich Kultur zu bieten hat: Von Musik, Tanz bis hin zu Kulinarik und Kunsthandwerk. An ausgewählten Veranstaltungsorten wird gespielt, getanzt und erzählt. In Form einer Wanderung begibt man sich auf eine persönliche Roas durch die Region Wels.

Schaufenster Geschichten: Wissen und Geschichten über die kulturelle und historische Bedeutung der Gebäude und Ortskerne werden in die Schaufenster gehängt und machen regionale (baukulturelle) Geschichte erfahr- und erlebbar.

Topothek – das digitale "Heimatbuch": Entstehen soll eine Plattform, auf der unter Mitarbeit der Bevölkerung das lokalhistorisch relevante Material und Wissen online sichtbar gemacht werden. In diesem regionalhistorischen Nachschlagewerk soll das private historische Material gesichert und sichtbar gemacht werden.

Aloys-Wach-Museum: Ein Ausstellungsraum für den Expressionismus-Maler Aloys Wach, der 1892 in Lambach geboren wurde und später in Paris ein Schüler von Modigliani wurde, mit Egon Schiele in Kontakt stand und dessen Werke heute in vielen großen Museen auf der ganzen Welt zu sehen sind und bei Auktionen Höchstpreise erzielen, soll geschaffen werden. Diesem Menschen an seinem Geburtsort eine Dauerausstellung zu widmen, wäre ein Beitrag zur Pflege von immateriellem Kulturerbe. Es gibt in Lambach auch noch einige Familien, die beträchtliche Wach-Sammlungen besitzen und diese auch einem Ortsmuseum zur Verfügung stellen würden. Als Räumlichkeit dachten wir an das Erdgeschoss der ehemaligen Volksbank am Klosterplatz, die voriges Jahr geschlossen und folglich einen neuen Leerstand im Zentrum bewirkt hat.

"Tischler beim Kreuz": Das ist das weitgehend original erhaltene, aber baufällig gewordene Wohnhaus der Tischlerdynastie Huemer, vulgo "Tischler beim Kreuz", die vom 17. bis ins 19. Jh. die Hersteller der berühmten "Lambacher Bauernmöbel" waren. Frau Zeilinger, heute eine hochbetagte Sammlerin und Restauratorin, stellt ihre Sammlung der Gemeinde als Dauerleihgabe zur Verfügung. Als Aufstellungsort wäre das "Tischler-Häusl" ideal. Es steht heute auf Edter Gemeindegebiet und wäre eine schöne Gelegenheit, dieses Revitalisierungsprojekt gemeinsam mit der Gemeinde Edt und dem Trachtenverein Lambach-Edt anzugehen.

Klein-Schönbrunn: Das Haus Marktplatz 2 könnte man als multifunktionale Markthalle mit Kleingastronomie für regionale und saisonale Produkte im Erdgeschoß einrichten, und den großen historischen Saal im Obergeschoß etwa als Coworking-Space nutzen (Es könnte allerdings dort oben sein, dass man zu keiner Arbeit kommt, weil man sich von dem traumhaften Ausblick ins Gebirge nicht losreißen kann...). Eine attraktive Anbindung an den Traunuferweg (Lift) und zum Stift (Übergang) müsste mit diesem Projekt einhergehen. Die Gemeinde hat bereits (vages) Interesse bekundet, dieses Haus ev. zu kaufen (es steht seit vielen Jahren leer und zum Verkauf) und infolge der Marktplatzrenovierung nun auch einen inhaltlichen Akzent am neuen Marktplatz zu setzen. "Klein-Schönbrunn" deshalb, weil die Südfassade von Stadl Paura kommand wie ein prächtiges Schloss aussieht (leider in schlechtem Zustand) und ein würdiges Gegenstück zum Stift auf der anderen Straßenseite bildet. Ein herrlicher Ort, ein super USP, den nur Lambach in dieser Form hat und der leider so lange schon brach liegt.

"ATRIUM-KULTUR-FESTIVAL-Bühne": In Stadl-Paura befindet sich ein wunderbares Atrium unterhalb der Paura-Kirche bzw. neben der Musikschule. Wahrscheinlich das schönste bzw. einzige Atrium in der gesamten Region. Ein wahres Schmuckstück für Open-Air-Veranstaltungen weit und breit und ideal für die Belebung der Kulturlandschaft in den Open-Air-Zeiten. Leider kann das Atrium aktuell nicht optimal bespielt werden. Es kommt daher zu unnötigen Leerständen dieser regionalen Top-Einrichtung. Dabei bedarf es lediglich ein paar baulicher Anpassungen (Installation eines Sonnensegels,...), um die wunderbare Location einer dauerhaften Open-Air-Nutzung zuführen zu können. Lassen wir das Atrium zum "GLATT UND VERKEHRT-KULTUR-FESTIVAL" von Stadl-Paura bzw. zur "ATRIUM-KULTUR-FESTIVAL-Bühne" werden.

Kulturhauptstadt 2024 – Kooperation mit der Kulturhauptstadt Region: Das Kernkonzept basiert auf den Elementen Salz und Wasser. Diese Elemente sind nicht nur für die Austragungsorte im Salzkammergut wesentlich, sondern haben auch die TAAREG-Gemeinden (v.a. Stadl-Paura – Schifflermuseum, Salzstadl,...) und seine Menschen geprägt. Dadurch wollen wir die Besucherströme auch in die Region Wels-Land leiten. Kunst und Kultur können als verbindendes Element beispielsweise durch die Idee „Weg des Salzes“ von Hallstatt nach Stadl-Paura wirken.

Papierlose Gemeindeämter (Büros): Die Digitalisierung kann sich nicht nur positiv auf Unternehmen und Gemeinden auswirken, sondern auch auf die Umwelt. Die Produktion von Papier ist mit einem hohen Holz-, Wasser- und Energieverbrauch verbunden. Die Papierreduzierung führt auch zur Senkung des Ressourcenverbrauchs (Tinte, Drucker,...). Schritte zur Umsetzung (Bestandsaufnahme, Umstrukturierung, Ordnerstrukturen, Datenschutz,...) sollen in Form eines LEADER-Projektes erarbeitet werden.

Renaturierung im Europaschutzgebiet „Untere Traun“ - Traun-Ager-Alm: Intakte Fließgewässer sind artenreiche Ökosysteme und stellen für uns eine wichtige Lebensgrundlage dar. Die künstlich kanalisierte Traun soll deshalb einer weitgehend naturnahen Uferzone weichen. Neben positiven Effekten für die Umwelt soll dadurch auch der Hochwasserschutz verbessert werden. Die Renaturierungen helfen uns bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels.

Vielfalt statt Einöde – nachhaltig gärtnern mit und für die Natur: Artenvielfalt ist essenziell für ein funktionierendes Ökosystem. Gärten können diese Artenvielfalt fördern. Mittels eines Ratgebers sollen die Möglichkeiten für einen naturnahen Garten aufgezeigt werden. Es soll Bewusstsein für Biodiversität geschaffen werden. Vorträge und Exkursionen zu Best-Practice-Gärten runden das Projekt ab.

Bienenfreundliche Gemeinden: Die Kooperation zwischen LEADER und dem Bodenbündnis soll verstärkt werden. Für die Region werden im vorliegenden Projekt weitere Maßnahmen erarbeitet, wie Gemeindeflächen (Flurstreifen,...) zu mehr Bienen- und Bodenschutz beitragen können.

Repair-Café: Zwei Gemeinden bekundet Interesse, jeweils ein Repair-Café zu eröffnen. Dort werden Leute unterstützt, nicht mehr funktionstüchtige Gegenstände (Toaster, Föhn, Radio,...) zu reparieren. Kaputttes soll im Sinne der Nachhaltigkeit und Vorbildwirkung für die „next Generation“ wieder nutzbar gemacht werden.

Events in Wels are going Green: Jede Veranstaltung hat aufgrund des Ressourcenverbrauchs auch einen ökologischen Preis. Mittels nachhaltiger Veranstaltungsplanung soll dieser gesenkt werden. Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekte müssen in den Fokus gerückt werden (klimafreundliche Anreise und Buffets, Abfall und auch soziale Teilhabe). Ziel ist, dass alle öffentlichen Veranstaltungen mit „Green Event“-Zertifikat ausgezeichnet werden.

Die angeführten Leitprojekte im Aktionsfeld werden nicht gegenüber anderen Projekten bevorzugt. Sie durchlaufen dasselbe Auswahlverfahren, wie alle anderen Projekte auch.

3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Kunst und Kultur verbinden Menschen – nicht nur in der eigenen Region, sondern über Grenzen hinweg. An den Inhalten und Leitprojekten ist klar abzulesen, dass das AF 2 einen stark kooperativen Ansatz hat (Kooperation mit Kulturhauptstadtregion und der Stadt Wels).

Auch internationale Kooperationen werden angestrebt. Das European Jazz and Popp Orchestra (EJPO) plant eine jährliche Workshopwoche (in Lambach/Stadl-Paura), in der auf musikalische Besonderheiten von Film-, Jazz- und Pop-Musik eingegangen wird. Das EJPO besteht derzeit aus 65 talentierten Musiker:innen aus Österreich, Deutschland, Katalonien/Spanien, Italien, Lettland und Estland. Das ganze Programm wird in einer Woche geprobt und abschließend in zwei Konzerten präsentiert.

Im Bereich Biodiversität braucht es die Kooperation mit der Landwirtschaft. Konkret geht es um den Anbau von Wildpflanzenmischungen, die wieder mehr Insekten anziehen. Landwirtschaft und Artenvielfalt dürfen keine Gegensätze sein. Auch die Kooperation mit Unternehmen soll forciert werden, damit in Industriegebieten die Biodiversitäts-Projekte (naturnahe Firmengelände, Blühstreifen, Dachbegrünung,...) umgesetzt werden.

3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

3.3.1.1 Die Jugend als regionale Mitgestalter und Motor der regionalen Entwicklung

In der lokalen Entwicklungsstrategie 2014-2020 wurde der Fokus „Next Generation“ gesetzt, der auch weiterhin unsere Aufmerksamkeit bekommen soll. Die Jugendbeteiligung in Vereinen, deren Vernetzung sowie die Berücksichtigung ihrer Interessen und Bedarfe bei der Gestaltung von Angeboten werden als klare Stärken der Region Wels-Land wahrgenommen. Die Jugend soll mitreden, mitgestalten und gehört werden. Aufbauend auf die Erfahrungen in der professionellen Jugendarbeit (Juwel, GWA Marchtrenk) sollen junge Menschen als Ziel- und Nutzer:innengruppe noch stärker bedient und angesprochen werden. Speziell im Bereich Bildung muss angesetzt werden, damit informelle Angebote an der Schnittstelle zwischen Weiterbildung und Freizeit gefördert werden. Der Austausch zwischen den Generationen wird als ausbaufähig beschrieben, hier braucht es vermehrt Aktionen zum gegenseitigen „Kennen- und Schätzenlernen“. Die psychosoziale Stärkung (Resilienz) von jungen Menschen wird durch die laufenden Krisen (Pandemie, Klima und Kriege) auch in unserer Region immer zentraler. Die bestehende Stärke in der Jugendarbeit kann hier unterstützend wirken, um Vereinsamung, Rückzug und psychische Belastungen zu thematisieren. Der Bedarf ist groß, und wir versuchen, über Projekte niederschwellig zu unterstützen, ergänzend zu den bereits bestehenden öffentlichen Angeboten.

3.3.1.2 Offene Treffpunkte und Räume / Sport- und Freizeitangebote für Jung und Alt

In vielen Gemeinden gibt es einen Bedarf, die offenen (konsumfreien) Begegnungsmöglichkeiten für Jung und Alt auszubauen. Gerade Bewegungsangebote (Parks, Pumptracks,...) können dazu ein Hebel sein. Begegnungsangebote laden dazu ein, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und die Menschen und Orte besser kennenzulernen. Ein Aufeinander-Zugehen und Miteinandersein sind die Kernelemente dieser Angebote. Seit Beginn der Pandemie haben sich die Probleme mit Vereinsamung und Rückzug verschärft. Auch am Land breitet sich dadurch die Anonymität aus. (Vgl. Aktionsfeldthema 3.1).

3.3.1.3 Beteiligung, Barrierefreiheit und Inklusion

Die Region soll für alle Bewohner:innen ein Ort mit Zukunft und gutem Lebensgefühl sein. Ein aktives Miteinander, gegenseitiger Austausch und soziale Integration sind dazu erforderlich. In den Gemeinden leben viele Bürger:innen mit den unterschiedlichsten Kompetenzen und Ideen. Diese großen Potentiale liegen zum Teil brach und interessierte Menschen werden oft nicht angesprochen und eingeladen, sich einzubringen. Sich kennenlernen, mit- und voneinander lernen stehen im Fokus. Junge und alte Menschen, bildungsferne und hochqualifizierte Personen, Einheimische, Zugezogene und Menschen mit besonderen Bedürfnissen sollen nicht nebeneinander, sondern miteinander leben, wohnen und arbeiten. Dazu gibt es Zukunftsprozesse, methodische Wege und digitale Möglichkeiten, die Teilhabe und Inklusion zu verbessern. Diese Schätze und Potentiale von Menschen aus der Region sollen gehoben werden. Mit jedem Beteiligungsschritt oder Treffen wird Wissen geteilt (verschenkt), innerhalb der Gemeinde oder bei einem gemeindeübergreifenden Wissensaustausch. Ob durch körperliche Einschränkungen oder durch noch nicht vorhandene Sprachkenntnisse sind viele Chancen und Angebote nicht nutzbar oder eine gesellschaftliche Teilhabe ist für die betroffenen Personen nicht möglich. Die Barrierefreiheit ist in vielen Lebensbereichen damit (noch) nicht gegeben.

3.3.1.4 Vielfältigere, kreativere und nachhaltigere Wohnformen

Es gibt eine konstant positive Bevölkerungsentwicklung in der Gesamtregion und einen dadurch entstehenden Wohnbedarf. Einhergehend damit steigen die Kosten für Immobilien und Wohnraum stetig an. Gleichzeitig will die Region den Bodenverbrauch reduzieren (Vgl. Aktionsfeldthema 4.3). Um einerseits das Wohnen für Jung und Alt leistbar und verfügbar zu gestalten sowie andererseits den Bodenverbrauch einzubremsen, braucht es neue, nachhaltige und zukunftsträchtige Wohnmodelle.

3.3.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

3.3.2.1 Die Jugend als regionale Mitgestalter und Motor der regionalen Entwicklung

Damit junge Menschen verstärkt in regionale Entwicklungsprozesse eingebunden werden können, müssen Jugendbeteiligung und Jugendarbeit in der Region besser vernetzt und weiter ausgebaut werden. Mit neuen innovativen Beteiligungsmodellen wollen wir junge Menschen für ihr Lebensumfeld begeistern und sie motivieren, mehr mitzugestalten und mitzuentcheiden. Sie sind "Motoren" für die regionale Zukunftsentwicklung. Wir möchten nicht über Jugendliche reden, sondern mit Jugendlichen. Institutionen wie die gemeinwesenorientierte Jugendarbeit, mobile Jugendarbeit oder Sozialarbeit sollen gestärkt werden. Ebenso braucht es niederschwellige Angebote und Anlaufstellen für psychosoziale Anliegen von Jugendlichen und deren Angehörigen.

3.3.2.2 Offene Treffpunkte und Räume / Sport- und Freizeitangebote für Jung und Alt

Öffentliche Räume und konsumfreie Treffpunkte sind für Jugendliche wichtig. Um sich mit anderen zu treffen, um sich zu bewegen, um die beengten Wohnverhältnisse zu verlassen, um sich unverbindlich und ohne Zwang austauschen können. Treffpunkte, Sport- und Freizeitangebote lassen vor allem junge Menschen am öffentlichen Leben teilhaben und leisten so einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Gemeinde. In der Region möchten wir deshalb mehr Plätze und Freiräume schaffen, die von Jugendlichen selbstbestimmt genutzt werden dürfen, die konsumfrei sind und die für alle Geschlechter und Kulturen offen sind.

Um Begegnung und den Austausch von Generationen zu fördern, geht es auch um die Schaffung von Angeboten und Plätzen für gemeinschaftliche Sport- und Bewegungsangebote.

3.3.2.3 Beteiligung, Barrierefreiheit und Inklusion

Neue partizipative Formate eröffnen Bürger:innen mehr Möglichkeiten, mitzuwirken und mitzuentcheiden. Breite Beteiligung fördert Gemeinsinn und Solidarität. Projekte und Zukunftsaktivitäten entwickeln mehr Kraft, wenn Bürger:innen, Politik und Verwaltung gemeinsam daran arbeiten. Beteiligung ist dann breit, wenn möglichst viele Interessen, Meinungen und Ideen abgebildet sind – Stichwort Inklusion. Wir möchten deshalb Bürgerbeteiligung durch bewährte Zukunftsprozesse (wie Agenda 21) auf lokaler und kleinregionaler Ebene forcieren und daraus entstehende Projekte für mehr Nachhaltigkeit unterstützen. Die Teilhabe für fremde Nationalitäten und Zuzügler soll ermöglicht und verstärkt werden. Darüber hinaus geht es auch darum, die gemeindeübergreifende Kommunikation und den Wissensaustausch und Wissensaufbau anzukurbeln – nur so kann Weiterentwicklung stattfinden.

Wichtig ist, die Aufmerksamkeit und das Verständnis dort zu erhöhen, wo überall Barrieren bestehen. Daraus folgt die Suche nach Lösungswegen, um Barrieren abzubauen, wie z.B. Veranstaltungen für Schwerhörige durch induktive Höranlagen besuchbar zu machen, barrierefreie Wege oder mehrsprachige Informationen anzubieten.

3.3.2.4 Vielfältigere, kreativere und nachhaltigere Wohnformen

Wir wollen nachhaltige Wohnformen, welche Gesellschaft, Ökologie und Wirtschaft gleichermaßen berücksichtigen. Es gilt aufzuzeigen, dass für ein zukunftsfähiges Wohnen eine Gesamtbetrachtung der Bauprojekte notwendig ist. Auch soziale Aspekte wie Generationendurchmischung und Nachbarschaft müssen berücksichtigt werden. Innovative Wohnmodelle und Pionierprojekte sollen erkundet werden. Neue Konzepte und Ansätze im Bereich generationenübergreifendes Wohnen oder Gemeinschaftswohnprojekte sollen in die Region gebracht und regional passende Konzepte erstellt werden.

3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

3.3.3.1 Die Jugend als regionaler Mitgestalter und Motor der regionalen Entwicklung

- Die gemeindeübergreifende Vernetzung im Bereich Jugendarbeit wurde ausgebaut, gemeindeübergreifende Angebote für Jugendliche wurden geschaffen.
- Projekte mit Jugendbeteiligung wurden von und mit Jugendlichen initiiert und umgesetzt.
- Die Jugendarbeit in den Vereinen wurde gestärkt.
- Junge Menschen haben neue Möglichkeiten und niederschwellige Angebote zur psychosozialen Stärkung (Resilienz).

3.3.3.2 Offene Treffpunkte und Räume / Sport- und Freizeitangebote für Jung und Alt

- Wir haben „Frei-Räume“ und Naherholungsräume zur Potenzialentfaltung, für Bewegung und Begegnung in der Region entwickelt.
- Offene Räume und öffentliche Plätze sind niederschwellig nutzbar, auch ohne Vereinszugehörigkeit und ohne Konsumzwang.

3.3.3.3 Beteiligung, Barrierefreiheit und Inklusion

- Die Potentiale der Bevölkerung wurden durch Beteiligung in Agenda-21-Zukunftsprozessen eingebracht.
- Wir informieren umfassend, offen und transparent über LEADER und regionale Projekte. Dadurch ermöglichen wir Mitsprache, senken die Hemmschwelle für Bürger:innenbeteiligung und teilen Wissen.
- Auf die Teilhabe und Inklusion aller Bevölkerungsgruppen wurde geachtet, was von der Bevölkerung sehr gut angenommen wurde. Wir haben vielfältige Teilhabe-Möglichkeiten (digitale und präsente) angeboten um sich aktiv einzubringen.
- Die Sensibilität für Inklusion und Barrierefreiheit ist gestiegen. Schulungen und Projekte wurden zum Abbau von Barrieren initiiert.
- Weiterentwicklung und Innovation ist durch Weiterbildungsformate und Wissensaustausch gegeben - Etablierung einer Open Innovation Culture (siehe 3.5).

3.3.3.4 *Vielfältigere, kreativere und nachhaltigere Wohnformen*

- Wir beschäftigen uns mit innovativen, leistbaren Wohnformen für verschiedene Alters- bzw. Bevölkerungsgruppen, wie zum Beispiel: Wohnformen für ältere Menschen, generationenübergreifendes Wohnen, Wohngemeinschaftsmodelle, Wohnmodelle für Junge, Revitalisierung von Leerstand für Wohnzwecke, Smart Village, Tiny-House-Konzepte
- Neue Wohnmodelle wurden erkundet und die regionale Umsetzbarkeit und Anwendbarkeit geprüft.

3.3.4 **Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele**

Gemeindeübergreifender Jugendstammtisch: In den Zukunftswerkstätten wurde die Idee für einen regelmäßig stattfindenden Stammtisch eingebracht. Jugendliche sind eingeladen, sich über ihre Bedürfnisse zu äußern. Im Anschluss an die Stammtischrunde werden verschiedene Aktivitäten wie Go-Kart-Fahren oder Stockschießen angeboten.

Jugendmagazin und digitaler Jugendguide: Das Medienkulturhaus Wels möchte ein innovatives Informationsprojekt von Jugendlichen und für Jugendliche starten. Jugendliche haben die Möglichkeit, sich in einem professionell betreuten Jugendmagazin einzubringen. Die Inhalte sollen auch in Form eines digitalen Jugendguides abrufbar sein.

Gemeinwesenorientierte Jugendarbeit: Damit Gemeinschaft funktionieren kann, braucht es die Zusammenarbeit aller. Das erfolgreiche Modell der gemeinwesenorientierten Jugendarbeit in Marchtrenk soll auf alle interessierten Gemeinden in Wels-Land ausgerollt werden. Eine Schnittstelle für gemeindeübergreifende Jugendarbeit soll installiert werden. Als fixe Anlaufstelle für die Region kann das Büro in Marchtrenk fungieren. Es braucht fixe Ansprechpartner:innen, die Kontakte mit Jugendlichen und Gemeinden knüpfen.

Tante-Mitzi-Haus: Im Ortszentrum soll unter dem Namen „Tante-Mitzi-Haus“ ein derzeit leerstehendes Haus revitalisiert werden und Bewohner:innen als offener, sozialer Treffpunkt für Jung und Alt (Meeting Point) zur Verfügung stehen. Verschiedene Veranstaltungsformate, Workshops und ein regionales Kaffee sollen den regionalen Austausch und die Vernetzung fördern.

Konsumfreie Treffpunkte: Dem Dauerthema, mehr Orte und Plätze für Jugendliche (und Erwachsene) zu schaffen, wollen wir u. a. mit folgenden Projekten nachkommen:

- Outdoor-Kletterturm in Fischlham
- Klostergarten Lambach
- Kneippweg – Wasserweg an der Sipbach in Sipbachzell
- Pumptrack in Steinerkirchen

Sustainable Development Goals (SDG) Workshopreihe und SDG-Botschafter:innen: Mit Workshops zu den 17 Nachhaltigkeitszielen wollen wir tiefere Einblicke in die Nachhaltigkeitsthemen gewinnen. Vor allem geht es um die konkreten Maßnahmen für die regionale Umsetzung. In jeder Mitgliedsgemeinde soll ein/e SDG Botschafter:in nominiert werden, der/die die Anwendung der SDGs im Alltag vorantreibt.

Inklusion – Integration von Zugezogenen: Seit 1944 haben sich Heimatvertriebene vor allem aus der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie in Wels-Land angesiedelt. Es gibt folglich schon zahlreiche positive Erfahrungen und eine geschichtliche Tradition für das Gelingen der Integration. In Wels hat sich der Kulturverein der Heimatvertriebenen gegründet, der die Geschichte der Landsmannschaften der Donauschwaben, Karpatendeutschen, Siebenbürger Sachsen und Buchenlanddeutschen dokumentiert. Darauf aufbauend sollen gute Integrationsbeispiele zusammengeführt und vernetzt werden – Know-how-Transfer und Mutmach-Dialog zwischen den Gemeinden und Beteiligten.

Generationenwohnen – nachhaltige/enkeltaugliche Wohnformen: Wie sehen zukunftsfähige und nachhaltige Wohnformen aus? Welche Möglichkeiten für ressourcenschonendes und sozial verträgliches Bauen und Wohnen gibt es? Angesichts zunehmender Bodenversiegelung besteht da dringender Handlungsbedarf. Exkursionen zu Best-Practice-Projekten und eine Veranstaltungsreihe mit Architekten und Landschaftsplanern sollen zum Thema „Wohnform der Zukunft“ Auskunft geben. Konkret sind neue Wohnprojekte in Marchtrenk, Steinerkirchen und Eberstallzell geplant, bei denen neue Konzepte umgesetzt werden sollen.

Open-Innovation-Labs: Einrichtung von Innovationslaboren, in denen Interessierte an Innovationstrends tüfteln (Digitalisierung der Gemeindeämter, Probleme in der Gesellschaft, Umwelt, ...). In den Innovationslaboren arbeiten Menschen aus Verwaltung, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft zusammen, um Innovationsprojekte anzustoßen.¹⁹

Die angeführten Leitprojekte im Aktionsfeld werden nicht gegenüber anderen Projekten bevorzugt. Sie durchlaufen dasselbe Auswahlverfahren, wie alle anderen Projekte auch.

3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Aufbauend auf den geplanten Aktivitäten bzw. Leitprojekten zeichnet sich das Aktionsfeld 3 vor allem durch innerregionale Kooperationsaktivitäten aus.

Externe Aktivitäten wird es vor allem im Jugendbereich und Generationenwohnen geben. Das wird in erster Linie national angestrebt, mögliche Kooperationsaktivitäten werden ausgelotet. Die bestehenden Aktivitäten im Bereich „Gemeinwesen-orientierte Jugendarbeit“ sind bereits höchst kooperativ angelegt – ein Wissensaustausch mit anderen Gemeinden findet bereits statt. Dieser soll weiter ausgebaut werden. Im Bereich Generationenwohnen sind Exkursionen zu Best-Practice-Projekten in Planung.

Möglichkeiten zur Kooperation, zur Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch sollen auch über die LEADER-Konferenz LINC genutzt werden.

¹⁹ Synergie mit GAP-Strategieplan: Intervention 77-03: Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft. Intervention 77-06: Förderung von Operationellen Gruppen und von Innovationsprojekten.

3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

3.4.1.1 *Gemeinschaftliche erneuerbare Energieproduktion und nachhaltige Energienutzung*

Unsere Lebensqualität hängt unter anderem auch von einer zuverlässigen Versorgung mit Energie ab. Für die Energie, die wir brauchen (wohnen, heizen, kühlen, reisen, bauen, ...), verbrennen wir noch zu viele fossile Brennstoffe. Um die Lebensqualität hoch zu halten, braucht es das Tun von den Gemeinden, der Wirtschaft, der Landwirtschaft und der Bevölkerung, um den Energieverbrauch zu senken und auf regenerative Energien umzusteigen. Wir müssen gemeinschaftlich vom Reden ins Tun kommen – und das jetzt. In sehr kurzer Zeit sind die Weichen für die Zukunft zu stellen. Das Wissen um den Klimawandel ist da und das Experten-Know-how ist in der Region reichlich vorhanden – von der Fachhochschule Wels, der Energiesparmesse bis zu den innovativen Firmen wie Fronius, TGW und anderen. Die Chance, Klima- und Energiemodellregion zu werden, soll ebenso als regionale „Klima-Koordinierungsdrehscheibe“ genutzt werden. Erste Ansätze für saubere Energie sind beispielsweise erneuerbare Energiegemeinschaften oder Investitionen in PV-Gemeinschaftsanlagen. Hier braucht es rasch gute Informationen, einfache Abläufe der Abwicklung und Pilotprojekte, um diese gemeinschaftlichen Formen der Energieversorgung zu nutzen. Um eine dauerhafte Aufmerksamkeit für Klimaschutz, Energiesparen und die Umstellung auf erneuerbare Energie zu erhalten, braucht es kontinuierliche Bewusstseinsbildung, Informationen sowie Botschafter:innen auf Gemeindeebene.

3.4.1.2 *Gemeinschaftlich organisierte Mobilität*

Wir haben eine Top-Lage für öffentlichen Verkehr mitten in Österreich und Europa. Mit Anbindungen an die Westbahn, die Almtalbahn sowie ein gutes öffentliches Verkehrsnetz liegt die Region am Schnittpunkt zu bedeutenden Handels- und Verkehrswegen. Das Mobilitäts- und Verkehrsaufkommen nimmt in der Region stetig zu. Innovative, umweltfreundliche Mobilitätslösungen müssen deshalb ausgebaut werden. Um die günstige geographische Lage bestmöglich zu nutzen, brauchen wir zusätzliche Lösungen für den regionalen öffentlichen bzw. gemeinschaftlichen Verkehr – Stichwort "Letzte Meile". Ist die Distanz vom eigenen Aufenthalts- oder Zielort und dem nächsten Zugang zum öffentlichen Verkehr zu groß, nehmen die Leute wieder das Auto statt dem Bus oder der Bahn. Es gibt regionales Experten-Know-how für Logistik, Elektromobilität sowie E-Ladeinfrastruktur in der Region: von der Fachhochschule Wels bis zu den Innovationstreibern bei Fronius, TGW und anderen.

3.4.1.3 *Bodenversiegelung stoppen und eine begrünte Region für kühle und attraktive Orte*

Für die Lage der Region im oberösterreichischen Zentralraum gibt es noch relativ viel Natur (ländliches Umfeld) im Nahbereich der Zentren. Wels-Land ist aber auch ein boomender Bezirk mit vielen Bedürfnissen zur Flächeninanspruchnahme. Der Bodenverbrauch ist hoch, immer mehr Flächen werden zubetoniert und versiegelt – zunehmend auch in Privatgärten. In Bezug auf den Klimaschutz kann verbauter Boden auch nicht mehr als Kohlendioxid-Speicher dienen.

Es braucht daher eine bodenschonende Raum- und Verkehrsplanung. Bisher gibt es eine unzureichende Kooperation der Gemeinden im Bereich regionale Raumentwicklung und Standortmarketing. Die Nachnutzung bestehender Flächen und Gebäude, die Mehrfachnutzung von Flächen sowie die Verdichtung in den Orts- und Stadtzentren sind wesentliche Ansatzpunkte, bei denen es regional einen dringenden Bedarf gibt. Wir brauchen begrünte Orts- und Stadtgebiete, die auch bei Hitzeperioden ein gutes Leben im Außenbereichen ermöglichen und eine Infrastruktur, die Resilienz gegenüber Extremwetterereignissen (Niederschläge, Stürme, Hitze usw.) bietet.

3.4.1.4 Aktive Mobilität am Rad und zu Fuß in einer bewegten Region

Radfahren und zu Fuß gehen sind gesund, günstig, angesagt und umweltfreundlich. Die Region ist zudem durch fahrradfreundliche Topographie und die vielen begeisterten Radfahrer:innen-Gruppen bzw. Vereine bestens dazu geeignet, sich als Radregion zu positionieren. Den boomenden Freizeitbereich gilt es ebenso für den Alltagsradverkehr zu nutzen, um Pkw-Fahrten auf den Radverkehr zu verlagern. Dazu braucht es eine noch bessere Erschließung der Rad-Infrastruktur, aber auch der Gehwege. Durch eine Infrastrukturplanung, die besonders die Bedürfnisse von Radfahrer:innen und Fußgänger:innen berücksichtigt, soll künftig noch mehr geradelt werden. Wenn künftig Berufspendler:innen kurze Arbeitswege mit dem Rad zurücklegen, werden dadurch nicht nur CO₂-Emissionen eingespart, sondern auch Vorteile für die Gesundheit erzielt. Gehend, laufend und radelnd die Region erkunden, sportlich aktiv zu sein oder den täglichen Arbeitsweg zu erledigen, bringt positive Effekte für Mensch und Natur.

3.4.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

3.4.2.1 Gemeinschaftliche erneuerbare Energieproduktion und nachhaltige Energienutzung

Wir wollen uns für neue, umweltfreundliche Möglichkeiten der Energieproduktion öffnen. Energieeffizienz und Ressourceneffizienz sind unsere entschiedenen Nachhaltigkeitsziele. Energiegemeinschaften bieten die Möglichkeit, lokale und erneuerbare Energieversorgung in der Region sicherzustellen. Im Sinne einer „Sharing Economy“ wollen wir die Energiewende vorantreiben. Die Gründung einer Klima- und Energiemodellregion (KEM) mit dem klaren Auftrag, die Transformation im Energiebereich zu beschleunigen, soll den Übergang zur sauberen Energie in der Region weiter ankurbeln. In der KEM können Informationen verständlich aufbereitet werden, Netzwerke geknüpft und Projekte evaluiert werden. Eine regionale Photovoltaik-Infokampagne soll die Sonnenstromproduktion in der Region erhöhen. Gebäudedächer, aber auch bereits versiegelte Flächen, sind besonders wertvoll für eine PV-(Gemeinschafts-)Anlage. Bürger:innen, Gemeinden und KMUs sind gefragt, ihre Kräfte zu bündeln, den Energieverbrauch zu senken und regenerative Energien zu steigern. Dazu möchten wir Kümmere:innen auf Gemeindeebene aufbauen, ausbilden und mit Ressourcen ausstatten, um ein starkes Netzwerk von umsetzungs- und handlungsorientierten Personen aufzubauen. Kontinuierliche Sensibilisierungsaktivitäten und Impulse mit Kindern und Jugendlichen und durch Kinder und Jugendliche sollen die Energiewende weiter unterstützen.

In diesem Themenfeld können im Rahmen des GAP-Strategieplans „Große Infrastrukturmaßnahmen im Bereich erneuerbarer Energien (73-12)“ realisiert werden.

3.4.2.2 *Gemeinschaftlich organisierte Mobilität*

Es gibt bereits gute Beispiele aus der Region, etwa (inter-)nationale Modelle für gemeinschaftliche Mobilitätslösungen (Rufbusse, ÖV-Ergänzungen, Carsharing, P&R, Mitfahrprojekte, ...). Diese Modelle gilt es zu multiplizieren und weiterzuentwickeln – in Form von Apps und Vernetzung der regionalen Car-Sharing-Projekte. Wir wollen den Ausbau der Mobilitätsangebote weiter forcieren und innovative Mobilitätslösungen fördern. Es braucht einen Mobilitätsmaßnahmen-Mix, um urbane Konnektivität mit nachhaltigen Transportlösungen zu verwirklichen. Auch im Bereich Mobilität ist barrierefreier Zugang (AF 3 und Fokus auf soziale Nachhaltigkeit) gefragt.

3.4.2.3 *Bodenversiegelung stoppen und eine begrünte Region für kühle und attraktive Orte*

Wir müssen das Bewusstsein für gesunde Böden stärken – denn von ihnen leben wir. Um die Geschwindigkeit der Bodenversiegelung aufzuhalten, braucht es eine verstärkte Kooperation der Gemeinden im Bereich regionale Raumentwicklung und eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen: Ortszentren und Innenstädte beleben, Brachflächen- und Leerstände-Nutzung forcieren sowie die Nahversorgung ausbauen. Nötig ist auch Begrünung in den Orts- und Stadtgebieten für kühlere und attraktivere Orte, die auch bei Hitzeperioden ein gutes Leben in den Außenbereichen ermöglicht.

3.4.2.4 *Aktive Mobilität am Rad und zu Fuß in einer bewegten Region*

Aufbauend auf zu erarbeitende Rad- und Fußweg-Konzepte sollen notwendige Maßnahmen für die Fahrradnutzung optimiert werden. Aufgezeigt werden sollen: Ein attraktives Radnetz (sichere Gestaltung der Knotenpunkte), moderne Fahrradabstellanlagen (überdacht, sicher, Lademöglichkeiten für E-Bikes) und Service-Angebote (Reparaturservice, Fahrradmitnahme im öffentlichen Verkehr).

3.4.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

3.4.3.1 *Gemeinschaftliche erneuerbare Energieproduktion und nachhaltige Energienutzung*

- Die Klima- und Energiemodellregion ist gegründet und beschleunigt die Transformation im Energiebereich in der Region.
- Gemeinschaftlich wurde der Energieverbrauch deutlich gesenkt und die Umstellung auf erneuerbare Energieträger (Wasser, Wind, Sonne, Abwärme, Fernwärme, Holz, ...) bilanziell bei Strom und Wärme bis 2030 ist gelungen.
- In der Region sind durch Vernetzung und Zusammenarbeit die unterstützenden Angebote vom Klimabündnis OÖ und vom Energiesparverband OÖ intensiv genützt worden.
- Alle interessierten Mitgliedsgemeinden haben für ihre Gebäude den Klima- und Energiecheck gemacht, Geld gespart und in erneuerbare Energie investiert.
- Bis 2027 haben wir erreicht, dass es in der Region mehrere „Bürgerkraftwerke“ (Energiegemeinschaft oder PV-Gemeinschaftsanlage) gibt.
- Ein Netzwerk von "Botschafter:innen" für Klimaschutz, Energiesparen und die Umstellung auf erneuerbare Energie ist aufgebaut und hat den Transformationsprozess erfolgreich beschleunigt.
- Gut aufbereitete Informationen für die Bevölkerung und bewusstseinsbildende Aktionen (mit Kindern und Jugendlichen und durch Kinder und Jugendliche) sind kontinuierlich erfolgt.

3.4.3.2 *Gemeinschaftlich organisierte Mobilität*

- Bis 2027 haben wir eine bessere Vernetzung von Stadt und Land erreicht
- Die „letzte Meile“ in der Mobilität wurde optimiert.
- Ebenso haben wir durch vermehrten Umstieg auf öffentlichen bzw. gemeinschaftlichen Verkehr eine spürbare Reduktion der CO₂-Emissionen vom Verkehr in der Region erreicht.

3.4.3.3 *Bodenversiegelung stoppen und eine begrünte Region für kühle und attraktive Orte*

- Die (Neu-)Versiegelung von Flächen wurde gebremst. Einerseits wurde Bewusstsein geschaffen und neue Modelle für nachhaltige Wohnformen und Leerstandsentwicklung wurden in die Region gebracht. Andererseits bringt eine verbesserte Abstimmung in der Raumentwicklung zwischen den Gemeinden nachhaltigere und bodenschonendere Lösungen.
- Wir haben Know-how für Resilienz und Begrünung von Orts- und Stadtgebieten aufgebaut und Projekte für kühlere und attraktivere Orte verwirklicht.

3.4.3.4 *Aktive Mobilität am Rad und zu Fuß in einer bewegten Region*

- Die Radmodellregion Wels-Umland ist aktiv und treibt das Thema Umstieg aufs Rad und die Bevorzugung von Radverkehr gegenüber Autoverkehr voran.
- Eine gemeindeübergreifende Radnetzkarte wurde publiziert.
- Aktive Mobilitätsformen wurden forciert und bei allen Planungen mitgedacht.

3.4.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Bewerbung als Klima- und Energie-Modellregion: Das Ziel der LEADER-Region ist, die nachhaltige Reduktion von Treibhausgasen und Vorbildprojekte im Bereich Klima und Umwelt zu initiieren. Dazu wird die Gründung einer Klima- und Energiemodellregion angestrebt.

Energiegemeinschaften in der Region Wels-Land: In der Region gibt es bereits aktive Arbeitsgruppen und Vereine, die sich mit der Gründung von Energiegemeinschaften auseinandersetzen. Das Know-how soll hier weiter auf- und ausgebaut werden. Leitfäden für die Gründung und Finanzierung sowie konkrete Pilotprojekte in der Region sollen entwickelt werden.

Klima- und Energiecheck für Gemeinden: Eine Grobanalyse der Energiesituation im Bereich Raumwärme und Produktionsenergie auf gemeindeeigene Einrichtung (in Zusammenarbeit mit dem Klimabündnis) soll erfolgen. Konkrete Einsparungen und Investitionen werden aufgezeigt. Ein erarbeiteter Maßnahmenkatalog weist dann auf die nächsten Schritte zu einem klimafreundlichen Gemeindeamt hin.

Nachhaltige klimafreundliche Mobilität: Die Mobilität heizt unser Klima ordentlich an. Dennoch nimmt der Straßenverkehr weiter zu. Daher braucht in der Region Maßnahmen zur Verkehrsvermeidung und Verkehrsverlagerung auf umweltfreundliche Verkehrsmittel. Wir wollen Mobilität anders organisieren, und für viele Menschen auch in Zukunft mobile Freiheit gewährleisten. Lösungen und Vorschläge für neue Mobilität sollen für die Region erarbeitet und umgesetzt werden. Erste Vorschläge und Arbeitsgruppen gibt es bereits zu folgenden Themen:

- CarSharing weiter ausbauen: Verbindung zum Bahnhof Marchtrenk und Bahnhof Wels
- Fahrrad-Highway planen
- Leihradsystem etablieren
- Mitfahrchallenge-App
- Regionaler Rufbus – Anrufsammelsysteme (nach dem Vorbild Kraxi in Krenglbach)

Klimabewusstsein schaffen: Der Klimawandel trifft uns alle. Um aktiv zu werden, brauchen Menschen das Gefühl, etwas bewirken zu können. Genau das möchte die LEADER-Region Wels mit verschiedenen Aktivitäten und Kampagnen erreichen:

- Wettbewerb: Freude-an-der-Erde-Sammelpassaktion
- Vortragsreihe „Energie, Klima, Umwelt und Bauen“
- Infozeitung – Klimaschutz in einfacher Sprache
- Portraits von Alltags-Radfahr-Helden:innen in den Mitgliedsgemeinden erstellen und Leute zum Radeln motivieren

Die angeführten Leitprojekte im Aktionsfeld werden nicht gegenüber anderen Projekten bevorzugt. Sie durchlaufen dasselbe Auswahlverfahren, wie alle anderen Projekte auch.

3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Der Klimawandel ist ein globales Phänomen, das nur durch Kooperation bewältigt werden kann. Die LEADER-Region möchte gerade in diesem Aktionsfeld über die Regionsgrenzen hinweg mit anderen LEADER-Regionen zusammenarbeiten. So sollen gemeinsam Lösungen entwickelt und Ideen ausgetauscht werden. Gerade was die Gründung einer Klima- und Energiemodellregion betrifft, möchten wir auf das Erfahrungswissen anderer bereits bestehender KEMs zurückgreifen.

Auch an der Vernetzung und am Austausch der CarSharing-Vereine soll in der kommenden Periode gearbeitet werden. Auch bei der Planung von gemeindeübergreifenden Radwegen sind wir auf die Kooperation benachbarter LEADER-Regionen angewiesen. Eine Exkursion zum Best-Practice-Fahrradland Niederlande ist angedacht.

Die Kooperation mit der FH Wels (Umwelttechnologie) und regionalen Unternehmen (Fronius, ...) wird in diesem Aktionsfeld ebenfalls angestrebt – Einrichtung „Innovation Lab“.

3.5 Anwendung und Umsetzung von Smart Villages

Mit „Smart Village“ möchten wir die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen, um das Landleben noch besser zu machen. Smart Village versteht sich als buntes Netzwerk von und für Menschen in der Region Wels. Die Bevölkerung hat die Möglichkeit, die „digitale Revolution“ mitzugestalten, den aktuellen Trends zu folgen und „up to date“ zu sein. Im Sinne des Smart Village-Ansatzes wollen wir die Chancen der Digitalisierung ergreifen und für uns nutzbar machen. In diesem Zusammenhang wird unser Fokusthema „Nachhaltigkeit“ erneut in den Mittelpunkt gerückt. Es braucht eine digitale Balance in sozialer, ökologischer, ökonomischer, kultureller und technischer Sicht. Smarte Gemeinden zeichnen sich durch Effizienz und Nachhaltigkeit aus. Innovative digitale Technologien werden hier als Hilfsmittel verstanden, die digitalen Lösungen sollen ein Plus an Lebensqualität schaffen. Der Begriff Smart Village ist dabei sehr weitläufig zu verstehen, so sollen beispielsweise im Tourismus (TAAREG-Gemeinden, AF 1) neue Absatzkanäle erschlossen und im Bereich E-Mobilität neue Sharing-Plattformen (AF 4) entwickelt werden. Im Rahmen des Strategieentwicklungsprozesses wurden folgende „Smart Projects“ diskutiert.

Smart-Culture-Region: In der letzte Förderperiode wurde der Verein Kultur.Region.Wels gegründet, der die Kulturtragenden und Veranstaltungen der Mitgliedsgemeinden und der Stadt Wels bündelt und Veranstaltungen gemeindeübergreifend vermarktet. Diese Ansätze sollen weiterentwickelt werden. Durch innovative digitale Vermittlungsmethoden soll neues Publikum für Kultur begeistert werden und so nachhaltig zur Stärkung des kulturellen Angebotes beitragen. Mittels App sollen sich Kulturfans (und alle, die es noch werden möchten) auf einen Blick über aktuelle Veranstaltungen in der Region informieren. Auch Tickets für die Veranstaltung können, wenn gewünscht, direkt über die App gekauft werden.

Digitale Nahversorgung im ländlichen Raum: Wir möchten lokale Direktvermarkter:innen unterstützen und die digitale Plattform „Der Bauer hat’s“ weiterentwickeln. Regionale Produkte und Dienstleistungen sollen auch online vermarktet werden (Aktionsfeld 1). Wir stärken somit die wirtschaftliche Stabilität in der Region, stärken die Gemeinschaft und leisten durch kurze Wege einen Beitrag zum Klimaschutz.

Smarte Gemeinden: Die Gemeinden setzen große Hoffnungen auf Digitalisierung, befürchten aber, selbst nicht auf dem neuesten Stand zu sein. Kooperation, Erfahrungsaustausch und Know-how-Transfer sind gerade in Digitalisierungsprozessen unerlässlich und müssen forciert werden. Im Strategieentwicklungsprozess wurden u.a. folgende Themen auf dem Weg zur smarten Gemeinde formuliert: Ladelösungen für E-Mobilität, Lichtsteuerung, Wasserstandsmessung, Datencockpit, Gemeinde-App. Die Gemeinden sind daran interessiert, Digitalisierung konkret werden zu lassen.

E-Mobility Sharing-Plattformen: Bestehende CarSharing Angebote in der Region sollen vernetzt werden (AF 4) um Mobilität noch kundenfreundlicher und einfacher anbieten zu können.

Smarter Wels-Land-Tourismus: Die Informations- und Kommunikationstechnologien sollen auch in der touristischen Infrastruktur Anwendung finden. Smarte Apps, virtuelle Pläne, Websites sollen Besucher:innen beim Erkunden der Region unterstützen. Dies betrifft insbesondere die Weiterentwicklung der neuen Tourismusdestination Traun-Ager-Alm (Aktionsfeld 1).

Open Innovation: Wissen digital nützen, um Innovationen voranzutreiben. Einen digitalen Rahmen bieten, um Neues in die Region zu bringen.

3.6 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme

Bei der inhaltlichen Ausgestaltung der LES wurden sowohl die Ziele des GAP-Strategieplans 2023-2027 als auch EU-Strategien und Bundesstrategien berücksichtigt und mit unseren regionalen strategischen Entwicklungszielen abgestimmt.

STRATEGIE	Bedarf in der LES	Aktionsfeld 1				Aktionsfeld 2				Aktionsfeld 3				Aktionsfeld 4			
		3.1.1.1	3.1.1.2	3.1.1.3	3.1.1.4	3.2.1.1	3.2.1.2	3.2.1.3	3.2.1.4	3.3.1.1	3.3.1.2	3.3.1.3	3.3.1.4	3.4.1.1	3.4.1.2	3.4.1.3	3.4.1.3
Der europäische grüne Deal ("GREEN DEAL")									x					x	x	x	x
Biodiversitätsstrategie Österreich 2030	x								x						x	x	
Bioökonomiestrategie Österreich									x					x	x	x	
Breitbandstrategie 2030					x								x				
Digitaler Aktionsplan Austria		x		x									x				
mission2030									x					x	x	x	x
Mission Innovation									x				x	x	x	x	
Open Innovation Strategie für Österreich					x								x				
FTI Strategie (Forschung, Technologie und Innovation)					x								x				
Nationale Forschungsstrategie					x												
NEKP - Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich									x					x	x	x	x
Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel	x			x					x					x	x	x	x
NAP - Nationaler Aktionsplan Behinderung														x			
PLANT T - MASTERPLAN Tourismus						x			x								
Klimawandelanpassung Strategie	x	x							x					x	x	x	x
Smart Village (für LEADER Regionen)	x			x	x	x				x			x		x		
ÖREK 2030 - Österreichisches Raumentwicklungskonzept 2030									x	x							x
Kreislaufwirtschaftsstrategie	x	x			x												
Kulinarikstrategie	x			x													

In der LES werden viele Themen aufgegriffen, die Synergien mit Interventionen des GAP Strategieplans aufweisen. Hier einige Themen, die in den Aktionsfeldern beschrieben sind und Anknüpfungspunkte zu Interventionen des GAP-Strategieplans aufweisen: Erhöhung der Wertschöpfung von regionalen Produkten, artenreiche Flächen schaffen, touristische Infrastruktur ausbauen, Attraktivierung von Ortskernen, Steigerung der Nutzung von erneuerbarer Energien, standortangepasste Ressourcennutzung, Förderung von Innovation und Wissensaustausch, Belebung der Ortskerne.

Das **IBW-Programm** wird in der Region vom der RMOÖ GmbH regional umgesetzt. In der Region gibt es zwei Stadt-Umland Kooperationen. Die Stadtregion Wels (umfasst im Wirkungsraum die Stadt Wels und die Umlandgemeinden - davon acht Gemeinden der LEADER-Region Wels-Land) und die Stadtregion Lambach (Wirkungsraum von vier LEADER-Gemeinden). Zu den Handlungsfeldern zählen: die Konzeptentwicklung zur Aktivierung von Leerstand, Nachnutzung von Gebäudedeburachen und die Entwicklung von Orts- und Stadtkernen. Dabei ergeben sich thematische Überschneidungen aus unserem Bottom-up-Prozess, die man durch gezielte Abstimmungen der Entwicklungs- und Fördermöglichkeiten klärt.

In der Region Wels-Land möchten wir gemeinsam mit dem Regionalmanagement an der Orts- und Stadtkernbelebung arbeiten. Erste Planungswerkstätten mit interessierten Gemeinden sind bereits im Gange. Damit leisten wir einen Beitrag zu den Zielen des GAP-Strategieplans:

- Orts- und Stadtkernförderung (Investitionen zur Revitalisierung und Sanierung oder Um- und Weiterbau von leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten Gebäuden oder öffentlichen Flächen). Intervention 73-10.
- Reaktivierung des Leerstands durch Bewusstseinsbildung & Beratung, Entwicklungskonzepte & Management zur Orts- und Stadtkernstärkung. Intervention 77-04.

Der Bereich **Agenda 21** wird durch das Regionalmanagement für Nachhaltigkeit in der RMOÖ GmbH in enger Zusammenarbeit mit der OÖ Zukunftsakademie betreut. Sowohl Agenda 21, als auch LEADER basieren wesentlich auf der Anwendung von Bottom-Up-Ansätzen und den Agenda 2030/SDG Zielen. Daher ergeben sich eine Reihe von Kooperationsmöglichkeiten in der Region, die wir ebenfalls durch regelmäßigen Austausch und Zusammenarbeit pflegen.

Die LEADER-Region Wels-Land fasst zudem Kooperationen mit benachbarten LEADER-Regionen zum **ESF+** ins Auge.

3.7 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Bei der inhaltlichen Ausgestaltung der LES wurden bundeslandrelevante und regionsspezifische Strategien berücksichtigt und regionale strategische Entwicklungsziele aufeinander abgestimmt.

Bundeslandrelevante Strategien:

	Aktionsfeld 1				Aktionsfeld 2				Aktionsfeld 3				Aktionsfeld 4			
	3.1.1.1	3.1.1.2	3.1.1.3	3.1.1.4	3.2.1.1	3.2.1.2	3.2.1.3	3.2.1.4	3.3.1.1	3.3.1.2	3.3.1.3	3.3.1.4	3.4.1.1	3.4.1.2	3.4.1.3	3.4.1.3
Bedarf in der LES																
Bundeslandrelevante Strategien OÖ																
upperVISION2030 Wirtschafts- und Forschungsstrategie OÖ		x		x												x
Tourismusstrategie 2022 Tourismus. Zukunft. Oberösterreich	x		x		x		x	x							x	x
upperREGION2030 OÖ. Raumordnungsstrategie		x		x		x						x			x	x
Zukunft Landwirtschaft 2030	x	x	x					x								
Energieleitregion OÖ 2050		x		x									x		x	
OÖ. Leitbilder für Naturschutz und Landwirtschaft		x	x					x					x	x	x	
OÖ. Klimawandel-Anpassungsstrategie	x							x				x	x	x	x	x
OÖ. Kulturleitbild					x	x	x		x							
Frauen.Leben - Frauenstrategie für Oberösterreich 2030						x				x	x					

Regionsspezifische Strategien:

Gesamtverkehrskonzept Stadt Wels & Umland: Besonderer Fokus liegt auf der Stärkung des Umweltverbunds, der Nahmobilität und einer nachhaltigen Regionentwicklung.

Stadtregionale Strategien / IWB Strategien – Stadtregion Wels und Stadtregion Lambach: Intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum, dabei orientiert sich das österreichische IWB-Programm unter anderem an den EUROPA-2020-Zielen.

Kulturleitbild der Stadt Wels: Besonders der Kulturaustausch wird forciert.

Strategie der Tourismusregion Wels: Das touristische Profil der Region wird gestärkt.

RMOÖ GmbH: Fachbereich Regionalmanagement für Mobilität. Hier ergeben sich einige Anknüpfungspunkte (vor allem im AF 4), die gut abstimmt werden.

3.8 Abstimmung mit den Akteuren der Region

Die praktische Arbeit der LAG ist konsequent am Bottom-up-Ansatz ausgerichtet. Die Entwicklung der vergangenen Jahre und der Prozess zur LES Erstellung haben gezeigt, dass es mit der Umsetzung thematischer Bausteine in Form von gemeinsamen Projekten gelungen ist, einen Grundstein für kooperative Strukturen zwischen allen relevanten Akteuren und Akteurinnen zu legen. Grundlage dafür sind geschaffene kooperative Arbeitsgruppen, kooperative Projektstrukturen und die Einbindung aller Mitgliedsgemeinden und Stakeholder in die Strukturen der LAG. Insgesamt wird in der Region Wels-Land die Partizipation aller Akteure gefördert. Es ist nicht ausreichend, sich über Entwicklungspotentiale auszutauschen. Die Gespräche müssen auch in konkrete Maßnahmen und Projekte münden, damit aus der Diskussion erkennbare Erfolge erzielt werden können. Deshalb stehen in enger Zusammenarbeit mit der LEADER-Region, die auch relevant für die Abstimmung zu Aufgaben und Aktivitäten der LES und Projektentwicklung sind, folgende Akteure/Institutionen:

- Klimabündnis OÖ:
Austausch zu lokalen Klimaschutz-Initiativen, Bewusstseinsbildung und Chancen für eine Initiierung einer Klima- und Energiemodellregion für Wels-Land.
- Regionalmanagement Region Wels-Eferding bzw. Forum Wels-Eferding:
Das Forum Wels-Eferding ist ein Zusammenschluss der LEADER-Vereine LEWEL und RE-GEF mit der Stadt Wels unter der Koordination der Regionalmanagement OÖ GmbH. Hier wird die überregionale Kooperation zu Regionalentwicklungsthemen gewährleistet.
- Tourismusverband Traunsee-Almtal – „Verein TAAREG: Traun-Ager-Alm Region“
Sechs Gemeinden der LEADER-Region Wels-Land sind im Verein TAAREG organisiert, der sich der touristischen Weiterentwicklung der Traun-Ager-Alm Region verschrieben hat. Die TAAREG-Gemeinden sind Kooperationsgemeinden vom Tourismusverband Traunsee-Almtal. Das LAG-Management hat beim Aufbau des Zusammenschlusses und der Kooperation maßgeblich unterstützt und wirkt auch im Verein TAAREG mit.
- Tourismusregion Wels:
Eine einzige Gemeinde, nämlich Sattledt, gehört zur Tourismusregion Wels. Auch die Umlandgemeinden der Stadt Wels sollen als Nicht-Tourismusgemeinden von der touristischen Wertschöpfung profitieren. Im Austausch mit dem Tourismusverband der Region Wels werden deshalb neue Impulse für Gäste und Einheimische in Kooperation mit Hotellerie, Gastronomie, bäuerliche Direktvermarkter und Freizeitbetriebe gesetzt.
- Radmodellregion:
Die Radmodellregion Wels-Umland ist ein Zusammenschluss von zehn Gemeinden (Buchkirchen, Gunskirchen, Holzhausen, Krenglbach, Marchtrenk, Schleißheim, Steinhaus, Thalheim, Weißkirchen und Wels) in der Region rund um Wels zur umfassenden Förderung des Radverkehrs. Gemeinsame Aktionen und Maßnahmen wurden in der LES formuliert.
- Stadt-Umland-Kooperation Wels:
Die Stadt Wels und die acht umliegenden (Markt-)Gemeinden Buchkirchen, Gunskirchen, Holzhausen, Krenglbach, Schleißheim, Steinhaus, Thalheim bei Wels und Weißkirchen an der Traun haben im Frühjahr 2017 ein Stadtregionales Forum gegründet, um gemeinsam eine Stadtregionale Strategie zu entwickeln und Projekte in den Bereichen Siedlungsentwicklung und Nahmobilität umzusetzen. Das LAG-Management ist über die laufenden Projekte und Aktivitäten informiert und eingebunden.

- Stadt-Umland-Kooperation „Stadtregion Lambach“:
Die Marktgemeinde Lambach und ihre umliegenden Gemeinden kooperieren unter anderem in den Bereichen Nahmobilität, Natur, Landschaft, Freiräume, Siedlungspolitik und Wirtschaftsentwicklung. Das LAG-Management ist über die laufenden Projekte und Aktivitäten informiert und eingebunden.
- Wirtschaftspark Voralpenland:
15 Gemeinden der LEADER-Region Wels sind Mitglied im Wirtschaftspark Voralpenland. Info-Austausch zu den Themen: Immobilienentwicklung, ansiedlungswillige Unternehmen, Schaffung von Arbeitsplätzen, Wirtschaftsentwicklung und Wertschöpfung.
- Gemeindeübergreifende Projektarbeitsgruppen:
Diskussion mit bestehen Projektarbeitsgruppen (Vereinen, ...) wie beispielsweise „der Bauer hat’s“, „Kultur.Region.Wels“ zur Weiterentwicklung und Professionalisierung bestehender gemeindeübergreifender LEADER-Projekte.
- Mitgliedsgemeinden:
Mit Unterstützung unserer Mitgliedsgemeinden soll eine Vielzahl von lokalen Akteur:innen erreicht werden (Öffentlichkeitsarbeit in Gemeindemedien, Aufruf zum Mitwirken, Ideen einbringen,...)
- Sozialpartner:
Dialog mit den Sozialpartnern (AK, AMS, WKO und BBK), um regionale Interessen zu bündeln und gemeinsam voranzutreiben.
- Bezirksabfallverband (BAV):
Maßnahmen gegen Verschmutzung im öffentlichen Raum, Ausbau von Re-use-Systemen, Beratungen zu Abfallvermeidung und Abfallverwertung.

Lokale Agenda 21:

Es hat bereits in der abgelaufenen LEADER-Periode eine regelmäßige und enge Abstimmung mit dem RMOÖ in Bezug auf Agenda-21-Prozesse gegeben. In der LEADER-Region haben folgende Gemeinden einen lokalen Agenda-21-Prozess durchgeführt: Thalheim, Steinerkirchen, Eberstalzell, Krenglbach und Gunskirchen. Das LAG-Management war in den Gesprächen stets eingebunden. Agenda21 wird als Stärkung der Zukunfts-, Nachhaltigkeits- und Beteiligungsarbeit in der LEADER-Region Wels-Land gesehen. Um Synergien zwischen LEADER und Agenda 21 zu ermöglichen und bestmöglich zu nutzen, wird die Abstimmung in der neuen Förderperiode weiter intensiviert und ausgebaut. Es ist eine laufende Abstimmung hinsichtlich der Entwicklungen in den aktiven Gemeinden geplant.

Die von der oberösterreichischen Zukunftsakademie zur Verfügung gestellten Angebote sollen für die Regionalentwicklungsarbeit in der Region genutzt werden (GemeindeNavi, SDG-Workshops auf regionaler Ebene). Bei Förderanfragen, die aus Sicht des LEADER-Managers und der zuständigen Regionalmanager:in für Nachhaltigkeit und Umwelt Agenda 21-Bezug haben, soll das Angebot von (thematischen) Prozessen mit Bürgerbeteiligung zur strukturierten Beteiligung der Bevölkerung geprüft werden.

In Phase 4 "Projekte umsetzen und Kontinuität erreichen" (Id. Agenda 21 Modell OÖ) wird das LEADER-Management nach Möglichkeit zu Veranstaltungen im Rahmen der Basisprozesse ein-

geladen. Damit erhält das LAG-Management einen Überblick über die Inhalte des ausgearbeiteten Agenda-21-Zukunftsprofil der jeweiligen Gemeinde. Zudem können zu diesem Zeitpunkt potenzielle Anknüpfungspunkt für etwaige LEADER-Projekte besprochen werden.

Die Abstimmung mit der Leitstelle findet einerseits regional über die zuständige Regionalmanagerin für Nachhaltigkeit und Umwelt, Herrn Mag. Johannes Meinhardt, statt und andererseits auf der übergeordneten Ebene zwischen LVL Oberösterreich und der Leitstelle Agenda 21, Zukunftsakademie OÖ, statt.

Privilegierte funktionale Partnerschaft:

Betreffend die privilegierte funktionale Partnerschaft (PFP) gab es mehrere Gespräche der LEADER-Region mit politischen Vertretern der Stadt Wels. Wie gehabt soll weiterhin ein intensiver Dialog mit Akteuren und Akteurinnen der Stadt Wels stattfinden, um die stadtreionale Kooperation und großräumige Verantwortung zu leben. Eine PFP wird nicht eingegangen.

3.9 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

Zusammenarbeit und Vernetzung sind für die Region Wels-Land eine zentrale Aufgabe. Die LEADER-Region versteht sich als Anlaufstelle für alle Anliegen, die mit einem regional relevanten Vorhaben auftauchen können – in der Region und außerhalb der Region. Die Vernetzung zu anderen LEADER-Regionen und Akteur:innen ist das übergeordnete, regionale Ziel zur Schaffung von Mehrwerten durch interdisziplinäre Zusammenarbeit und kooperativ ausgerichtete Maßnahmenkonzepte:

Auf regionaler Ebene: Forum Wels-Eferding, Sozialpartner und andere regional relevante Behörden (Bezirksabfallverband, Stadt Wels, Tourismus-Verbände, ...)

Auf Landesebene: Zusammenarbeit mit Fachabteilungen des Landes OÖ (LVL) und landesnahen Institutionen (wie OÖ Tourismus)

Gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit: Die LAG war bereits in der vergangenen Periode in überregionalen Projekten (Benediktweg, Streuobst, ...) aktiv. Künftig soll auch die länderübergreifende Zusammenarbeit (v.a. mit Tschechien) intensiviert werden.

Teilnahme an Netzwerken: Folgende Netzwerke wurde jetzt schon intensiv genutzt und werden auch künftig für Ressourcen der LAG bzw. des LAG-Managements zur Pflege bzw. Mitarbeit eingesetzt:

- Netzwerk Zukunftsraum Land – Österreichisches nationales Netzwerk für ländliche Entwicklung
- ENRD (European Network for rural development) – EU-Netzwerk für ländliche Entwicklung
- ELARD (European LEADER Association for Rural Development) – Informelles Netzwerk der LEADER-Regionen Europas
- Forum Wels/Wels-Land/Eferding – Netzwerk der genannten Regionen im Kontext der integrierten Regionalentwicklung in Zusammenarbeit mit der RMOÖ-GmbH (Regionalmanagement Oberösterreich)

- Informelle Netzwerke der LEADER-Regionen in Oberösterreich (LEADER-Vertretung) und eventuell Österreichweit – wie die Begleitgruppe zum Netzwerk Land und/oder als Beirat für das BMLFUW
- Sonstige Netzwerke, soweit sie im Einklang mit der Umsetzung der LES 2014-2020 stehen und einen Vorteil für die strategische Entwicklung der Region bringen

Kooperations-Anbahnungen als wertvoller Bestandteil des interaktiven Austausches

Die Region Wels-Land LEWEL möchte aktiv an Kooperationsanbahnungen arbeiten und entsprechende Ressourcen bereitstellen. Durch den wechselseitigen Austausch mit anderen Regionen (national und transnational), die Teilnahme an nationalen und europäischen Netzwerken und an Kooperationsprojekten (als Träger oder Partner) will man von Erfahrungen anderer LAGs lernen und eigenes Know-how teilen. Nach dem Prinzip des „voneinander Lernens“ will die Region vom Wissen anderer profitieren und dieses in die Region holen, andererseits sollen auch gewonnene Praxis und Kenntnisse aus der Umsetzung von (Pilot-)Projekten in Wels Land mit Interessierten geteilt und für diese nutzbar gemacht werden. So will man beispielsweise Erfahrungen im Bereich professioneller Jugend-Arbeit und -Beteiligung an Partner:innen weitergeben und diese bei der Etablierung entsprechender regionaler Strukturen unterstützen. Themen- und projektspezifische Zusammenarbeit sollen innovative Ideen anstoßen und Impulse in der Region setzen.

Multisektorale Merkmale der Strategie

Ein maßgebliches Kriterium für die nachhaltige Wirkung der Strategie ist der integrierte, multi-sektorale Ansatz. Demnach haben die Aktionsfeldthemen nicht nur Bezug zu einem Aktionsfeld (AF) / Sektor, sondern unterstützen in ihren Wirkungen auch Ziele der weiteren Aktionsfelder bzw. Sektoren. So unterstützen beispielsweise die Aktivitäten in Zusammenhang mit Kultur (AF 2) auch die touristische Weiterentwicklung (AF 1). Maßnahmen zur Unterstützung regionaler Wirtschaftskreisläufe (AF 1) stärken auch das Bewusstsein für den nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen (AF 2). Der Schutz der Biodiversität hat nicht nur einen Wert für die Kulturlandschaft, er bewahrt auch funktionierende ökologische Kreisläufe und dient der Sicherung von Erholungs- und Erlebnisräumen, die wiederum eine wichtige Grundlage für den Wohlstand darstellen. Durch die Kombination von Aktivitäten (Freizeit, Kultur, Landwirtschaft, ...), sollen neue Produkte zur Freizeitgestaltung entstehen. Das Fokusthema „Nachhaltigkeit“ ist ein Querschnittsziel, das im Sinne des multisektoralen Ansatzes in jedem Aktionsfeld wirkt.

Der Fokus „Nachhaltigkeit“ als multisektoraler Ansatz: Nachhaltige Entwicklung wird in der Region umfassend in allen Aktionsfeldern wirken und multisektoral betrachtet. Die Region ist Kumulationspunkt nachhaltiger Entwicklungen. Ökonomische, ökologische, soziale und kulturelle Aspekte sind hier gleichzeitig Gestaltungsfelder. Globale Verantwortung wird damit lokal verortet.

Unterschiedliche Interessen- und Personengruppen haben am Strategieprozess mitgewirkt. Die Projektansätze und der Entwicklungsbedarf wurden folglich bereits ganz zu Beginn von mehreren Seiten beleuchtet, sodass eine Gesamtsicht gewährleistet ist und Vernetzung und Kooperation von verschiedenen Wirtschafts- und Lebensbereichen gegeben sind.

Open Innovation – nachhaltige Innovation

Innovation ist die Grundlage für Weiterentwicklung. Das gilt für neue Produkte, neue Dienstleistungen, bessere Qualität und neue digitale Errungenschaften. Im Sinne einer enkeltauglichen Zukunft kommen bei einer nachhaltigen Innovation auch ökologische und soziale Werte zur Anwendung. Unser Innovationsverständnis zielt auf eine offene Kultur ab, die kreative Freiräume schafft. Wir möchten in der Region eine „Open-Innovation-Culture“ leben und die Bevölkerung partizipativ einbinden, damit Neues in die Region kommt. Dazu forcieren wir die Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen und teilen proaktiv das Innovationswissen mit unseren Mitgliedsgemeinden.

Bereits in der vergangenen LEADER-Periode gab es Kooperationen mit Forschungseinrichtungen (z.B. mit der FH Wels zum Thema Mobilitätskonzepte, HTL für Bau und Design für Brückenbaukonzepte), diese sollen weiter ausgebaut werden um weiterhin an innovativen Lösungsansätzen zu erarbeiten.

Für die Umsetzung der Strategie sind innovative Modelle zur Beteiligung angedacht. Regionale Innovationstreiber (Start-ups, Firmen, Schulen, ...) werden als Partner in den Projektentwicklungen hinzugezogen und aktiv miteingebunden. Die LAG-Wels-Land will wie bisher einen jährlichen Themenschwerpunkt (Jugend, Klima, ...) setzen. Ein Maßnahmenmix unter Einbindung unterschiedlicher Akteure (in sogenannte Innovation-Labs – AF 3) soll das Innovationsklima in dem jeweiligen Themenbereich weiter heben. Innovation kann zu mehr Nachhaltigkeit führen, Nachhaltigkeit zu mehr Innovation.

Diese Vorhaben mit den Zielen, Förderung der Innovation (über Bereichs- und Branchengrenzen), Verbesserung des Wissensaustauschs, Lösungen zu aktuellen Herausforderungen entwickeln leisten auch einen Beitrag zu den Zielen des GAP-Strategieplans: Förderung von Operationellen Gruppen und von Innovationsprojekten im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft für landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit – EIP-AGRI (77-06). Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (77-03): Förderung von Innovationsunterstützungnetzwerken (LIN) und Innovationspartnerschaften (LIP).

„Innovation is the only sustainable strategy for creating long-term value.“

Garry Hamel

4 Steuerung und Qualitätssicherung

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

4.1.1 Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung

Auf den nachfolgenden Seiten werden die Bedarfe (Kapitel 2.5), Grundstrategien (Kapitel 3.1.2, 3.2.2, 3.3.2, 3.4.2) und Entwicklungsziele (Kapitel 3.1.3, 3.2.3, 3.3.3, 3.4.3) der einzelnen Aktionsfelder samt Indikatoren und Zielwerte in tabellarischer Form dargestellt.

AF1 Steigerung der Wertschöpfung							Beitrag SDG	
Interventionslogik							Wirkungsmessung	
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (basierend auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Der Trend zur Regionalität gilt insbesondere für das Konsum- und Einkaufsverhalten von Lebensmitteln. Das Kooperationspotential in der gemeinschaftlichen Vermarktung wird noch nicht ausreichend genutzt - das gilt auch für technologische Trends in der Vermarktung.	Bauern und Bäuerinnen vernetzen und die Vermarktung partnerschaftlich organisieren. Auch technologische Trends für (bäuerliche) Betriebe nutzbar machen. Den Bekanntheitsgrad und das Image regionaler Lebensmittel steigern.	Die gemeinschaftliche (digitalisierte) Vermarktung regionaler Erzeugnisse ist verbessert und der Zugang und die Bekanntheit zu regionalen Lebensmitteln ist gestiegen. Regionale Lebensmittelproduzenten/innen sind gut vernetzt und die Versorgung der Bevölkerung mit regionalen Produkten ist ausgebaut.	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen	-		3	SDG 8, 9.1
			betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten	-		5	SDG 8.2, 8.3
			betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Land- und Forstwirtschaft		3	SDG 15.1, 15.2, 15b
			Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)		3	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15
Bislang fehlt es der Region an regionalen Leitprodukten. Die Region Weis-Land zählt zum "schweineärkersten" Bezirk in OO und ist für Schweinefleisch und Schweinefleisch bekannt. Da liegt es nahe im Bereich "Weiser Schweinespezialitäten" anzusetzen.	Die Produktentwicklung in Richtung "regionaltypisches Leitprodukt" vorantreiben.	Aus bäuerlichen Produkten wurden regionale, qualitativ hochwertige Leitprodukte definiert und entwickelt.	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen	-		4	SDG 8, 9.1
			betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten	-		5	SDG 8.2, 8.3
			betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Land- und Forstwirtschaft		4	SDG 15.1, 15.2, 15b
			betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die von den Projektwirkungen profitieren	-		10	SDG 8.2, 8.3
			Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie	-		3	SDG 7, 12
			regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschaftsförderung/standortentwicklung	-		2	SDG 8, 11, 9
			regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschaftsförderung/standortentwicklung	-		2	SDG 8, 11, 9
			betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die von den Projektwirkungen profitieren	-		5	SDG 8.2, 8.3

AF1 Steigerung der Wertschöpfung										Betrag SDG
Interventionslogik										SDG Nummer
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Wirkungsmessung			Indikator	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (basierend auf Indikator und Unterkategorie)	
			Nummer Indikator	Themebereich						
<p>Tourismus, Ausflüge und Freizeitgestaltung spielen in unserer heutigen Gesellschaft eine wichtige Rolle. Die Region zählt nicht zur klassischen Tourismusregion, möchte aber das Potential der touristischen Wertschöpfung durch Naherholungs- und Tagesgäste verstärkt nutzen.</p>	<p>Die Region Weis-Land als attraktive Naherholungsregion positionieren, touristische und kulturelle Angebote vernetzen.</p>	<p>Das touristische Profil der Region wurde gestärkt, Angebote sind bekannter, wodurch die touristische Wertschöpfung gesteigert wurde.</p>	<p>AF1_5.08 betriebliche Wettbewerbsfähigkeit</p>	<p>Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:</p>	<p>Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)</p>			3	SDG 8.9, 12b	
			<p>AF1_5.10 betriebliche Wettbewerbsfähigkeit</p>	<p>Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:</p>	<p>Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Weiterbe-Verene,...)</p>			3	SDG 4.7, 8.9	
			<p>AF3_4.10 Daseinsvorsorge</p>	<p>Personen(gruppen) die von neuem/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion</p>	<p>Gäste (Tourismus)</p>			6.000	SDG 8	
			<p>AF1_3 betriebliche Wettbewerbsfähigkeit</p>	<p>Anzahl Betriebe, die von den Projektwirkungen profitieren</p>	-			10	SDG 8.2, 8.3	
			<p>AF1_5.08 betriebliche Wettbewerbsfähigkeit</p>	<p>Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:</p>	<p>Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)</p>			2	SDG 8.9, 12b	
			<p>AF1_5.10 betriebliche Wettbewerbsfähigkeit</p>	<p>Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:</p>	<p>Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Weiterbe-Verene,...)</p>			2	SDG 4.7, 8.9	
			<p>AF3_4.10 Daseinsvorsorge</p>	<p>Personen(gruppen) die von neuem/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion</p>	<p>Gäste (Tourismus)</p>			6.000	SDG 8	
			<p>AF1_5.08 betriebliche Wettbewerbsfähigkeit</p>	<p>Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:</p>	<p>Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)</p>			3	SDG 8.9, 12b	
			<p>AF3_1 Daseinsvorsorge</p>	<p>Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefiting from improved access to services and infrastructure through CAP support</p>	-			25.000	SDG 9	
			<p>AF4_2.10 Klima</p>	<p>Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt</p>	<p>Wirtschaft und Tourismus</p>			2	SDG 12b	
			<p>AF1_1 regionale Wettbewerbsfähigkeit</p>	<p>Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung</p>	-			3	SDG 8.11, 9	
			<p>AF3_5.01 Chancengleichheit</p>	<p>Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern, indem sich die Beschäftigungssituation von Frauen verbessert hat</p>				2	SDG 5.2, 5a	

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes									
Interventionslogik					Wirkungsmessung				
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikatoren	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend, bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	Beitrag SDG
Die Region hat kulturell viel zu bieten. Das gemeindeübergreifende Handeln im Kulturbereich soll weiter ausgebaut werden um die Region als "Smart Culture Region" zu präsentieren.	Gemeindeübergreifende Kulturvernetzung und Kulturmarketing ausbauen.	Die Vermittlung von Kunst und Kultur ist in der Region Wels-Land vielseitig gestaltet.	AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-	-	4	SDG 4, 8
			AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.4.1 Connecting rural Europe: Share of rural population benefiting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-	-	20.000	SDG 9
			AF2_2_02	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden	-	3	SDG 8.2, 8.3
			AF2_2_04	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	Partner entlang der Dienstleistungs-kette/Produktionskette gefunden werden	-	3	SDG 8.2, 8.3, 17.16, 17.17
Als Zusage stehen wir vor der Herausforderung Brücken zu unterschiedlichen Kulturen zu bauen. Es braucht eine Auseinandersetzung mit dem "eigenen" als auch mit dem "fremden" Kulturgut.	Kulturgut in den Fokus rücken und Kultur als Plattform und gegenseitige Begegnungsorte von Menschen aller Kulturen fördern.	Kultur hat als Brückenbauerin viele soziale Gruppen und Kulturkreise miteinander verbunden.	AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-	-	3	SDG 4, 8
			AF3_4_07	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Menschen mit Migrationshintergrund	-	500	SDG 8
			AF3_6_01	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Zuzug	-	2	SDG 11.1, 11.2
Die Region verfügt über eine Vielzahl von Veranstaltungsräumen. Potential gibt es in der Aktivierung und Belegung von Leerständen (die einfach zu bespielen und zu besuchen sind).	Nachhaltige Aktivierung und Belegung von Leerständen und Plätzen, die auch als Begegnungsorte dienen.	Leerstände und Plätze wurden attraktiviert und für die Nutzung von Veranstaltungen optimiert.	AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-	-	3	SDG 4, 8
			AF2_6_02	Flächennutzungsmaßnahmen	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zerstörung leisten, und zwar durch	Leerstands-nutzung und flächenreduzierte Nutzung	-	2	SDG 11.3, 11a
Das baukulturelle Erbe prägt das Regionbild wesentlich - unsere Landschaft und unseren Lebensraum. Sie wird zwar wahrgenommen, findet aber wenig Beachtung in strategischen Überlegungen und wird nicht zielgerichtet abgestimmt.	Den Kulturbegriff in Richtung Baukultur ausbauen und Bau- und Landschaftsgestaltung gesamtthaft betrachten.	Verbesserte Aufmerksamkeit auf Bau- und Landschaftsgestaltung, da sie unseren Lebensraum sehr nachhaltig prägt.	AF2_5	Flächennutzungsmaßnahmen	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zerstörung leisten.	-	-	2	SDG 11

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes									
Interventionslogik									
Wirksamkeitsmessung									
Bedarf (Kap. 2.5)	Grundstrategie (Kap. 3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap. 3.2.3)	Nummer Indikatoren	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	Betrag SDG
Unsere Bauten, Orte, Kulturgüter und Traditionsveranstaltungen haben eine Geschichte zu erzählen, die auch für kommende Generationen interessant ist und weitergetragen werden soll. Weis-Land verfügt zudem über eine Vielzahl von kulturellen Schätzen, die in der Region noch nicht ausreichend bekannt sind.	Kulturgüter in der Region erhalten, kulturelle Schätze in der Region sichtbar machen, regionale Geschichte für nachfolgende Generationen dokumentieren.	Historische Bauten und Kulturgüter sind neu genutzt und sichtbarer. Die kulturellen Schätze der Region sind der regionalen Bevölkerung bekannt und als verbindendes Element etabliert. Regionale Geschichte ist besser (digital) vermittelbar.	AF2_1 AF2_1.01	Kultur Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	- Tradition und Geschichte (Bräuche, immaterielles Kulturgut) und Bewahrung von materiellem Kulturgut, z.B. unter Denkmalschutz stehende Gebäude	-	3	SDG 4, 8 SDG 4, 7
Wie eng Umwelt und regionale Lebensqualität zusammenhängen muss durch Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit weiter gestärkt werden. Wirkungszusammenhänge von Biodiversität, natürliche Ressourcen und persönliches Verhalten gilt es aufzuzeigen, um die Natur (als Naherholungsgebiet) zu erhalten.	Naturräume und Biodiversität aufwerten und Natur-Erlebnisflächen schaffen, Naturvermittlungprojekte initiieren.	Naturnahe Erholungsflächen wurden etabliert und Initiativen für die mehr Sensibilisierung im Bereich Umwelt- und Naturschutz wurden umgesetzt.	AF2_1.02 AF2_3 AF2_4.02	Kultur Biodiversität Biodiversität	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten. Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	- - Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)	-	3 3	SDG 4, 7, 8, 9 SDG 15, 8 SDG 8, 2, 8, 3, 8, 9, 15
Umweltschutz und Biodiversität brauchen sensibilisierte Akteure. Gemeinsam (auch im "Kleinen") ist in Sachen Umwelt und Artenvielfalt mehr zu erreichen. Die Kooperation (Landwirtschaft, Betriebe, private Akteure,...) und Zusammenarbeit gelingen derzeit noch nicht optimal und brauchen daher als wichtige Basis eine Verbesserung.	Biodiversität und Artenschutz verbessern, kooperative und sektorübergreifende Biodiversitätsprojekte entwickeln.	Menschen im Naturbereich vernetzen und Maßnahmen für eine Verbesserung der Biodiversität verwirklichen.	AF2_4.07 AF2_2.11	Biodiversität Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem Anzahl an Projekten, die Anzahl (und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	- Freizeit/ Freizeitgestaltung	-	3 5	SDG 15 SDG 11, 3
	Biodiversität und Artenschutz verbessern, kooperative und sektorübergreifende Biodiversitätsprojekte entwickeln.	Menschen im Naturbereich vernetzen und Maßnahmen für eine Verbesserung der Biodiversität verwirklichen.	AF2_4.02 AF2_3	Biodiversität Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)	-	3 3	SDG 8, 2, 8, 3, 8, 9, 15 SDG 15, 8
			AF2_5	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie	-	-	2	SDG 7, 12

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen									
Interventionslogik									
Wirkungsmessung									
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Nummer Indikator	Themebereich	Indikator (Projektebene)	Unterthemenkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	Beitrag SDG
Die Region hat bereits erfolgreiche Jugendprojekte umgesetzt und muss jetzt am Ball bleiben um junge Menschen als regionale Mitgestalter:innen zu gewinnen.	Junge Menschen für regionale Entwicklung begeistern. Die Stärke in der Jugendarbeit sowie deren Vernetzung weiter ausbauen.	Projekte mit Jugendbeteiligung wurden von und mit Jugendlichen umgesetzt.	AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R4.2 Promoting social inclusion	Jugendliche		1.500	SDG 8
			AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefiting from improved access to services and infrastructure through CAP support.			5.000	SDG 9
		Die gemeindeübergreifende Vernetzung im Bereich Jugendarbeit sowie die Unterstützung wurde gestärkt.	AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R4.2 Promoting social inclusion	Jugendliche		2.000	SDG 8
			AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefiting from improved access to services and infrastructure through CAP support.			6.000	SDG 9
			AF3_3.01	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Konzepten/Plänen für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		4	SDG 8.2, 8.3
In den Gemeinden leben Bürger:innen mit den unterschiedlichsten Kompetenzen und Ideen. Dieses Potential liegt zum Teil brach und soll gehoben werden. Mit jedem Beteiligungsschritt oder Treffen soll Wissen geteilt (weisschenkt) werden.	Bürgerbeteiligung und Zukunftsprozesse initiieren und daraus Projekte ableiten.	Bürgerbeteiligungsmodelle sind etabliert und genutzt. Der gemeindeübergreifende Wissensaustausch wurde gestärkt.	AF3_2	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigern			3	SDG 9
			AF3_5	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern			2	SDG 5, 8, 10
			AF3_3.05	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	die interne Organisation zur Leistungsverbesserung verbessert wird (verbesserte Strukturen und Abläufe, Qualifizierung der Mitarbeiter:innen und Mitarbeiter:innen)		4	SDG 8.2
			AF1_5.13	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)		2	SDG 9, 11
			AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschaftsstandortentwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer		2	SDG 4.3, 4.4
			AF1_1.03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschaftsstandortentwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung		2	SDG 4.7-4a

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen											
Interventionslogik											
Bedarf (Kap. 2.5)	Grundstrategie (Kap. 3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap. 3.3.3)	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer	Beitrag SDG		
Wels-Land ist eine attraktive Zuzugsregion, der Bedarf an konsumfreien öffentlichen Treffpunkten ist groß. Auch Bewegungsangebote können dazu ein Hebel sein.	Erhalt und Schaffung von Treffpunkten und Begegnungsräumen. Neue Angebote und Plätze für gemeinschaftliche Sport- und Bewegungsangebote kreieren.	Konsumfreie Treffpunkte, "Frei-Räume" und Naherholungsräume, Plätze für Bewegung und Begegnung (on- und offline) zur Potentialerfaltung wurden geschaffen.	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefiting from improved access to services and infrastructure through CAP support.	-	-	15.000	SDG 9			
			Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigern	-	-	6	SDG 9			
			Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden	Neuer Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden	-	-	5	SDG 8.2, 8.3		
			Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	-	-	2.000	SDG 8		
			Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Kinder	-	-	2.000	SDG 8	
			Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche	-	-	3.000	SDG 8	
			Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Menschen mit Betreuungspflichten	-	-	3.000	SDG 8	
			Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Frauen	-	-	3.000	SDG 8	
			Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Männer	-	-	3.000	SDG 8	
			Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Menschen mit Migrationshintergrund	-	-	500	SDG 8	
			Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Menschen mit Behinderung	-	-	100	SDG 8	
			Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Ehrenamtlich tätige	-	-	500	SDG 8	
			Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Gäste (Tourismus)	-	-	6.000	SDG 8	
			Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Zuzug	-	-	2	SDG 11.1, 11.2	
			Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Biodiversität durch Maßnahmen gezielt gefördert werden	-	-	-	3	SDG 15	

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen							Beitrag SDG					
Interventionslogik												
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Wirkungsmessung			Zielwert (falls zureifend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer					
			Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)					
Die Region Weis-Land möchte eine lebenswerte Region für Alle sein. Die Vielfalt der Gesellschaft (Jung&Alt, verschiedene Nationen, Menschen mit Beeinträchtigungen) ist eine Herausforderung für den sozialen Zusammenhalt und ein aktives Gemeindeleben. Das Bewusstsein für Barrierefreiheit in alle Lebensbereiche ist noch nicht gegeben.	Suche nach Lösungen um Barrieren abzubauen und den sozialen Zusammenhalt in der Region zu fördern.	Beteiligung, Barrierefreiheit, Chancengleichheit, Integration und Inklusion wird gelebt. Auf die Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen wird geachtet.	AF3_2	Dasensvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Dasensvorsorge steigern	-		3	SDG 9			
			AF3_4_01	Dasensvorsorge	Personen (gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Ältere Menschen		1.000	SDG 8			
			AF3_4_02	Dasensvorsorge	Personen (gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Kinder		1.000	SDG 8			
			AF3_4_03	Dasensvorsorge	Personen (gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche		1.000	SDG 8			
			AF3_4_04	Dasensvorsorge	Personen (gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Menschen mit Betreuungspflichten		1.000	SDG 8			
			AF3_4_05	Dasensvorsorge	Personen (gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Frauen		1.000	SDG 8			
			AF3_4_06	Dasensvorsorge	Personen (gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Männer		1.000	SDG 8			
			AF3_4_07	Dasensvorsorge	Personen (gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Menschen mit Migrationshintergrund		500	SDG 8			
			AF3_4_08	Dasensvorsorge	Personen (gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Menschen mit Behinderung		100	SDG 8			
			AF3_4_09	Dasensvorsorge	Personen (gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Ehrenamtlich tätige		500	SDG 8			
			AF3_5	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern	-				2	SDG 5, 8, 10	
			Mit der konstant positiven Bevölkerungsentwicklung in der Region steigt auch der Wohnbedarf. Die Kosten für Immobilien und Wohnen steigen, gleichzeitig will die Region den Bodenverbrauch reduzieren. Neue nachhaltige Wohnmodelle sind gefragt.	Innovative Wohnmodelle erkunden und neue Ideen in die Region bringen. Konzepte für generationenübergreifendes Wohnen und Leben erstellen.	Die Region hat sich mit innovativen, leistbaren Wohnformen für verschiedene Alters- und Bevölkerungsgruppen auseinandergesetzt. Neue Wohnmodelle wurden erfindet und die regionale Umsetzbarkeit geprüft.	AF3_1	Dasensvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefiting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-		100	SDG 9
						AF3_2_05	Dasensvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Wohnen			1
						AF3_6_02	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zerstörung leisten, und zwar durch	Leerstandnutzung und flächenreduzierte Nutzung		2	SDG 11.3, 11a

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel							Wirkungsmessung		Betrag SDG	
Interventionslogik										
Bedarf (Kap. 2.5)	Grundstrategie (Kap. 3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap. 3.4.3)	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zureifend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)			
Das Wissen über den Klimawandel ist da. Jetzt braucht es das TUN von Allen (Vereine, Landwirtschaft, Bevölkerung, Unternehmen, Gemeinden) um die Weichen für die Zukunft zu stellen und die Region klimafit zu machen.	Kontinuierliche Sensibilisierungsaktivitäten und ein starkes Netzwerk von umsetzungs- und handlungsorientierten Personen aufbauen.	Das Bewusstsein im Bereich Klima, Energie und Umwelt wurde gestärkt. Ein Netzwerk von engagierten Personen ist aufgebaut und beschleunigt den Transformationsprozess hin zu einer klimafreundlichen Gesellschaft.	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	neue Partner entlang der Dienstleistungssektors/Produktionsketten gebildet werden		3	SDG 13		
			Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem			4	SDG 17.16		
			regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschaft(s)standortentwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer		4	SDG 4.3, 4.4		
Um die Folgen des Klimawandels abzufedern braucht es den Ausstieg aus fossiler Energie, Interesse und Bedarf an gemeinschaftlich erneuerbarer Energieproduktion und nachhaltiger Energienutzung ist gegeben.	Den Einsatz von regenerativen Energieträgern forcieren und Energieeffizienz steigern.	Das Wissen über gemeinschaftliche nachhaltige Energienutzung und Energieeffizienz ist gestiegen. Energiegemeinschaften wurden gegründet und Pilotprojekte umgesetzt.	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas			3	SDG 13		
			Klima	Anzahl der Projekte, die konkrete Maßnahmen/Umsetzungen beinhalten.	das Projekt beinhaltet konkrete Maßnahmen/Umsetzung		2	SDG 13		
			Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Steigerung der Produktion von erneuerbaren Energien in der Region (durch Biomasse, Windkraft, Wasserkraft, Sonnenenergie, Geothermie, sonstige Energieerzeugung)		2	SDG 7		
			Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Energiesparmaßnahmen/ Energieeffizienz		2	SDG 7		
			Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)		2	SDG13.3		
			regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschaft(s)standortentwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer		2	SDG 4.3, 4.4		
			Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas			2	SDG 13		
			Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, QPNV und Mikro-OV, sonstiges)		2	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3		
			Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)		2	SDG13.3		

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel				Wirkungsmessung		Beitrag SDG
Interventionslogik				AF2_6	Flächennutzungsmaßnahme	
Für die Lage im OÖ Zentralraum gibt es in der Region viel Natur. Weils-Land ist ein boomender Bezirk mit vielen Interessen der Flächennutzungsmaßnahmen. Der Bodenverbrauch ist hoch. Bislang gab es eine unzureichende Kooperation der Gemeinden im Bereich Raumentwicklung verbessern. Regionaler Raumentwicklung. Die Nachnutzung bestehender Flächen und Gebäude, die Verdichtung in den Orts- und Stadtzentren sind wesentliche Ansatzpunkte, wo es regional Handlungsbedarf gibt.	Die Geschwindigkeit der Bodenversiegelung eindämmen und mit Grund und Boden sparsam umgehen. Die Kooperation der Gemeinden im Bereich Raumentwicklung verbessern.	Die (Neu-)Versiegelung von Flächen wurde gebremst. Das Bewusstsein für einen sparsamen Umgang mit Grund und Boden wurden gefestigt. Neue Modelle für nachhaltige Leerstandsentwicklung wurde in die Region gebracht. Eine verbesserte Abstimmung in der Raumentwicklung führt zu nachhaltigeren, bodenschonenderen Lösungen.	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten.	-		2
Mehr Begrünung in den Ortsgebieten wirken sich kühlend und angenehm auf die aufgetragenen Temperaturen im Sommer aus. Angesichts der steigenden Temperaturen im Sommer braucht es Grünstrukturen mit Temperaturregulierung.	Ansätze, Konzepte und Initiativen für eine begrünte Region liefern.	Neu geschaffene Begrünungen bringen Kühlereffekte bei Hitzeperioden, wirken sich positiv auf das Mikroklima aus und attraktivieren die Orte.	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment: Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-		1
Radfahren und zu Fuß gehen sind gesund, günstig, angesagt und umweltfreundlich. Um auch Alltagswege vermehrt mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurückzulegen braucht es neben bewusstseinsbildenden Maßnahmen eine bessere Erschließung der Rad- und Gehwege.	Aktive Mobilitätsformen wie Radfahren und zu Fuß gehen für Alltagsbedürfnisse nutzen.	Die Bevölkerung legt Alltagswege vermehrt mit dem Rad oder zu Fuß zurück - das bringt positive Gesundheits- und Klimaeffekte.	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment: Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-		2
			Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigern	-		2
			Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem Biodiversität durch Maßnahmen gezielt gefördert werden	Biodiversität durch Maßnahmen gezielt gefördert werden		2
			Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment: Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-		2
			Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		SDG 13.3
			Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern, e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-OV, sonstiges)		SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
			Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert wurden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)		SDG 13.3
			Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		SDG 8.9, 12b
			betriebliche Wettbewerbsfähigkeit			2

4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren

Indikator	aggregierter Zielwert
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	3
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	15
Anzahl an LA21 Projekten	3
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	10
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	65.000
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	46.200
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	14

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

4.2.1 Wirkungsmonitoring in der LAG

Das Wirkungsmonitoring erfolgt durch eine umfassende Qualitätssicherung. Diese hat einerseits die Aufgabe, die internen Umsetzungsstrukturen zu prüfen, und andererseits das Monitoring der LES und der Projekte zu überprüfen. Die Qualitätssicherung umfasst als Bestandteil des Qualitätsmanagements in der LAG Wels-Land, alle organisatorischen und technischen Maßnahmen, die vorbereitend, begleitend und prüfend der Schaffung und Erhaltung der in der vorliegenden LES festgeschriebenen Ziele und damit verbundenen Wirkungen dienen.

Um Prozesse, Abläufe und Projekte steuern, dokumentieren und evaluieren zu können, wurde ein Qualitätssicherungsteam implementiert. Das QS-Team setzt sich zusammen aus:

- Dem Obmann / der Obfrau
- Fünf weiteren Vorstandsmitgliedern (= PAG)
- Unterstützt wird das Team vom LAG-Manager / von der LAG-Managerin.

Die Qualitätssicherung wird mindestens einmal im Jahr durchgeführt. Die dafür notwendigen Daten werden vom LEADER-Management gesammelt, aufbereitet und vom Qualitätssicherungsteam (QS-Team) bewertet. Die erarbeiteten Berichte werden an die Verwaltungsbehörde (BMLFUW, Abt. II/9) sowie an die LVL übermittelt.

Die Ergebnisse werden dem Vorstand (=PAG) zur Kenntnis gebracht. Beide Gremien können im Bedarfsfall weitere Handlungsempfehlungen und Anregungen geben. So sollen Abweichungen, Fehlentwicklungen und andere Defizite rechtzeitig erkannt und korrigiert werden. Um die Erfüllung der inhaltlichen Aufgaben der LAG zu gewährleisten, werden folgende Indikatoren (vorrangig über Soll-Ist-Vergleiche) überprüft:

1. Erfüllung der Organfunktion

- Einhaltung der Vorgaben hinsichtlich der Quoten sowohl bei der Zusammensetzung der Gremien als auch im Rahmen der Beschlussfassungen
- Einhaltung der Transparenz des Projektauswahlverfahrens
- Einhaltung der Unvereinbarkeitsbestimmungen sowie grundsätzlich der Einhaltung und Umsetzung der in den Statuten und der Geschäftsordnung festgeschriebenen Regelungen und Aufgaben der Vereinsorgane

2. Budget-Controlling

Die Steuerung und Kontrolle des Vereinsbudgets (Voranschlag, Rechnungsabschluss, Rechnungsprüfung) obliegt grundsätzlich den jeweils dafür zuständigen Vereinsorganen und dem Management. Das QS-Team hat aber im Rahmen der Steuerung und Kontrolle des zugeteilten Förderbudgets der LAG folgende Indikatoren zu überprüfen:

- Stand der Mittelausschöpfung: laufende Überprüfung des aktuellen Ausschöpfungsstandes (ausbezahlte Mittel) des zugeteilten Regionsbudgets sowie der genehmigten Mittel.
- Einhaltung des maximalen Anteils von 25% der laufenden Unterstützung für LAG-Management und Sensibilisierung an den im Rahmen der LES anfallenden öffentlichen Gesamtausgaben
- Finanzierungs- und Liquiditätsplanung in Bezug auf LAG-eigene LEADER-Förderprojekte

3. Sensibilisierung und Mobilisierung

Evaluierung hinsichtlich des Verhältnisses der tatsächlichen Aufwendungen für Verwaltung und Sensibilisierung (Anzahl Newsletter, Medienberichte, durchgeführte Projektberatungen, eingereichte Projekte, Anzahl von Veranstaltungen, ...).

4. Zusammenarbeit und Vernetzung, Erfahrungsaustausch

Zusammenarbeit, Vernetzung und Erfahrungsaustausch zählen für die Region Wels-Land zu den zentralen Aufgaben von LEADER. Für eine zukunftsfähige Entwicklung der Region ist neben der innerregionalen Vernetzung der Blick über den Tellerrand ein Schwerpunkt in der neuen Periode, um so viele Erfahrungen zu sammeln und Lösungsansätze zu entwickeln. Diese Ziele (Anzahl Kooperationsprojekte, regelmäßige Teilnahme der LAG an LEADER-Netzwerk-Veranstaltungen, ...) sollen ebenfalls bewertet und überprüft werden.

Im folgenden Abschnitt wird das System dargestellt, wie die Strategie im Zuge ihrer Umsetzung gesteuert und evaluiert wird. Im Fokus stehen dabei die Resultate sowie Wirkungsziele mit ihren Indikatoren.

Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf Projektebene

Für das Controlling auf Projektebene ist der Projektträger zuständig. Bei Bedarf kann Unterstützung durch das LAG-Management gewährt werden.

WER	WAS	WANN	WIE
Projekt-träger	Erstellen des Projekt-Controlling-Berichts. Dabei werden die in der Projektplanung ermittelten Sollwerte mit den Zielwerten verglichen und Abweichungen dargestellt. <ul style="list-style-type: none"> • Projektwirkungscontrolling • Projekt Umsetzungscontrolling 	Projekt-Ende. Bei Projekten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr auch zur Projekthalbzeit.	Diverse Projektcontrolling-Formulare.
Projekt-träger	Übermittlung des Projektendberichtes an LAG-Management	Max. zwei Monate nach Projektabschluss	Projekt-Endbericht
LAG-Management	Unterstützt die Projektträger:innen beim Controlling auf Projektebene und bei der Erstellung des Projekt-Endberichtes, wenn Bedarf dazu besteht.		Beratung Praktische Unterstützung Hilfestellung

Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf LES-Ebene (Aktionsfelder)

Für das Controlling auf LES Ebene sind das LAG Management und das QS-Team zuständig.

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-Management	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung und Zusammenführung der Projekt-Controlling-Berichte im jeweiligen Aktionsfeld der LES • Erfassung der relevanten Indikatoren je Aktionsfeld • Erfassen der Abweichungen zwischen SOLL- und IST-Werten der Indikatoren • Erstellen eines Controlling-Rohberichts <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung der Indikatoren-IST-Werte in Relation zu den SOLL-Werten - Plausible Interpretation der Daten hinsichtlich Erreichungsgrad, Abweichungen • Darstellung / Beschreibung von Handlungsoptionen • Erstellen eines Entwurfs für den LES-Fortschrittsberichtes 	Einmal im Jahr	Projektmonitoring Controlling Formulare oder eigenes EDV-System Controlling-Rohbericht

WER	WAS	WANN	WIE
QS-Team	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion des Controlling-Rohberichtes (Diskussion über Ursachen und Auswirkungen von Abweichungen; Maßnahmen, etc.) • Erstellen des Controlling-Endberichts je Aktionsfeld für ein Kalenderjahr • Darstellung der Empfehlung für Steuerungsmaßnahmen (z.B. bei unzureichendem Zielerreichungsstand, Aktivierungsmaßnahmen, Klärung von Umsetzungshindernissen, etc.) • Erstellung des LES-Fortschrittsberichtes 	Einmal im Jahr	<p>Controlling Formulare oder EDV-Systemlösungen</p> <p>Schriftlicher Bericht mit Empfehlungen</p>
LAG Vorstand / PAG	<ul style="list-style-type: none"> • Entgegennahme und Erörterung der Controlling-Endberichte je Aktionsfeld • Entgegennahme und Beschluss des LES-Fortschrittsberichtes pro Jahr • Entscheidung über steuerungsrelevante Maßnahmen 	<p>Vorstands- und/oder PAG-Sitzung; zumindest einmal pro Jahr</p> <p>In der Regel die erste Sitzung im Jahresablauf</p>	<p>Beschluss/Entscheidung</p> <p>Anweisung an LAG-Management</p>

Reporting an Verwaltungsbehörde

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-Management	Übermittlung Controlling-Berichte (Wirkungs- sowie Umsetzungscontrolling) und LES-Fortschrittsbericht an BMLRT (Verwaltungsbehörde) und LVL	bis 28. Februar des auf das Berichtsjahr folgenden Jahres	Elektronisch auf Basis einer Vorlage der Verwaltungsbehörde

4.2.2 Monitoring der Mehrwertindikatoren

Die Qualitätssicherung (siehe 4.2.1) umfasst auch das Monitoring nachstehender Mehrwertindikatoren.

Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert	
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird		
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft		
	SK1.02	Energiewirtschaft		
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)		
	SK1.04	Textil/ Bekleidung		
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe		
	SK1.06	Handel		
	SK1.07	Banken, Versicherungen		
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		
	SK1.09	Kreativwirtschaft		
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)		
	SK1.11	Bildung		
	SK1.12	Forschung/ Universitäten		
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)		
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)		
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich		
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,...)		
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften,...)		
	SK1.18	Sonstige		
	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren		
	SK2.01	davon Frauen		
	SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.		
	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern		
	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von		
	SK5.01	LAGs aus dem selben Bundesland		
	SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern		
	SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten		
	SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte		
	SK6.01	mit LAGs aus dem selben Bundesland		
	SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern		
	SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten		
		SK7	Anzahl der Personen, die von Beratung, Schulung, Wissensaustausch im Rahmen von LEADER finanzierten Projekten profitieren	
	Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	
DK1.01		Anzahl an LA21 Projekten	3	
DK1.02		Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.		
DK1.03		Anzahl an Projekten, bei denen beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt		
DK2		Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden		
DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen,...)			
DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)			
Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?		
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation		
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation		
	IN1.03	Soziale Innovation		
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;		
	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	3	
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase....		
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung		
	IN2.02	Umsetzung des Projektes		
	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative		
	IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	15	
	IN3.01	davon für Männer		
	IN3.02	davon für Frauen		
IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten			
IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze			
IN4.01	davon für Männer			
IN4.02	davon für Frauen			
IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten			

5 Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Der Regionalentwicklungsverband „LEADER-Region Wels“ (kurz „LEWEL“) mit Sitz in der Gemeinde Thalheim bei Wels ist als Verein (ZVR Nr. 483651994) organisiert und verfügt über einen Wirkungsbereich von 22 Gemeinden. Durch Steuerung und Koordination von Aufgaben wird eine nachhaltige, integrative Entwicklung der Region Wels gefördert, unter anderem durch die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 im Rahmen des EU-Förderprogramms LEADER.

5.2 Zusammensetzung der LAG

Die LAG hat laut Statuten folgende Organe: Vollversammlung, Vorstand (=Projektauswahlgremium), Rechnungsprüfer und Schiedsgericht. Diese werden nachfolgend kurz skizziert. Details können der Geschäftsordnung, den Statuten und den Mitgliederlisten entnommen werden. Abrufbar unter www.regionwelsland.at.

Vollversammlung

Die Vollversammlung findet mindestens einmal jährlich in einer der Mitgliedsgemeinden statt. Die Vollversammlung besteht aus:

- Vertreter:innen der Mitgliedsgemeinden mit je einer Stimme
- Vorstandsmitgliedern (in Vollversammlung stimmberechtigt)
- Ordentlichen Mitgliedern (in Vollversammlung stimmberechtigt)
- Fördernden Mitgliedern
- Ehrenmitgliedern
- Geschäftsführer:in mit beratender Funktion

In der LEADER-Region Wels-Land gibt es laut Statuten ordentliche (mit Stimmrecht) und außerordentliche (ohne Stimmrecht) Mitglieder. Alle Mitgliedsgemeinden der Region sind ordentliche Mitglieder und finanzieren durch ihre Beiträge die Eigenmittel des LAG-Budgets. Lokale Akteure, im Sinne von Privatpersonen / Zivilpersonen aus der Region, können ebenfalls als ordentliche Mitglieder von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen. Der Anteil von mindestens 51% stimmberechtigten Vertreter:innen aus dem Zivilbereich ist folglich gegeben.

Bei Anwesenheit von zumindest der Hälfte alle stimmberechtigten Personen (oder spätestens nach Verstreichen einer halben Stunde) gilt die Vollversammlung als beschlussfähig. Wahlen und Beschlussfassungen erfolgen mit einfacher Stimmenmehrheit. Weitere Informationen zur Vollversammlung können den Vereinsstatuten in den Beilagen entnommen werden.

Vorstand und zugleich Projektauswahlgremium

Der Regionalentwicklungsverband wird durch den Vorstand geleitet, der zugleich als Projektauswahlgremium fungiert. Ihm obliegen alle Aufgaben, die laut Vereinsstatuten nicht anderen Vereinsorganen zugewiesen sind (Erstellung der Arbeitsprogramme, Besetzung des LEADER-Managements, etc.; siehe Vereinsstatuten in der Beilage). Der Vereinsvorstand ist entsprechend der vorgeschriebenen Konstellation zusammengesetzt: max. 49% Vertreter:innen einer Interessensgemeinschaft, beide Geschlechter sind mit mindestens 40% vertreten.

Der Vorstand fungiert als Projektauswahlgremium und ist für die Festlegung inhaltlicher Prioritäten sowie für die Auswahl und Förderempfehlung von Projekten aus der Region zuständig.

Rechnungsprüfer:innen

Die Vollversammlung wählt zwei Rechnungsprüfer:innen, welche dem Vorstand nicht angehören. Diese sind für die laufende Gebarung und Jahresrechnung der LAG zuständig. Weitere Aufgaben stellen die Prüfung von Wirtschaftlichkeit, rechnerischer Richtigkeit und widmungsgemäßer Mittelverwendung dar. Wahrnehmungen, Prüfungsergebnisse und Vorschläge der Rechnungsprüfer:innen sind dem Obmann bzw. der Obfrau sowie der Vollversammlung zu berichten.

Schiedsgericht

Das Schiedsgericht besteht aus fünf Mitgliedern der Vollversammlung und entscheidet über Streitigkeiten, welche aus dem Vereinsverhältnis entstehen. Jede Streitpartei nennt dem Vorstand namhaft und innerhalb einer Woche zwei Mitglieder, diese ernennen mit Stimmenmehrheit ein weiteres Mitglied der Vollversammlung zum/zur Vorsitzenden des Schiedsgerichts. Entscheidungen werden bei Anwesenheit aller Mitglieder und mit einfacher Stimmenmehrheit getroffen.

5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

Das LEADER-Büro soll weiterhin Drehscheibe für Innovation und Zukunft in der Region sein und sich um die umfassenden Regionalentwicklungsagenden der LEADER-Region Wels-Land kümmern. Für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie und die Geschäftstätigkeit und Administration des Regionalentwicklungsverbandes muss das Stundenpensum des LAG-Managements (Geschäftsführung, Projektmanagement und Assistenz) zumindest 60 Wochenstunden betragen. **Das LAG-Management fördert die Innovationskultur in der Region.** Es schafft Rahmenbedingungen (Bürgerbeteiligungsprozesse, Themenabende, Projektwerkstätten, ...), wo sich möglichst viele einbringen, Ideen und Wissen teilen und gemeinsam Innovationen vorantreiben und unterstützen. Das LEADER-Büro ist sozusagen die Forschungs- und Entwicklungsabteilung für Regionalentwicklungsprojekte.

Das LAG-Management ist Projekt- und Förderberatungsstelle: Unterstützung der Förderwerber:innen bei allen Phasen, die mit einem regionsrelevanten Projekt auftauchen können (Ideenentwicklung über Detailplanung bis zur Umsetzung). Die Moderation von Veranstaltungen, Begleitung von Projektentwicklungsprozessen und Coaching von Projektträgern oder Arbeitsgruppen gehören zum Tagesgeschäft.

Das LAG-Management als Netzwerkstelle: Netzwerke gelten als wesentlicher Erfolgsfaktor – auch in der Regionalentwicklung. Es geht darum, Akteure, die für die Weiterentwicklung der Region bedeutend sind, zusammenzubringen und gemeinsame Interessen und Projekte zu bündeln. Dies bewirken Innovationsvermittler zu strategischen Themen auf EU-, Bundes- und Landesebene. Das LAG-Management arbeitet eng mit den regionalen Akteur:innen (Initiativen, Organisationen, Gemeinden etc.) sowie den Förderstellen (Land und Bund) zusammen, unterstützt die Vernetzung und den Austausch in und über die Region hinaus.

Das LAG-Management führt das LEADER-Büro als Zukunftsbüro vor Ort: Anlaufstelle für alle Belange der Regionalentwicklung. Für Ideen und Zukunftsfragen hat das LAG-Management immer ein offenes Ohr. Durch das LAG-Management geplante, durchgeführte bzw. koordinierte Sitzungen und Veranstaltungen sowie aktive Öffentlichkeitsarbeit sollen dabei das Interesse, Wissen und die Beteiligung an regionalen Entwicklungsprozessen forcieren. Das LAG-Management motiviert und mobilisiert die breite Öffentlichkeit sich Zukunftsfragen zu widmen und bietet so Ansätze für eine weiterführende gesellschaftliche Diskussion.

LAG-eigene Projekte: Wie bisher soll die LAG regionsübergreifende Themen in Form von LAG-eigenen Projekten vorantreiben. Das Um und Auf dabei ist die Mobilisierung der Bevölkerung.

Qualifizierung:

Aufgrund der vielfältigen Tätigkeitsbereiche des LAG-Managements ist fachliches Know-how aufgrund einschlägiger Berufsausbildung und /oder Berufserfahrung in der Regionalentwicklung essentiell. Praxis in der Planung und Begleitung von Projekten sind ebenso wesentlicher Bestandteil des Qualifikationsprofils LAG-Beschäftigter, wie Erfahrungen im Umgang mit Förderstellen und in den Bereichen Marketing bzw. Öffentlichkeitsarbeit. Systemisches und konzeptionelles Arbeiten, analytisches Denken, Eigeninitiative und Flexibilität stellen ebenso persönliche Anforderungen dar, wie das Interesse an der EU-Regionalpolitik und an der Zusammenarbeit mit zahlreichen Akteur:innen.

5.4 Projektauswahlgremium

Der Vereinsvorstand fungiert zugleich als Projektauswahlgremium. Die Mehrheit der Mitglieder dieses Gremiums (51%) stellen Vertreter:innen der Zivilbevölkerung dar, beide Geschlechter sind mit mindestens 40% vertreten. Die Auswahl der zivilen Vertreter:innen orientiert sich an Fachwissen und Interesse an verschiedenen Wirtschafts- und Lebensbereichen sowie an der Bereitschaft zur aktiven Weiterentwicklung der Region, wobei auf eine repräsentative Zusammensetzung aus verschiedensten sozioökonomischen Bereichen geachtet wird.

In der Region Wels wird partizipative Regionalentwicklung gelebt. Entscheidungen sollen wie bisher unter Einbeziehung von Vertreter:innen aus allen Mitgliedsgemeinden und vieler Bevölkerungsgruppen erfolgen. Partizipation ist ein wesentliches Leitprinzip in der Region Wels.

Bedingt durch die Regionsgröße (22 Gemeinden) und Vereinigung von Vorstand und PAG besteht das Projektauswahlgremium aktuell aus 33 Personen. Mit dieser Gremiumsgröße haben wir in den letzten Jahren sehr gute Erfahrungen gemacht: Die lokale Expertise und das Fachwissen sind sichergestellt und der Interessenausgleich wird unterstützt.

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass es durch breite Beteiligung und Einbindung der relevanten Stakeholder und Zivilpersonen gelingt, zu besseren Ergebnissen zu kommen, die wiederum von möglichst vielen mitgetragen werden. Das führt in weiterer Folge zu einer hohen Umsetzungs- und Ergebnisorientierung.

Das Projektauswahlgremium wählt anhand definierter Kriterien Projekte aus, die einen Beitrag zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie leisten. In diesem Zusammenhang geht es auch um die Festlegung des Fördersatzes zu den Projekten (gemäß LES). Zu weiteren Aufgaben gehören die Begleitung und Bewertung von Aktivitäten für die Zielerreichung der LES und deren Weiterentwicklung sowie die Beobachtung von unterstützten Projekten hinsichtlich ihres Beitrages zur Zielerreichung und Wirkung. Besonderer Fokus soll auf das Querschnittsthema Nachhaltigkeit gelegt werden. Die inhaltliche Projektauswahl obliegt diesem regionalen Gremium, die endgültige, fachliche Förderentscheidung trifft in einem weiteren Schritt die LVL/Förderstelle des Landes OÖ. Details zum Projektauswahlgremium finden sich in der Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums (siehe Beilage). Eine Mitgliederliste des Projektauswahlgremiums ist ebenfalls beigefügt bzw. auf www.regionwelsland.at abrufbar.

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Zur Sicherstellung einer transparenten, objektiven und diskriminierungsfreien Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie und der LEADER-Förderung werden die nachfolgend angeführten Regelungen im Hinblick auf Unvereinbarkeit und Interessenskonflikte getroffen. Diese betreffen die beschlussfassenden Gremien der Lokalen Aktionsgruppe (z.B. Vollversammlung, PAG) sowie die LAG-Mitarbeiter:innen und werden u.a. in der Lokalen Entwicklungsstrategie, den Statuten, der Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums und den Dienstverträgen des LAG-Managements festgehalten.

Bei Entscheidungen in den beschlussfassenden Gremien (Vollversammlung, Vorstand = PAG) gelten Mitglieder als befangen und dürfen an der Diskussion und Abstimmung nicht teilnehmen:

- In Sachen, an denen sie selbst, einer ihrer Angehörigen oder einer ihrer Pflegebefohlenen beteiligt sind.
- In Sachen, in denen sie als Bevollmächtigte eines Förderwerbers / einer Förderwerberin bestellt waren oder noch bestellt sind.
- Wenn der/die Förderwerber:in gleichzeitig Mitglied des Projektauswahlgremiums ist.
- Wenn das Mitglied des Projektauswahlgremiums gleichzeitig verantwortliche/r politische/r Vertreter:in jener Gemeinde ist, welche im jeweiligen Projektvorhaben als Projektträgerin gilt. So kann der/die Bürgermeister:in nicht über Projekte der eigenen Gemeinde entscheiden.
- Wenn sonstige wichtige Gründe vorliegen, die geeignet sind, ihre volle Unbefangenheit in Zweifel zu ziehen.

Eigenprojekte der LAG können vom Projektauswahlgremium beschlossen werden.

Das Vorliegen einer Befangenheit ist vom betroffenen Mitglied vor Beginn der Diskussion in der Sitzung mündlich oder schriftlich bekannt zu geben. Wird eine Unvereinbarkeit festgestellt, kann die betroffene Person der Beurteilung des Projektvorhabens sowie der Entscheidung über die Förderempfehlung nicht beiwohnen. Bei Bestehen eines Interessenskonflikts hat das Mitglied für den Tagesordnungspunkt den Raum zu verlassen und die Entscheidung wird in dessen Abwesenheit getroffen. Jedes Gremiumsmitglied ist befugt, auf einen Interessenskonflikt bzw. eine Unvereinbarkeit eines anderen Mitglieds hinzuweisen. Im Zweifel entscheidet der/die Vorsitzführende über das Vorliegen einer Unvereinbarkeit.

Regelung für Mitarbeiter:innen des LAG-Managements:

- Die Mitarbeiter:innen des LAG-Managements dürfen nicht als Förderwerber in einem LEADER-Projekt auftreten.
- Es ist dem/der LAG-Manager:in für die Dauer der Anstellung ebenso untersagt, einer weiteren Nebentätigkeit im Regional-, Tourismus-, oder Schutzgebietsmanagement nachzugehen.
- Weiters dürfen keine bezahlten Aufträge für andere Projektwerber:innen übernommen werden, die lt. Vereinsstatuten innerhalb der Aufgaben des Regionalentwicklungsverbandes liegen.
- Nebenberufliche Tätigkeiten der Mitarbeiter:innen des LAG-Managements bedürfen der Genehmigung des Dienstgebers.

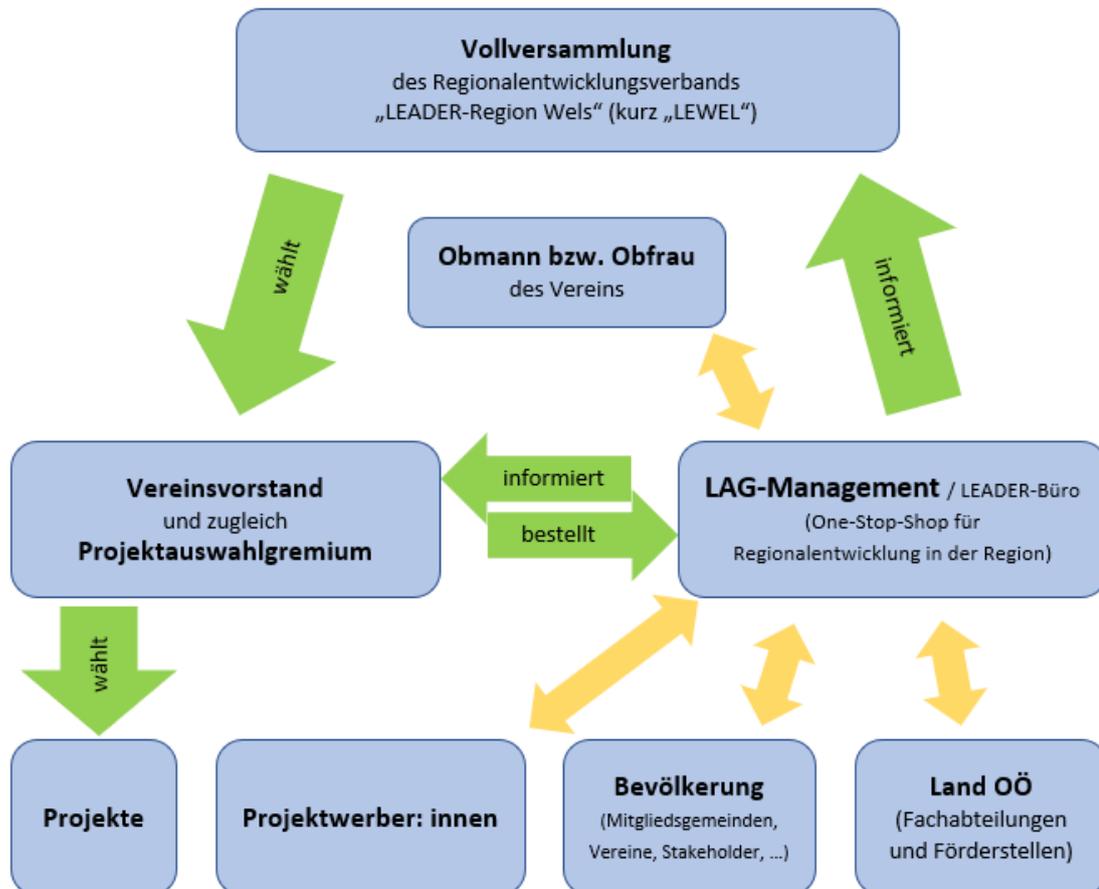
Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums verpflichten sich ebenso wie das LAG-Management zur Verschwiegenheit über sensible Projektdaten, Daten von Förderwerber:innen und Projektträger:innen sowie über vertrauliche Informationen in den Sitzungen des Projektauswahlgremiums.

Die entsprechenden Gremien und Personen sind zu Beginn der Förderperiode über die Bestimmungen zu Befangenheit und Unvereinbarkeiten vom Obmann / von der Obfrau zu informieren.

6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen

Die Entscheidungskompetenzen, Aufgaben und Abläufe der LEADER-Region werden in den Statuten und in der Geschäftsordnung geregelt. Nachstehende Grafik das Zusammenwirken der Gremien:



Die Vollversammlung wählt den Vorstand (=PAG). Der Obmann vertritt die Region nach außen, ihm obliegt u.a. die Aufgabe die Vollversammlung und den Vorstand (=PAG) einzuberufen. Der Finanzreferent ist für die ordnungsgemäße Geldgebarung zuständig, dem Schriftführer obliegt die Verantwortung für die Führung der Protokolle. Als Schnittstelle und Drehscheibe fungiert das LAG-Management, welches vom Vorstand eingestellt wird. Diese Managementinstanz steht in ständigem Kontakt mit dem Land OÖ (Fachabteilungen und Förderstellen), arbeitet eng mit dem Vereinsobmann bzw. der -obfrau zusammen und berichtet sowohl der Vollversammlung als auch dem Vereinsvorstand (und zugleich Projektauswahlgremium) über die laufende Geschäftstätigkeit und Aktivitäten rund um die LAG. Als One-Stop-Shop für Regionalentwicklung ist das LAG-Management Ansprechpartner für alle Belange der Regionalentwicklung. Es berät und begleitet Projektwerber:innen durch den Auswahlprozess (siehe Geschäftsordnung) und unterstützt Projektträger:innen bei der Umsetzung von LEADER-Projekten.

Wechselseitiger Austausch und Informationsflüsse bestehen darüber hinaus zwischen LAG-Management und der regionalen Bevölkerung im Rahmen der Geschäftsstelle, bei Veranstaltungen und im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit. Das Projektauswahlgremium wird vom LAG-Management (oder direkt von den Projektwerber:innen) über Inhalt und Dimension regionaler Projektvorhaben informiert, bevor dessen Mitglieder darüber entscheiden, diese entweder abzulehnen oder zur Förderung weiterempfehlen.

6.2 Auswahlverfahren für Projekte

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Das LEADER-Management führt eine Erstbeurteilung/Screening der Projektanträge gemäß den Vorgaben der DFP (digitale Förderplattform eAMA) bzw. den Festlegungen der Kriterien für die Projekteinreichung durch. Dabei wird die Übereinstimmung mit der Entwicklungsstrategie und die Förderbarkeit laut den in der LES festgelegten Auswahlkriterien bzw. allfälliger weiterer Kriterien, die im Vorfeld an potentielle Projektträger kommuniziert wurden (u.a. über die Webseite oder die DFP), überprüft. Der Workflow wird dabei gemäß Programmvorgaben eingehalten.

Die definitive Projektentscheidung erfolgt dann durch das PAG gemäß Geschäftsordnung und der definierten Auswahlkriterien.

Bei im PAG-genehmigten Projekten werden die gemäß Programmvorgaben bzw. DFP-Vorgaben (DVP = Digitale Förderplattform) relevanten Dokumente zur Finalisierung der Einreichung in der DFP hochgeladen und damit zur weiteren Bearbeitung der BST (bewilligenden Stelle) beim Land zugeteilt. Nicht genehmigte Projekte bleiben in der Datenbank und werden als Information an die LVL weitergeleitet. Diese Projekte bleiben in der DFP auch sichtbar. Ergänzend dazu werden die Projektträger über die Entscheidung des PAG unterrichtet und darauf hingewiesen, dass im System der Anerkennungsstichtag generiert wird, der wesentlich für die Anerkennung von Kosten ist.

Das Projektauswahlgremium wird vom Obmann / von der Obfrau einberufen, der/die auch die Sitzung leitet, bei seiner/ihrer Verhinderung die entsprechende Vertretung gemäß Statuten. Die Sitzungstermine orientieren sich an den Einreichterminen für die Projekte bzw. Zeiträume der Calls. Nähere Details zum PAG sind in der Geschäftsordnung niedergeschrieben. Abrufbar unter www.regionwelsland.at.

Protokoll über alle Sitzungen des Projektauswahlgremiums wird an die PAG-Mitglieder übermittelt und im Protokollordner abgelegt.

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Diese Fördersätze unterliegen dem Gleichheitsgrundsatz und es gelten die Bestimmungen des Beihilfenrechts. Für Projekte mit Marktorientierung und Wettbewerbsrelevanz ist ein Business-Plan obligatorisch. Die Förderhöhen bzw. Fördersätze werden für alle Förderwerber:innen durch Veröffentlichung auf der Regions-Webseite www.regionwelsland.at öffentlich zugänglich gemacht.

Fördersätze

- A) Direkt einkommensschaffende Maßnahmen (direkt wertschöpfende Maßnahmen):
40 % für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes, Investitions-, Sach- und Personalkosten

- B) Nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen (Indirekt wertschöpfende Maßnahmen):
60 % für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes, Investitions-, Sach- und Personalkosten

- C) Bildung (Konzeptionierung und Durchführung, lebensbegleitende Bildung) sowie Projekte zu folgenden Querschnittszielen: Jugendliche, Gender/Frauen, Migrantinnen und Migranten, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Klima und Umwelt, Demographie, regionale Kultur und Identität:
80 % für die Erarbeitung von Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung; Sach- und Personalkosten, nicht für investive Maßnahmen

- D) Kooperationen (national, transnational):
Projektanbahnung: **80%**
Umsetzung der jeweiligen Maßnahme entsprechend, siehe Punkte A bis C

Förderhöhe/ Förderobergrenze:

Die maximale Förderhöhe pro LEADER-Förderprojekt beträgt 150.000 Euro.

6.2.3 Projektauswahlkriterien

In Wels-Land wurde aufbauend auf den Erfahrungen der letzten Förderperiode die nachstehend angeführten Auswahlkriterien vom Projektauswahlgremium (=Vorstand) weiterentwickelt, stellen jedoch keinen Rechtsanspruch auf jedwede Art von Förderungen dar. In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Ein wesentliches Ziel ist, die Fördermittel noch effizienter hinsichtlich der Fokus- und Querschnittsthemen „Nachhaltigkeit / enkeltaugliche Zukunft“ zu lenken. Die Projektauswahlkriterien werden zur Selektion genutzt, da in Konkurrenz stehende Förderanträge mit besseren Nachhaltigkeitsziele (ökonomischer, ökologischer, sozialer oder kultureller Natur) der Vorzug gegeben werden kann. Darüber hinaus soll bei den Projektanträgen die Bewusstseinsbildung in Bezug

auf Nachhaltigkeitsaspekte gesteigert werden. In den ersten Beratungsgesprächen wird von der Geschäftsführung bereits auf das Fokusthema „Nachhaltigkeit“ hingewiesen.

Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums sind über die Inhalte der Projektvorhaben informiert, die Projektunterlagen werden eine Woche vor der PAG-Sitzung versendet. Die Förderwerber:innen präsentieren das Projekt im PAG persönlich. Jedes PAG-Mitglied führt die Bewertung einzeln anhand des regionalen Kriterien-Systems durch:

Projektauswahlkriterien

Projekttitel: _____

Name: _____

Unvereinbarkeiten des/der Stimmberechtigten: NEIN JA

Beurteilung (bitte ankreuzen): X = JA | – = Nein | O = Nicht beurteilbar



1	Allgemeine Kriterien	
1.1	Das Projekt trägt im besonderen Ausmaß zur Zielerreichung der LES bei.	
1.2	Das Projekt ist so angelegt, dass es nachhaltig weiterbetrieben werden kann und hat über die Projektlaufzeit hinaus eine positive Wirkung in der Region.	
1.3	Das Projekt weist eine Gleichstellungsorientierung auf. (Gender Mainstreaming, Menschen mit Migrationshintergrund, ...)	

2	Regionale Wirksamkeit, Entwicklungseffekte und Innovation	
2.1	Das Projekt hat eine wichtige Bedeutung für die Region und leistet einen Beitrag zu den gemeindeübergreifenden regionalen Potenzialen. Soziale und gesellschaftliche Potenziale, räumliches Potenzial, Kultur(historisches) Potenzial	
2.2	Das Projekt wird erstmalig umgesetzt. im eigenen Umfeld, in der Gemeinde bzw. in der Region	
2.3	Das Projekt hat Innovationscharakter. Innovationen im technologischen, organisatorischen, ökologischen, sozialen, kulturellen Bereich werden entwickelt und umgesetzt.	
2.4	Die Kosten-Nutzenrelation ist gegeben. Es besteht eine vernünftige Relation zw. Projektaufwand, -kosten und –nutzen.	
2.5	Das Projekt baut auf die Vernetzung mehrerer Akteure bzw. Sektoren auf. Vernetzung und Kooperation von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen, Gemeinden, etc. wird forciert, relevante Akteure werden eingebunden.	

3	Fokusthema: Nachhaltigkeit – enkeltaugliche Zukunft	
3.1	Ökonomie: Das Projekt erzielt regionale Wertschöpfungspotenziale, schafft bzw. erhält Arbeitsplätze in der Region.	
3.2	Ökologie: Das Projekt unterstützt eine Lebensweise, die die natürlichen Lebensgrundlagen nur in dem Maße beansprucht, wie diese sich regenerieren. Trägt zum Schutz des Klimas bei bzw. lässt Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel erkennen.	
3.3	Soziales: Das Projekt unterstützt die Einbeziehung und den sozialen Zusammenhalt der in der Region lebenden Menschen.	
3.4	Kultur: Das Projekt unterstützt die kulturelle Vielfalt, das (im)materielle Kulturerbe und die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen als Motor für nachhaltigen gesellschaftlichen Wandel.	

	<p>Beurteilung: (nur Kriterien mit x oder – kommen für die Beurteilung in Frage) In dem vorliegenden Projekt sind ____ von ____ (max. 12) Kriterien erfüllt. Das entspricht: ____% Zustimmung ab 60% gegeben</p>	
--	---	--

Bewertungsschema:

Bewertung	Beschreibung	Ergänzung
0	Nicht beurteilbar	Das Projekt kann durch dieses Kriterium nicht bewertet werden bzw. das Kriterium trifft auf das jeweilige Projektvorhaben nicht zu.
x	Positive Beurteilung	Das Projektvorhaben erfüllt das jeweilige Kriterium.
-	Negative Beurteilung	Das Projekt weist beim jeweiligen Kriterium Schwächen auf und erfüllt das jeweilige Kriterium nicht.

In einem weiteren Schritt wird errechnet wie viele der 12 Kriterien mit x (positive Beurteilung) und wieviel mit - (negative Beurteilung) bewertet wurden. Für den Beschluss zur Förderempfehlung werden im Gesamtdurchschnitt der abgegebenen Bewertungsbögen 60 Prozentpunkte benötigt, das heißt 60% der beurteilbaren Kriterien (x und -) müssen mit x (ja) bewertet werden. Dem/der Förderwerber:in wird die Entscheidung des regionalen Projektauswahlgremiums ehestmöglich mitgeteilt. Dabei ist auf eine anonymisierte aber ausführliche Beschreibung der Entscheidung zu achten, festgestellte Stärken und Schwächen sowie Verbesserungsmöglichkeiten müssen konkret angeführt werden, darüber hinaus soll bei Bedarf zum persönlichen Gespräch mit dem LAG-Management eingeladen werden. Auch über das Ergebnis der fachlichen bzw. fördertechnischen Begutachtung wird der/die Förderwerber:in so bald wie möglich und in schriftlicher Form informiert.

Änderung der Auswahlkriterien

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz (auf unserer Website www.regionwelsland.at) veröffentlicht.

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Um die Transparenz bezüglich Projektauswahl zu gewährleisten, werden alle ausgewählten Projekte (Projekttitle, Projektträger:in, Kurzbeschreibung, Projektlaufzeit und Fördermittel) nach Genehmigung durch die bewilligende Stelle auf der Website (www.regionwelsland.at) veröffentlicht.

Folgende Regelungen sind notwendig für die Transparenz der Entscheidungen:

- Der Auswahlprozess, die Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums und die Projektauswahlkriterien werden vom Verein auf der Vereins-Webseite veröffentlicht, sodass die Rahmenbedingungen für alle potentiellen Projektträger nachvollziehbar und transparent sind.
- Eine Projektbewertung ist gültig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder des PAGs an der Beurteilung teilnehmen. Elektronische Bewertungen sind möglich – diese werden entsprechend dokumentiert.
- Ein einheitlicher Kriterienkatalog und festgelegte Erfüllungsprozentsätze sind Grundlage für Zu- oder Absage eines Projektes.

- AntragstellerInnen können ihr Projektvorhaben dem PAG persönlich vorstellen. Das PAG bewertet in Abwesenheit der AntragstellerInnen. Jedes PAG-Mitglied bewertet extra, das Gesamtergebnis wird zusammengeführt. AntragstellerInnen haben keine Einsichtsmöglichkeit in Einzelergebnisse.
- Das Auswahlverfahren sowie die Entscheidungskriterien sind ausführlich zu dokumentieren. Die Projektauswahl erfolgt objektiv und unvoreingenommen. Die Ergebnisse (positive und negative Bewertungen) sind auch der bewilligenden Stelle zu übermitteln.
- Unvereinbarkeiten im Auswahlprozess der Projekte können sich u.a. dadurch ergeben, dass ein Mitglied des Auswahlgremiums ein Eigeninteresse an einem Projekt hat. Liegt eine solche Unvereinbarkeit vor, dann erfolgt die Abstimmung ohne jene Mitglieder, bei denen es eine Unvereinbarkeit gibt. Diese Vorgangsweise wird auch im Protokoll der Entscheidung festgehalten.
- Keine Unvereinbarkeiten gibt es in diesem Zusammenhang bei Projekten der LAG, da in diesem Fall alle Mitglieder des Auswahlgremiums betroffen wären. Da die Genehmigung aller LEADER-Projekte nicht durch die LAG, sondern durch die bewilligende Stelle erfolgt, gibt es aber auch hier eine klare Trennung zwischen inhaltlicher Projektauswahl und fördertechnischer Bewilligung.
- Auf Beschwerden, die diesen Auswahlprozess betreffen, erfolgen stets Rückmeldungen. Diese Beschwerden werden vom Vereinsvorstand analysiert und bei Bedarf werden Konsequenzen daraus gezogen.
- Bloßer Sitz eines Projektträgers in der Gemeinde eines Auswahlgremiums ohne die beschriebenen Verflechtungen begründet in der Regel keine Befangenheit.
- Belange des Datenschutzes werden im gesamten Verlauf beachtet.

7 Finanzierungsplan

Entsprechend der identifizierten Entwicklungsnotwendigkeiten wurden Zielsetzungen und Aktionsplan (Projektvorhaben) für den Zeitraum 2023-2027 definiert. Diese richten sich nach dem zugeteilten Budgetrahmen aus den für die Maßnahme LEADER vorgesehenen öffentlichen Mitteln des GSP 23-27 für die Region Wels-Land und der voraussichtlichen Mittelausstattung der LAG.

7.1.1 Eigenmittelaufbringung der LAG

Die Eigenmittel der LAG Wels-Land werden durch Mitgliedsbeiträge der beteiligten Gemeinden aufgebracht. Im Zeitraum 2023 bis 2029 (also inkl. Übergangsjahre 2028/2029) werden je Einwohner:in mit Hauptwohnsitz 1,80 Euro eingehoben. Entsprechende Gemeinderatsbeschlüsse liegen vor.

Einwohner:innenstand in der Region (Stand 01.01.2021)		67634
Mitgliedsbeitrag je Einwohner:in mit Hauptwohnsitz	€	1,80
Jährlicher Mitgliedsbeitrag der LAG	€	121 741,20
LAG-Eigenmittel 2023-2029 (Laufzeit 7 Jahre)	€	852 188,40

7.1.2 Budget für Aktionsplan

Nachstehend werden die geschätzten öffentlichen Fördermittel, LAG-Eigenmittel und Eigenmittel der Projektträger:innen sowohl in Absolut-Beträgen als auch relative Anteile je Aktionsfeld aufgeschlüsselt. Das Budget für Kooperationsprojekte ist in den jeweiligen Aktionsfeldern enthalten.

	Aktionsfeld 1	Aktionsfeld 2	Aktionsfeld 3	Aktionsfeld 4	Umsetzung der Strategie	
Öffentliche Mittel (aus dem LEADER-Programm)	€ 303 374,55 20%	€ 303 374,55 20%	€ 606 749,10 40%	€ 303 374,55 20%	€ 1 516 872,75	58%
Eigenmittel der LAG (Beiträge der Mitgliedsgemeinden)	€ 63 914,13 25%	€ 63 914,13 25%	€ 63 914,13 25%	€ 63 914,13 25%	€ 255 656,52	10%
Eigenmittel der Projektträger:innen	€ 202 008,77 55%	€ 202 008,77 55%	€ 234 732,13 35%	€ 202 008,77 55%	€ 840 758,45	32%
Budget für Aktionsplan	€ 569 297,45 100%	€ 569 297,45 100%	€ 905 395,36 100%	€ 569 297,45 100%	€ 2 613 287,72	100%

7.1.3 Budget für Kooperationen

Nachfolgende Tabelle führt das Budget für Kooperationen an. Die entsprechenden Mittel sind im Budget der einzelnen Aktionsfelder (Budget für Aktionsplan) enthalten. Das dargestellte Budget sieht die Unterstützung von Aktivitäten und Anbahnung und Vorbereitung von Kooperationsprojekten vor, sofern diese die Durchführung eines konkreten Umsetzungskonzeptes im ländlichen Raum zum Ziel haben. Finanziert werden können damit beispielsweise Aktionen zur Förderung des Erfahrungs- und Wissensaustauschs, Studien und Beratungen bzw. Öffentlichkeitsarbeit und Starttreffen zur Umsetzung gemeinsamer Aktionen.

Öffentliche Mittel (aus dem LEADER-Programm)	€ 70 000,00
Eigenmittel der LAG (Beiträge der Mitgliedsgemeinden)	€ 30 000,00
Budget für Kooperation	€ 100 000,00

7.1.4 Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

Der Anteil der geförderten Kosten für das LAG-Management inkl. Sensibilisierung am gesamten Fördervolumen beträgt in nachfolgender Kalkulation 25%. Der Förderschlüssel für das LAG-Management beträgt 70% für anrechenbare Personalkosten plus einer Sachkostenpauschale von 35% (ebenfalls auf die anrechenbaren Personalkosten).

	jährlich	Laufzeit 7 Jahre
Öffentliche Mittel (aus dem LEADER-Programm)	€ 72 232,04	€ 505 624,25
Eigenmittel der LAG (Beiträge aus den Mitgliedsgemeinden)	€ 85 218,84	€ 596 531,88
Gesamt	€ 157 450,88	€ 1 102 156,13
Budget für LAG-Management	€ 147 450,88	€ 1 032 156,13
Budget für Sensibilisierung	€ 10 000,00	€ 70 000,00

7.1.5 Herkunft des Budgets für LAG eigene Projekte

Im Folgenden werden die geplanten Einnahmen und Ausgaben für das LAG-Management inkl. Sensibilisierung angeführt. Aus der Differenz zwischen den Einnahmen und den maximal abrechenbaren Kosten für das LAG-Management ergibt sich das Budget für LAG-eigene Projekte.

Mitgliedsbeiträge jährlich	€ 121 741,20
Öffentliche Mittel für LAG-Management	€ 72 232,04
Summe Einnahmen	€ 193 973,24
abzüglich Kosten für LAG-Management	€ 157 450,88
Jährliches Budget für LAG Projekte	€ 36 522,36

Budget für LAG-eigene Projekte über Laufzeit	€ 255 656,52
---	---------------------

7.1.6 Gesamtfinanzplan

In nachfolgender Tabelle sind die geplanten Gesamtkosten, die öffentlichen Mittel aus dem LEADER-Programm sowie die Eigenmittel zugeordnet zu den vier Aktionsfeldern aufgelistet.

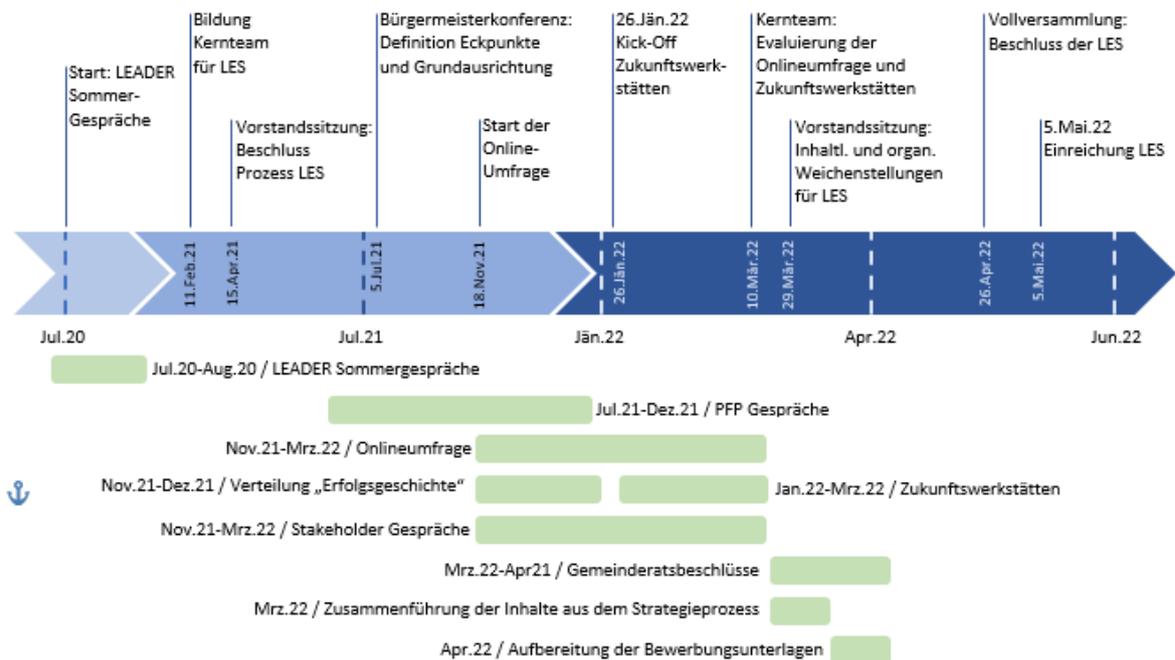
Gesamtfinanzplan LE 2023 bis 2027

Bezeichnung der LAG:

Regionalentwicklungsverband LEADER-Region Wels (LEWEL)

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inkl. Sensibilisierung	€ 1 102 156,13	€ 505 624,25	€ 596 531,88	€ -	€ 596 531,88
Umsetzung der Strategie	€ 2 613 287,72	€ 1 516 872,75	€ 255 656,52	€ 840 758,45	€ 255 656,52
Aktionsfeld 1	€ 569 297,45	€ 303 374,55	€ 63 914,13	€ 202 008,77	€ 63 914,13
Aktionsfeld 2	€ 569 297,45	€ 303 374,55	€ 63 914,13	€ 202 008,77	€ 63 914,13
Aktionsfeld 3	€ 905 395,36	€ 606 749,10	€ 63 914,13	€ 234 732,13	€ 63 914,13
Aktionsfeld 4	€ 569 297,45	€ 303 374,55	€ 63 914,13	€ 202 008,77	€ 63 914,13
davon Kooperationen*	€ 100 000,00	€ 70 000,00	€ 30 000,00	€ -	€ 30 000,00
ETZ					
IBW					
Summe	€ 3 715 443,85	€ 2 022 497,00	€ 852 188,40	€ 840 758,45	€ 852 188,40
Anteil LAG Management an der LES in %		25%			

8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie



Im Sinne einer partizipativen Regionalentwicklung wurden Mitgliedsgemeinden, Vereine, Privatpersonen, Unternehmer:innen, Menschen „wie du & ich“ eingeladen, sich an der Strategieentwicklung zu beteiligen. Die LES basiert auf zahlreichen Interviews mit Personen aus den Bereichen Landwirtschaft, Klima & Umwelt, Wirtschaft & Tourismus sowie mehreren öffentlichen Diskussionen. Gemeinsam haben wir an einer zukunftsweisenden Regionsstrategie gearbeitet.

Im Sommer 2020 fand in jeder der 21 Mitgliedsgemeinden ein LEADER-Sommergespräch (mit Bürgermeister:in, Amtsleiter:in, Gemeindevorstand) statt, um die Zusammenarbeit zu beleuchten: Was läuft gut, worauf sind wir stolz, wo haben wir noch Luft nach oben? Was sind Erwartungen und Vorstellungen für die Zukunftsplanung und Neubewerbung als LEADER-Region? Die Neubewerbung wurde von allen Mitgliedsgemeinden gewünscht, sodass die Weichen für die Neubewerbung gestellt waren.

Am 11. Februar 2021 wurde ein Kernteam (bestehend aus sieben Vorstands-/PAG-Mitgliedern und der Geschäftsführerin) eingerichtet, um den Prozessablauf für die LES-Erstellung festzulegen. In der Vorstandssitzung vom 15. April 2021 wurde festgehalten, dass es eine klare Strategie braucht, die ein wirklicher Leitfaden für die Umsetzungsperiode wird. Das LAG-Management soll von Prozessbegleiter DI Wolfgang Mader der Firma „Loop 3“ bei der Moderation der Zukunftswerkstätten unterstützt werden. Wichtig war und ist uns, dass sämtliche Aktivitäten per Newsletter, Website und öffentliche Medien publik gemacht werden.

Am 5. Juli 2021 wurden die Eckpunkte und Grundausrichtung der Strategieentwicklung im Rahmen der Bürgermeisterkonferenz abgestimmt und vertieft. Den Auftakt zur Strategieentwicklung sollte die Zukunftskonferenz am 18. November 2021 in Edt bei Lambach darstellen, die coronabedingt jedoch abgesagt werden musste. Als Alternative wurde eine Online-Umfrage

„Zukunftsmacher:in – jetzt bist du gefragt“ entwickelt, die als Basisbeteiligung diene. In Gemeindezeitungen und den regionalen Medien wurde auf die Umfrage aufmerksam gemacht. Abgefragt wurden u.a. Ideen für eine lebenswerte Region Wels. Wie können wir die Gemeinschaft stärken, den Klimaschutz vorantreiben, ein lebendiges Kulturleben schaffen, regionale Wirtschaftskreisläufe fördern, Wertschöpfung erhöhen und unsere Natur erhalten?

Als zusätzliche Sensibilisierungsmaßnahme haben wir Ende 2021 unsere LEADER-Erfolgsgeschichte in Form eines gebundenen Buches präsentiert und an die breite Öffentlichkeit und Gemeinderäte verteilt. So wurden auch neue Entscheidungsträger:innen (aufgrund der Landtagswahlen in OÖ im Sept. 2021) gut über das Wirken von LEADER informiert.

Im 1. Quartal 2022 fanden fünf thematische Zukunftswerkstätten statt, wo sich alle interessierten Zukunftsmacher:innen der Region einbringen konnten:

- Kultur – 26. Jänner
- Landwirtschaft – 1. Februar
- Mobilität, Klima und Umwelt – 10. Februar
- Wirtschaft und Tourismus – 17. Februar
- Jugend und Soziales – 3. März

Zusätzlich wurden Stakeholder-Gespräche mit Vertreter:innen unterschiedlicher Interessensgruppen geführt: Beispielsweise mit Bgm. Mag. Franz Waldenberger (Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ), Mag. Norbert Rainer (Geschäftsführer Klimabündnis OÖ) und Stefan Schimpl (GF Tourismusverband Traunsee-Almtal) sowie mit den Ortsbauernschafts-Obleuten. Gespräche fanden überdies mit regionalen Institutionen wie beispielsweise dem Forum Wels-Eferding oder dem Regionalmanagement statt.

Besonderes Augenmerk haben wir auf die laufenden Projektarbeitsgruppen gelegt. Auch hier wurden die Weiterentwicklung und Neuausrichtung der bestehenden gemeindeüberreifenden Projekte diskutiert. Projektarbeitsgruppentreffen fanden statt mit den Vereinsvorständen der Kultur.Region.Wels, von TAAREG – Traun-Ager-Alm Region und vom Verein „Der Bauer bringt´s“.

Betreffend die privilegierte funktionale Partnerschaft (FPF) gab es mehrere Gespräche der LEADER-Region mit politischen Vertretern der Stadt Wels. Da das LEADER-Programm vordergründig dem ländlichen Raum zugutekommen soll, wird keine funktionale privilegierte Partnerschaft mit der Stadt Wels eingegangen. Wie gehabt soll aber ein intensiver Dialog mit Akteuren und Akteurinnen der Stadt Wels stattfinden um die bereits bisherige stadtrregionale Kooperation und großräumige Verantwortung zu leben.

Im Kernteam zur Strategieentwicklung wurden die Ergebnisse aus den Zukunftswerkstätten und der Online-Umfrage am 10. März diskutiert und evaluiert. In der Vorstandssitzung (=Projektauswahlgremium) am 29. März wurden die inhaltlichen (Aktionsfeldthemen) und organisatorischen (Projektauswahlkriterien, Gremiengröße, Finanzplan, ...) Weichenstellung für die Einreichung noch einmal ergänzt, überarbeitet und geschärft.

In der Vollversammlung am 26. April 2022 wurde die Strategie final diskutiert und beschlossen.

9 Beilagen

1. Vereinsstatuten
2. Mitgliederliste Projektauswahlgremium (=Vorstand)
3. Mitgliederliste Vollversammlung
4. Geschäftsordnung Projektauswahlgremium
5. Tabellen zur Wirkungsorientierung (Kapitel 4.1)
6. Gesamtfinanzplan
7. Gemeinderatsbeschlüsse
8. Tabelle zu Bottom-up-Prozess (Kapitel 8)



Verein Regionalentwicklungsverband
LEADER-Region Wels

Gemeindeplatz 1
4600 Thalheim bei Wels
Mobil office: +43 650/50 12 847
Mobil: +43 664/73 72 93 82
<http://www.LEWEL.at>



**REGION
WELS**

“

„Vielen Dank an alle für
das Engagement in der LEADER-Region.
Gemeinsam haben wir schon viel erreicht.
Gemeinsam haben wir noch viel vor.“

Obmann Bgm. Mag. Johann Knoll

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus


LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

 **LAND
OBERÖSTERREICH**



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

